General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreiſe: [illegible]

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Sportzeitung

Bezugspreis: [illegible]

Nr. 23 — 44. Jahrgang. Dienstag den 28. Januar 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Die Reichsfinanzverwaltung in der Klemme

Vor neuen Steuererhöhungen? — Ausdehnung der Umsatzsteuer?

WTB. Berlin, 27. Januar. Reichsfinanzminiſter Dr. Moldenhauer hat heute erneut die Kaſſenlage geſchildert, [illegible]

Von den Steuerſenkungen iſt es zunächſt ſtill geworden, man bereitet ſich darauf vor, nicht zu ſenken, ſondern zu erhöhen und noch andere Maßnahmen zu ergreifen, um neuen Erſchütterungen des Etats von vornherein vorzubeugen. Eine dieſer Maßnahmen richtet ſich gegen das bisherige Syſtem dauernder Unterſtützung der Reichsanſtalt für Arbeitsloſenverſicherung. Auf die Gefahren, die in dieſem Syſtem liegen, iſt immer wieder hingewieſen worden. Es iſt in der Tat eine Unmöglichkeit, immer wieder aus dem an ſich ſchon notleidenden Etat Hunderte von Millionen herauszuziehen und ſie [illegible] der Reichsverſicherung zuzuwenden. Mit dieſer Methode, [illegible] ſoll jetzt gebrochen werden. Es ſollen im neuen Finanzjahr nach der Abſicht des Reichsfinanzminiſters keine weiteren Zuſchüſſe von der Reichskaſſe mehr geleiſtet, ſondern es ſoll der Verſuch gemacht werden, die Arbeitsloſenverſicherung mit ihren finanziellen Bedürfniſſen in den Rahmen der übrigen Sozialverſicherungen einzugliedern, ſo daß gegebenenfalls die Hilfe anderer Verſicherungsanſtalten für die Arbeitsloſenverſicherung in Anſpruch genommen werden kann. Hier liegen in der Tat erhebliche Reſerven, die auf dieſe Weiſe nutzbar gemacht werden könnten, wenn nicht dadurch eine neue Gefahr auftauchte, die Gefahr, daß dadurch auch die anderen Anſtalten in das gleiche Verderben mit hineingeriſſen würden, in dem die Arbeitsloſenverſicherung bereits iſt.

Daß außerdem der Haushalt auf das ſparſamſte eingerichtet werden muß, liegt auf der Hand. Der Reichsfinanzminiſter hat in der Beziehung bindende Zuſagen gemacht, auf deren Einlöſung man jetzt unter allen Umſtänden drängen muß. Es iſt daher vielleicht ein [illegible] weiſer Vorſicht, wenn die Vorarbeiten für die Etats noch nicht abgeſchloſſen ſind und noch einmal die Möglichkeit geprüft wird, Abſtriche zu machen. Es muß, mögen ſich auch die Parteien drehen und wenden, wie ſie wollen, endlich einmal der Grundſatz durchgeſetzt werden, daß Fehlbeträge ausgeſchloſſen werden, um ſo die Kaſſenlage zu ſtabiliſieren.

Trotzdem wird es, wenn nicht alle Zeichen trügen, nicht möglich ſein, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, die des Reichsfinanzminiſters bereits in naher Zukunft warten, wenn man ſich nicht rechtzeitig nach neuen Quellen umſieht, die ein für allemal die Möglichkeit eines neuen Defizits ausſchließen. Leider beſteht dieſe Möglichkeit wieder nur in neuen Steuern oder richtiger in neuen Steuererhöhungen. Und wenn man jetzt bereits wieder von einer, wenn auch nur geringen Ausdehnung der Umſatzſteuer ſpricht, die 350 Millionen RM. erbringen ſoll, dann iſt das nichts anderes als ein Zeichen dafür, in welcher furchtbaren Klemme ſich die Reichsfinanzverwaltung befindet und wie groß der Zwang iſt, irgendwie der jetzt abwärts gerichteten Entwicklung Herr zu werden.

Das Reichsbank-Statut wird nicht geändert.

WTB. Berlin, 27. Januar. (Eig. Drahtb.) Die ſchon angekündigten Beſprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Änderung des Reichsbankſtatuts im Rahmen des Youngplanes haben heute ſtattgefunden. Die Sozialdemokraten brachten wieder ihre ſchon bekannten Forderungen vor [illegible]

Die anderen Regierungsparteien lehnten dieſe Forderungen in Übereinſtimmung mit ihren [illegible] ab und erklärten, daß im gegenwärtigen Augenblick über den Youngplan hinausgehende Reformen nicht möglich ſeien. Die ſozialdemokratiſchen Vertreter erklärten demgegenüber, daß ſie keine Bindung in dieſer Beziehung übernehmen könnten und ihre [illegible] müßten vorläufig beharrten ſie auf ihrem abweichenden Standpunkt und behielten ſich eine anderweitige Stellungnahme vor.

Es iſt aber nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokraten aus dieſer Gegenſätzlichkeit im Regierungslager einen Konfliktsfall machen werden. Man rechnet ganz allgemein damit, daß über die geſetzliche Verpflichtung der Reichsbank und des Reichsbankpräſidenten zur Teilnahme an der Internationalen Reparationsbank hinaus keine Änderung des Reichsbankſtatuts ſtattfinden wird und daß ſich auch die Sozialdemokraten damit abfinden werden.

Ein Reichsbetrieb gewährt Berlin eine 25-Mill.-Anleihe.

WTB. Berlin, 27. Januar. (Drahtb.) [illegible]

Neuer Vorſchlag in der Koalitionsfrage

Die Volkspartei soll den Handelsminister und einen Minister ohne Portefeuille und Gehalt bekommen.

Berlin, 27. Januar. (Drahtb.) Der preußiſche Miniſterpräſident Braun empfing heute gegen Abend die Abgeordneten Schwarzhaupt und Dr. Boehm von der Deutſchen Volkspartei, um ihnen über den bisherigen Stand der Verhandlungen zur Bildung der Großen Koalition in Preußen Mitteilung zu machen. Der Miniſterpräſident meinte, daß der frühere Gedanke, [illegible] ohne Portefeuille mit einem volksparteilichen Reichsminiſterium in Verbindung zu bringen, wegen der großen Überlaſtung des Reichsfinanzminiſters Dr. Moldenhauer wohl nicht mehr in Frage kommen könne. Nachdem die Demokraten [illegible] Bedenken wegen der Umbeſetzung des Kultusminiſteriums ausgeſprochen hätten, ſei die ohnehin ſchwierige Lage weiterhin erſchwert worden.

Der Miniſter machte der Deutſchen Volkspartei das Angebot, den Handelsminiſter zu ſtellen und ein Miniſterium ohne Portefeuille zu übernehmen, daß dieſer Poſten wegen der ſchwierigen Finanzlage des Staates nicht mit Gehalt ausgeſtattet würde. Dabei könne es ſich ja nur um ein Proviſorium handeln, etwa bis zu den nächſten Wahlen, nach denen wahrſcheinlich leichter eine Große Koalition zuſtande kommen würde. Er ſagte [illegible] darauf, daß in ſpäteſtens zwei bis drei Wochen ein Verhandlungsabſchluß erreicht werde. Er glaube, daß mit Zentrum und Demokraten trotz der Auseinanderſetzungen im interfraktionellen Ausſchuß über die Frage der Beſetzung des Kultusminiſteriums eine Verſtändigung möglich ſei, und betonte, daß die Sozialdemokraten allerdings ein Recht auf die Beſetzung dieſes Poſtens hätten.

Abgeordneter Schwarzhaupt erklärte, er werde in der morgigen Sitzung ſeiner Fraktion die Informationen des Miniſterpräſidenten mitteilen.

Abg. Stengel,
Vorsitzender der preußischen Landtags-Fraktion der Deutschen Volkspartei, der als Minister ohne Portefeuille in die preuß. Regierung eintreten soll.

Der bisherige Kultusminiſter Becker

Die Sozialdemokraten wollen ſeine Erſetzung durch den ſozialdemokratiſchen Abgeordn. König.

•

Berlin, 27. Januar. (Drahtb.) In der Sitzung der Zentrumsfraktion des Preußiſchen Landtages, die im Anſchluß an die interfraktionelle Sitzung ſtattfand, erſtattete der Abg. Dr. Heß einen Bericht über die interfraktionellen Beſprechungen. Die Zentrumsfraktion billigte die vom Abg. Dr. Heß in der interfraktionellen Sitzung eingenommene Haltung. Sie wird am Dienstagvormittag erneut eine Fraktionsſitzung abhalten.

Am Dienstagvormittag wird auch die ſozialdemokratiſche Fraktion ſich mit der Frage der Bildung der Großen Koalition beſchäftigen. Wann der interfraktionelle Ausſchuß erneut zuſammentritt, ſteht noch nicht feſt.

Politiſche Generale.

Politiſche Generale ſind meiſtens keine guten Politiker, mögen ſie auch ſonſt noch ſo gute Strategen oder Taktiker ſein. Dieſe Erfahrung haben wir auch in Deutſchland nach dem Kriege [illegible] gemacht, ſehr zum Schaden des militäriſchen Anſehens, das ſich dieſe Generale durch ihre [illegible] im Felde erworben haben. [illegible]

[illegible] In dem offenen Briefe wird der Reichspräſident zum Rücktritt aufgefordert: „[illegible] der Reichspräſident von Hindenburg trotz allem nicht Nein! zu ſagen, dann möge er lieber vor der Entſcheidung ſeinen Platz einem anderen räumen. Alle Wirren, die daraus entſtehen könnten, würden ein geringeres Unglück bedeuten als das Unfaßbare, daß ein Hindenburg ſich [illegible] unſerem Volke mit eigener Hand die Kette für immer zu ſchließen! Sollte das verhängnisvolle Schriftſtück doch ſchließlich unterzeichnet werden, ſo darf wenigſtens der Name Hindenburg nicht darunter ſtehen.“

Es iſt natürlich außerordentlich ſchwer, mit dem General von [illegible] und der hinter ihm ſtehenden Anhängerſchaft, die wir gewiß nicht unterſchätzen, in eine Auseinanderſetzung einzutreten, bei der es im letzten Grunde um Gefühlswerte geht. Alle Gefühle und Ueberzeugungen, die aus ihrem Herzen kommen, ſind achtbar, und man kann gegen ſie nicht ankämpfen, weil die Gründe des Verſtandes und die Empfindungen des Herzens ungleiche Waffen darſtellen. Trotzdem muß geſagt werden, daß die Reichsregierung und auch der Reichspräſident ſich die Argumente des offenen Briefes äußerlich nicht zu eigen machen und ſie auch innerlich nicht werden annehmen können, denn ſie würden jede geregelte Fortführung der Reichspolitik zur Unmöglichkeit machen. Wir wiſſen alle, auf welche Gründe ſich der franzöſiſche Miniſterpräſident Tardieu im Haag zu ſtützen verſucht hat, um ſeine Theorie der Sanktionen zu beweiſen, und wie ſchwer es für die deutſchen Vertreter war, ſeine Forderungen zu entkräften und abzulehnen. Soll alle Mühe und Arbeit, alles Kämpfen und Ringen vergeblich geweſen ſein, und könnten wir es verantworten, aufs neue die Entente unſerer ehemaligen Feinde gegen uns herauszufordern? Das Vertrauen des alten Soldaten in ſeinen Feldmarſchall in allen Ehren — hier geht es um das Vertrauen der Welt, um das Wort der Reichsregierung und des Reichspräſidenten. Und wie hier die Entſcheidung fallen muß, ſteht heute und jederzeit außer Frage!

Eine Denkſchrift zur Steuer- und Lohn-Politik.

Berlin, 28. Jan. Der Reichsausſchuß des Gewerkſchaftsringes Deutſcher Arbeiter-, Angeſtellten- und Beamtenverbände hielt hier eine Tagung ab. Er genehmigte eine Denkſchrift, in der u. a. ausgeführt wird: Der Gewerkſchaftsring fordert:

1. Beſeitigung der Benachteiligung der Arbeitnehmer bei den direkten Steuern.
2. Differenzierung der Höhe des einkommenſteuerfreien Betrages.
3. Senkung der Umſatzſteuer von ¾ auf ½ Prozent.

Aufruf zur Gründung einer neuen Partei.

Berlin, 28. Jan. (Funkſpruch.) Der Jungdeutſche Orden erläßt einen Aufruf zur Bildung einer neuen Partei, der „Volksnationalen Reichsvereinigung“, die, wie es in dem Aufruf heißt, auf dem Boden der gegebenen ſtaatspolitiſchen Grundlage der deutſchen Volksgemeinſchaft dienen ſowie gegen Marxismus, plutokratiſche Vergewaltigung und antiſoziale Geſinnung kämpfen ſoll. Der Aufruf trägt etwa 400 Unterſchriften von Politikern der verſchiedenſten Parteien, vom Landbund bis zu den Demokraten.

König Guſtaf von Schweden bei Hindenburg.

Berlin, 27. Jan. Der König von Schweden hat heute vormittag dem Reichspräſidenten einen kurzen Beſuch abgeſtattet. Der ſchwediſche Monarch war, von Stockholm kommend, heute morgen in Berlin eingetroffen und befand ſich auf der Reiſe nach dem Süden.

Die ſchwediſche Königin, die bekanntlich leidend iſt und ſich deshalb den größten Teil des Jahres in Italien aufhält, hatte in Rom an der Hochzeit des italieniſchen Thronfolgers teilgenommen.

Die Unterhaltung der beiden Staatsoberhäupter drehte ſich zum größten Teil um perſönliche Dinge, und es wurden [illegible] weſentliche Fragen der Politik angeſchnitten.

Der Beſuch des Königs bei Hindenburg dauerte etwa eine halbe Stunde.

Das deutſch-polniſche Liquidations-Abkommen.

Berlin, 28. Jan. (Funkſpr.) Die von verſchiedenen Zeitungen veröffentlichten Texte über das deutſch-polniſche Liquidationsabkommen und die Wünſche zu dieſem Abkommen, ſowie über weitere Abkommen im Rahmen der Haager Vereinbarungen, enthalten noch nicht den endgültigen Wortlaut. Die authentiſche Faſſung liegt noch nicht vor und kann erſt in den nächſten Tagen veröffentlicht werden.

Bisher rund 300 000 Mk. an Spenden eingelaufen.

Berlin, 28. Jan. (Funkſpr.) Die Sammlung „Brüder in Not“ zugunſten der aus Rußland abgewanderten deutſchſtämmigen Bauern hat bisher ein durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt. Außer der großen Zuwendung des Reichspräſidenten in Höhe von [illegible] RM. ſetzt ſich die Summe der eingegangenen Gelder aus überwiegend kleinen und kleinſten Spenden zuſammen, die aus allen Kreiſen fließen. Namentlich aus Süddeutſchland ſind die Eingänge ſehr zahlreich. Die allgemeine öffentliche Sammlung hat bisher rund 300 000 RM. ergeben. Das Sammlungsergebnis kommt reſtlos den geflüchteten deutſchen Bauernfamilien zugute. Ueber die Verwendung und Verteilung der Mittel entſcheidet ein aus den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege gebildeter beſonderer Ausſchuß.

Franzöſiſche Huſaren exerzieren vor dem Thronprätendenten.

Ein Vorfall in Gonſenheim.

Paris, 28. Jan. (Drahtb.) Der „Populaire“ fordert Kriegsminiſter Maginot auf, ſich zu folgendem Vorfall zu äußern und eventuell entſprechende Maßnahmen zu ergreifen: Im Auguſt v. Js. habe das 1. in Mainz liegende franzöſiſche Huſarenregiment vor drei Ziviliſten exerziert, die niemand anders geweſen ſeien als der Graf von Paris, Sohn d. Prätendent für den franzöſiſchen Thron, ſein Erzieher und Chef des Militärkabinetts des Königlichen Hauſes General de Cande-[illegible], und der damals noch nicht begnadigte Leon Daudet. Die Parade des Huſarenregiments habe in Gonſenheim bei Mainz ſtattgefunden. Nach der Parade hätten einige Offiziere und zwei Unteroffiziere gemeinſam mit dem Regimentsoberſten den drei Ziviliſten den Gebrauch eines neuen Modells eines Selbſtlade-Gewehrs, das geheim gehalten werden ſollte, erklärt.

Die Dardanellenfahrt ſowjetruſſiſcher Kreuzer.

Angora, 28. Jan. (Drahtb.) Die in mehreren ausländiſchen Zeitungen erſchienenen Nachrichten, die Dardanellenfahrt der beiden ſowjetruſſiſchen Kriegsſchiffe ſei gelegentlich des Beſuches Karachans in Angora beſchloſſen worden und es ſeien wegen dieſer Fahrt an die türkiſche Regierung von anderen Mächten Proteſte gerichtet worden, entbehren, wie die anatoliſche Telegraphenagentur meldet, jeder Begründung. Die genaue Lage der Dinge, ſo heißt es in der Mitteilung weiter, iſt vielmehr folgende: Die notwendige Ankündigung der Durchfahrt iſt in der dafür vorgeſchriebenen Form erfolgt. Im übrigen ſind die Meerengen im Rahmen der Beſtimmungen der über die Durchfahrt beſtehenden Konvention offen. Weiterhin hat die ſowjetruſſiſche Regierung bekanntgegeben, daß ſich die fraglichen Schiffe gegenwärtig im Schwarzen Meer zu Reparaturzwecken befinden.

Ein ganzes Stadtviertel in Gefahr.

Rieſenfeuer in Köln-Kalk

In einem Holzlager ausgebrochen. – Sämtliche Feuerwehren greifen ein.

WB. Köln, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Geſtern abend kurz nach 10 Uhr brach in dem Holzlager der Firma Kilhaus an der Kalker Hauptſtraße, einer außerordentlich dicht bevölkerten Gegend, Großfeuer aus, das ſich mit der größten Schnelligkeit auf das ganze Werk ausbreitete. In kaum einer Viertelſtunde war das Holzlager, das mit Schnitthölzern in etwa 40 Meter Höhe einen Schuppen füllte, ein Flammenmeer. Das Feuer trug ſich immer weiter und lief ſogar die [illegible] entlang auf die Häuſer zu. Die auf beiden Seiten des Brandherdes gelegenen Fabriken, die Metallhütte Probſt und die Turngerätefabrik Schröder, waren alsbald von den Flammen erfaßt. Innerhalb kurzer Zeit waren die ſämtlichen Feuerwehren aus der Stadt und den Vororten zur Stelle und griffen die Flammen mit zwanzig Schlauchleitungen an. Eine Zeitlang war das ganze Stadtviertel in der Nähe des Brandherdes bedroht. Etwa 20 bis 30 Meter hohe Feuerſäulen und Rauchwolken ſchlugen gen Himmel. Die Einwohner des ganzen Viertels befanden ſich in der größten Aufregung. Viele Familien hatten bereits ihre Habſeligkeiten gepackt, um jeden Augenblick ihre Wohnungen zu verlaſſen. Infolge der ſtarken Rauchentwicklung hatten die Feuerwehrleute einen ſchweren Stand. Sie ſtanden zum Teil auf ſchmalen Mauern und Dachvorſprüngen und griffen von hier aus das Flammenmeer an. Die Löſcharbeiten wurden von Branddirektor Sturm geleitet. Etwa 10 000 Menſchen umſtanden die Brandſtätte, die von einem ſtarken Polizeiaufgebot abgeſperrt war. Gegen zwölf Uhr war das Feuer in der Hauptſache gelöſcht. Das Lager iſt natürlich vollſtändig ausgebrannt. Der Schaden iſt noch nicht zu überſehen. Die Urſache des Brandes konnte noch nicht feſtgeſtellt werden.

•

Eine Kiſtenfabrik abgebrannt.

Weſermünde, 28. Jan. (Funkſpruch.) Die Geeſtemünder Kiſtenfabrik Thomas Jürgenſen iſt geſtern nachmittag durch ein Großfeuer vernichtet worden. Die Entſtehungsurſache iſt noch unbekannt.

Ein Woermanndampfer havariert.

London, 27. Jan. Der Woermann-Dampfer „Wadai“ iſt auf der Heimfahrt nach Hamburg im engliſchen Kanal in Seenot geraten. Bei ſchwerem Sturm iſt ihm das Ruder gebrochen. Der Dampfer iſt aber außer Gefahr. Das Schiff iſt trotz des erheblichen Ruderſchadens noch manövrierfähig und wird mit Schlepperhilfe vorausſichtlich am Dienstag Southampton erreichen. Paſſagiere für Boulogne und Hamburg werden nach einem Funkſpruch des Kapitäns an die Woermann-Linie ſofort von Southampton aus heimbefördert werden. Es iſt niemand an Bord zu Schaden gekommen. Es handelt ſich bei dem havarierten Schiff um einen 1922 erbauten 4000 Bruttoregiſtertonnen großen Dampfer der Woermann-Linie, der in der Afrika-Fahrt beſchäftigt iſt.

Die mexikaniſche Geſandtſchaft aus Rußland abberufen.

WB. Moskau, 27. Januar. (Eigener Drahtb.) Der mexikaniſche Geſchäftsträger in Moskau, Mate, ſuchte geſtern in den Abendſtunden den ſtellvertretenden Volkskommiſſar Litwinow auf und übermittelte ihm die Mitteilung ſeiner Regierung, daß ſie nunmehr ſämtliches Perſonal der mexikaniſchen Geſandtſchaft aus der Sowjet-Union abberufe.

Den Abbruch der diplomatiſchen Beziehungen zwiſchen den Sowjetunion und Mexiko [illegible] zunächſt nur durch [illegible] Nachrichten. Danach hätte der mexikaniſche Geſchäftsträger [illegible] erklärt, die mexikaniſche Regierung wiſſe, daß die politiſchen Kommuniſten auf dem amerikaniſchen Kontinent auf Weiſung der Sowjetregierung handelten. Deswegen berufe nunmehr die mexikaniſche Regierung ihr geſamtes diplomatiſches Perſonal ab.

Neunzehn Verhaftungen in Mexiko.

Newyork, 28. Jan. (Funkſpruch.) Nach einer Meldung aus Mexiko hat der dortige Polizeipräſident im Zuſammenhang mit der in der vergangenen Woche verübten Verſchwörung, den neugewählten Präſidenten Ortiz Rubio zu ermorden, die Hauptgebäude der Stadt in die Luft zu ſprengen und den Verſchwörern die Regierungsgewalt zu übertragen, neunzehn Perſonen, darunter mehrere Frauen, verhaftet. Es wird behauptet, daß der bei der Präſidentſchaftswahl geſchlagene Kandidat Vasconcelos der Urheber des Komplotts ſei.

Hoover, der Alkoholgegner.

Strengere Durchführung des Prohibitionsgeſetzes.

Newyork, 28. Jan. (Drahtb.) General Mitchell gibt bekannt, daß während der Amtsführung des Präſidenten Hoover niemand den Poſten eines Bundesanwalts oder ähnliche Poſten bekleiden dürfe, der dem Alkoholgenuß ergeben ſei, oder deſſen perſönliche Anſchauungen ſich mit den Grundſätzen des Prohibitionsgeſetzes nicht vereinbaren laſſen. Mitchell ſagte ferner, daß er Geheimbeamte beauftragen werde, Informationen über die Lebensgewohnheiten und Anſichten der Leute einzuholen, die ſich um ſolche Poſten bewerben.

Kurze Nachrichten.

Dr. Seipel ſprach am Montag zum erſten Male in einer Heimwehrverſammlung. Er erklärte u. a., die Heimwehr müſſe die Truppe aller derjenigen ſein, die nicht auf ſeiten der Sozialdemokratie ſtehen. Ich erwarte von der Heimwehr, daß ſie uns hilft, die bürgerlichen Parteien auf dem Wege einer kräftigen und zielbewußten Politik feſtzuhalten.

•

Die Feier des Unabhängigkeitstages in Indien hat in Dacca zu Zuſammenſtößen zwiſchen Hindus und Moslems geführt.

•

General Nollet, Mitglied des Oberſten Kriegsrates, iſt aus dem aktiven Dienſt ausgeſchieden und in die Reſerve verſetzt worden.

•

Aus unterrichteter Madrider Quelle verlautet, daß die leitenden Generale die Frage des Primo de Rivera über die Zweckmäßigkeit der Diktatur „vorſichtig“ beantwortet haben.

Schweres Flugzeugunglück in Canſas.

Fünf Tote.

Canſas (City), 28. Jan. (Drahtb.) Ein Flugzeug mit vier Paſſagieren, das in einer Höhe von 70 Meter über dem Flugplatz kreiſte, um auf eine Gelegenheit zum Landen zu warten, ſtürzte plötzlich ſenkrecht ab. Als es auf den Boden aufſchlug, geriet es ſofort in Brand. Die fünf Inſaſſen konnten nur noch als verkohlte Leichen geborgen werden.

Kapitän Dreyers letzter Bericht.

Der Film-Apparat als Panikverhüter.

Hamburg, 27. Januar. (Drahtb.) Die Hamburg-Südamerikaniſche Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft teilt mit, daß ſie infolge der ſchlechten telegraphiſchen Verbindungen mit Uſhuaia erſt heute den telegraphiſchen Bericht erhalten hat, den Kapitän Dreyer am 23. Januar, kurz bevor die „Monte Cervantes“ [illegible], abgeſandt hat. Der Bericht lautet: „Bei der Ausfahrt von Uſhuaia iſt das Schiff auf einen unbekannten Felſen aufgelaufen. Um ein Sinken zu verhindern, wurde es [illegible]. Paſſagiere und Mannſchaft konnten ohne jede Panik ausgebootet werden. [illegible] erfolglos.“

Wie aus Uſhuaia noch berichtet wird, beſtand, als der Dampfer „Monte Cervantes“ auf einen Felſen auflief, eine Zeitlang die Gefahr, daß unter den 1100 Paſſagieren, die ſich an Bord befanden, eine Panik ausbrechen würde, [illegible]. Die Paſſagiere machten Anſtalten, die Rettungsboote zu ſtürmen, während die Offiziere bemüht waren, ſie zu beruhigen, [illegible]. In dieſem Augenblick nahm ein Operateur mit einem kleinen Filmapparat Aufſtellung auf einem erhöhten Platz und begann in aller Ruhe zu filmen. Dies hatte zur Folge, daß die Paſſagiere ſofort beruhigt waren und mit gutem Humor ſich in ihre Lage fügten. Das [illegible] der Rettungsboote vollzog ſich in aller Ruhe.

Auslieferung des Frankfurter Betrügers [illegible].

Prag, 28. Jan. (Drahtb.) Der Frankfurter Millionenbetrüger [illegible], der wegen falſcher Namensführung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat ſeine Strafe verbüßt und wird heute den reichsdeutſchen Behörden übergeben werden. Er wird an die deutſche Grenze gebracht werden, wo ihn die bereits verſtändigte deutſche Polizei übernehmen wird.

Aufhebung eines Zuchthaus-Urteils nach ſechzehn Jahren.

Oldenburg, 28. Jan. (Funkſpruch.) Die Juſtizpreſſeſtelle in Oldenburg teilt mit: Die Strafkammer Oldenburg hat in der Strafſache gegen Adolf Kehling, Engelbert Schmidt und Louis Schmidt im Wiederaufnahmeverfahren ohne erneute Hauptverhandlung das Urteil des Schwurgerichts Oldenburg vom 17. Juni 1914 aufgehoben und die Angeklagten freigeſprochen. 7½ Jahre Strafe haben ſie verbüßt. Die Strafkammer hat angenommen, daß die Angeklagten die Tat nicht begangen haben und daß ſie in keiner Weiſe daran beteiligt geweſen ſind. Ferner iſt durch Beſchluß die Staatskaſſe verpflichtet worden, den Angeklagten eine Entſchädigung zu zahlen.

Dollarfälſcher Fiſcher feſtgenommen?

WB. Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtber.) Wie aus Preßburg gemeldet wird, ſoll es der Gendarmerie in Tyrnau gelungen ſein, einen Mann beim Vertreiben von falſchen 50-Dollarnoten feſtzunehmen. Der Verhaftete ſoll ſich zunächſt Jean Goldmann genannt und angegeben haben, aus Karpatho-Rußland zu ſtammen. Bei ſeinem Verhör ſoll er aber zugegeben haben, Fiſcher zu heißen. Nach Anſicht der Tyrnauer Polizei handelt es ſich um den von den Polizeibehörden ſteckbrieflich verfolgten Berliner Kaufmann Johann Fiſcher, der im Zuſammenhang mit der aufſehenerregenden Dollarfälſcher-Affäre ſteht. Fiſcher ſoll bei verſchiedenen Tyrnauer Kaufleuten den Verſuch unternommen haben, Dollarnoten zu wechſeln. Als er wiederum in einem Laden einen 50-Dollarſchein unterzubringen verſuchte, ſei die Fälſchung erkannt worden. Die ſofort benachrichtigte Gendarmerie will in den Taſchen des Verhafteten noch 20 gefälſchte 50-Dollarnoten gefunden haben.

Zu dieſer Meldung erfahren wir, daß eine amtliche Beſtätigung der Feſtnahme bei der Berliner Kriminalpolizei noch nicht vorliegt. Da der von Berlin geſuchte Fälſcher nur 100-Dollarnoten ausgegeben hat, während in der Meldung von 50-Dollarnoten die Rede iſt, ſo ſteht noch nicht feſt, ob es ſich in der Tat um Fiſcher handelt.

Elf Tage lebendig begraben.

Rettung im belgiſchen Bergwerk.

Brüſſel, 27. Jan. Nach elftägiger fieberhafter Arbeit gelang es den Rettungsmannſchaften, drei Grubenarbeiter, die auf der Grube Gilly bei Charleroi am 16. Januar verſchüttet wurden, zu retten. Als man die eingeſtürzten Erdmaſſen beiſeite geſchafft hatte und in den Stollen vordrang, in dem man die unglücklichen Opfer vermutete, kannte die Freude der Rettungsmannſchaften und der Bergleute keine Grenzen, als ſie ihre Kameraden noch alle lebend vorfanden. Sie hatten zwar ſchwer unter Hunger und Durſt zu leiden gehabt, aber keinerlei Verletzungen bei dem Einſturz davongetragen. Einer der drei Bergleute hatte eine Uhr bei ſich, ſo daß ſie ſtets über die Zeit unterrichtet waren. Nachdem die Rettungsmannſchaften ihre Kameraden noch unten im Stollen verpflegt hatten, ſtiegen ſie an die Oberfläche, wo der Jubel der zu Hunderten verſammelten Angehörigen und Neugierigen keine Grenzen kannte.

„R 100“ zu einem 48ſtündigen Dauerflug aufgeſtiegen.

London, 27. Januar. (Drahtb.) Das engliſche Luftſchiff „R 100“ iſt am Montag um [illegible] Uhr zu einem 48ſtündigen Dauerflug aufgeſtiegen. Es überflog Oxford in Richtung auf Plymouth.

Das Luftſchiff „R 100“ ſoll auf ſeinem Dauerfluge außer Schottland und Irland auch den Kontinent beſuchen. An Bord des Schiffes befinden ſich u. a. [illegible].

Das engliſche Luftſchiff ſoll eine größere Durchſchnittsgeſchwindigkeit haben als „Graf Zeppelin“, wenigſtens iſt es bei einem Probeflug eine Zeitlang ſchneller geflogen als das deutſche Luftſchiff.

Mehr Licht!

Die Amerikaner wollen ein neues künſtliches Licht entdeckt haben.

Newyork, 28. Jan. (Drahtb.) [illegible]

Der abnorme „Winter“.

Der Schnee in den Alpen ſchmilzt wie im Sommer.

Zürich, 27. Jan. [illegible] die Abnormität dieſes Winters. Im Berner Oberland konnten die Züge zwiſchen Wengen und der Kleinen Scheidegg [illegible] nur bis Wengernalp verkehren. [illegible] Während die Alpentäler bis tief herab mit Schnee bedeckt ſind und z. B. [illegible] heute morgen eine friſche Schneedecke von [illegible] Zentimeter hatte, ſtieg in den Vorbergen die Temperatur verſchiedentlich in ſommerliche Höhe bis zu 12 und 15 Grad. [illegible] zeigte das Thermometer heute morgen bis zu 14 und 15 Grad. Der Schnee ſchmilzt wie im Sommer. Sturzbäche von Schmelzwaſſer kommen von den Bergen herab. Engelberg hatte heute 10 bis 12 Grad Wärme. Selbſt in Grindelwald ſtand das Thermometer heute morgen auf 10 Grad über Null.

Dieſe Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptſchriftleiter: [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: für den politiſchen Teil: [illegible]; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl [illegible]; für Barmen: Karl [illegible]; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; [illegible]; für die [illegible] Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: [illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
[illegible]
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Die Zündholz-Anleihe in zweiter Leſung angenommen

Erklärungen Moldenhauers vor dem Reichstag über die Kassenlage. Die Notwendigkeit der Anleihe.

WB. Berlin, 27. Januar. (Eig. Drahtb.) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsſitzung ſtand die zweite Beratung des Zündwarenmonopolgeſetzes. Ueber die Beratungen des Haushaltausſchuſſes berichtet Abg. Erſing (Ztr.).

Reichsfinanzminiſter Dr. Moldenhauer gibt zunächſt einen Ueberblick über die Geſchichte der Zündwarenwirtſchaft, aus der ſich ergibt, daß die Zündholzwarenfabrikanten ſelbſt im Monopol ein geeignetes Mittel ſähen, um die Zündwarenwirtſchaft wieder in geordnete Bahnen zu lenken. In dem Monopol ſeien die deutſchen Wirtſchaftsintereſſen gewahrt, ein ausreichender Einfluß der deutſchen Seite geſichert. Der Gewinn der Monopolgeſellſchaft komme dem Reiche unmittelbar oder mittelbar zugute. Den Intereſſen des Handels ſei durch zahlreiche Beſtimmungen Rechnung getragen. Die beſonders hart kritiſierte Frage der Genoſſenſchaftsfabriken habe eine Löſung gefunden, die als ein befriedigender Intereſſenausgleich anzuſehen ſei.

Aus Gründen der Kaſſenlage, ſo führte der Miniſter weiter aus, hielt es die Regierung für richtig, für die Vorteile, die bei Schaffung des Monopols auch den der ſchwediſchen Seite gehörenden Zündholzfabriken in Deutſchland zufließen, eine gewiſſe Gegenleiſtung durch Gewährung einer langfriſtigen Anleihe zu verlangen.

Die Kaſſenlage des Reiches

Der Miniſter erläuterte dann die im Haushaltsausſchuß aufgeworfene Frage, ob wir die Anleihe überhaupt brauchen und ging dabei auf die Kaſſenlage des Reiches ein. Er habe bei ſeinem Amtsantritt das Finanzprogramm der Regierung vorgefunden, das 900 Millionen Steuerſenkung für die Wirtſchaft vorſah, neben einem Tilgungsfonds von 450 Millionen. Der Miniſter erklärte, daß beide Verpflichtungen erfüllt werden ſollen und müſſen. Allerdings müſſe die Schuldentilgung das Primäre ſein.

Die Einnahmen an Steuern ſeien in den letzten Monaten in einem Maße hinter den Schätzungen zurückgeblieben, daß die urſprüngliche Abſicht, das Defizit des Jahres 1929 im Jahre 1930 abzudecken, nicht mehr verwirklicht werden könne. Gerade vom Standpunkt der Wirtſchaft aus ſei eine endgültige Bereinigung der Etat- und Kaſſenlage ein dringendes Erfordernis.

Der normale Kaſſenbedarf des Reiches entſtehe dadurch, daß Geldeingang und Geldausgang ſich nicht vollſtändig angleichen ließen. Der Betriebsmittelbedarf betrage etwa 450 Millionen, von denen 250 Millionen nur zu beſtimmten Terminen, 200 aber dauernd die Kaſſe belaſteten. Dieſer Bedarf erhöhe ſich, wenn im ordentlichen Haushalt ein Defizit entſtehe, oder Anleihen zur Deckung des Extraordinariums nicht aufgenommen werden könnten. Der Kaſſenbedarf habe ſich Ende Dezember auf 1700 Millionen beziffert. Dieſem Bedarf hätten nur Deckungsmittel in Höhe von 1370 Millionen gegenübergeſtanden. Ein Kaſſenfehlbetrag von 330 Millionen habe durch einen kurzfriſtigen Kredit gedeckt werden müſſen. Ende März trete zwar der Fehlbetrag 1929 nicht mehr in Erſcheinung, da er durch die Young-Erſparniſſe ausgeglichen werde.

Dagegen erhöhe ſich das Extraordinarium um 50 Millionen zur Beteiligung an der Preußenkaſſe und um weitere Darlehen an die Arbeitsloſenverſicherung, die trotz der Beitragserhöhung ſeit Januar in dieſem Jahre 375 Millionen RM. Kredit beanſpruchen werde, wovon erſt 156 Millionen in den Etat eingeſtellt ſeien. Hinzu kämen 30 Millionen für Stützungskäufe an Reichsanleihe, ſo daß das Extraordinarium ſich bis Ende März auf ſchätzungsweiſe 1100 Millionen erhöhe. Der Kaſſenbedarf betrage alſo auch Ende März rund 1700 Millionen.

An Deckungsmitteln ſtänden 400 Millionen Reichswechſel zur Verfügung, 100 Millionen Kredite bei der Reichsbank, 250 Millionen Ueberbrückungskredit von Ende Dezember, 225 Millionen Bankenkredit, 215 Millionen Auslandsbanken-Kredit, 325 Millionen Kredite von der Reichsbahn und Reichspoſt, zuſammen alſo 1510 Millionen, von denen noch 1010 Millionen konſolidiert werden müßten. Da noch 100 Millionen vorhanden ſeien, ergebe ſich zur Ueberwindung des März-Ultimos ein Spitzenbedarf von 90 Millionen, zu deſſen Deckung die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet ſeien.

Die Einigung über die Kreuger-Anleihe

Im Anſchluß an die Rede Moldenhauers beſchäftigte ſich das Haus mit der Kreuger-Anleihe. Um die Schwierigkeiten, von denen heute wieder einmal die Rede war, iſt es längſt ſtill geworden. Man hat ſich bereits am Samstag über die Konſumgenoſſenſchaften und ihre Beteiligung am Monopol geeinigt und eine Formel gefunden, die ſchließlich Annahme auch in der Vollſitzung finden wird. Auf die Reden der einzelnen Fraktionen einzugehen, erübrigt ſich. Übereinſtimmend wurde feſtgeſtellt, daß die Bedingungen Kreugers für dieſe Anleihe nicht ſehr günſtig ſind, daß beſonders unſympathiſch die Steuerfreiheit wirkt, die man ihm zugeſtanden hat und mit der man ſich wohl oder übel abfinden muß, weil ohne dieſe Anleihe die Finanzen nicht mehr ſaniert werden können, daß alſo gegen das Monopol ſelbſt große Bedenken beſtehen, leider aber nichts zu machen iſt, weil durch den Vertrag die Änderungsmöglichkeiten ſehr erſchwert würden. Es wird zugegeben, daß eine weſentliche Verbeſſerung im Ausſchuß erreicht worden iſt, in der Richtung, daß den Wünſchen des Handels entſprechend die Rechte der Konſumbetriebe beſchränkt wurden. Das iſt aber auch das einzige, was geändert werden konnte; alles übrige iſt zwangsläufig, muß unter allen Umſtänden vom Reichstag angenommen werden. Infolgedeſſen bekennen ſich auch die Regierungsparteien zur Annahme, allerdings immer mit dem Vorbehalt, daß ſie ihre Zuſtimmung nur geben „mit Rückſicht auf die ſchwierige Finanzlage“.

Nach einigem Hin und Her wurde dann ſchließlich die Vorlage in der Ausſchußfaſſung unter Ablehnung aller Aenderungsanträge in zweiter Beratung angenommen. Die dritte Beratung beginnt am Dienstag um 1 Uhr.

Beratungsſtoff für den Reichstag.

Berlin, 28. Jan. (Funkſpruch.) Der ſozialpolitiſche Ausſchuß des Reichstages beſchloß, in der Zeit vom 6. bis 14. Februar zunächſt das Berufsausbildungsgeſetz zu beraten. Es wurde der Wunſch geäußert, daß das Rentnergeſetz (Fürſorgepflichtverordnung) dem Reichstage beſchleunigt vorgelegt werden möge.

Ferner wurde die Regierung gebeten, ſich darüber zu äußern, welche Stellung ſie zur Frage der Blindenrenten einnimmt, damit die zu dieſer Frage vorliegenden Anträge in der nächſten Zeit mit erledigt werden können.

Sie ſtreiten noch um das Programm der Flottenkonferenz.

London, 28. Jan. (Drahtb.) Zur Flottenkonferenz meldet die Morgenpreſſe, daß geſtern bei der dreiſtündigen Zuſammenkunft der Hauptdelegierten nur geringfügige Fortſchritte gemacht wurden. Der diplomatiſche Korreſpondent des „Daily Herald“ ſagt, es werde gehofft, daß heute vormittag bei der erneuten Zuſammenkunft der Hauptdelegierten die Tagesordnung „mehr oder weniger endgültig“ vereinbart werden kann. Dem Blatt zufolge kam es geſtern zwiſchen Tardieu und Grandi zu Auseinanderſetzungen, die zeitweilig erbittert waren.

Die Domänenverwaltung.

Beratung im Landtag.

WB. Berlin, 27. Jan. Wie gewöhnlich brachte heute der Landtag nur ſehr wenig Intereſſe auf für den Hauptpunkt, der auf der Tagesordnung ſtand, die Domänenverwaltung, der in der Tat auch wenig Anreiz bietet. Wichtiger ſchienen der Mehrheit der Abgeordneten die Verhandlungen zu ſein, die über die Bildung der Großen Koalition gepflogen werden.

Die Domänenverwaltung brachte, wie geſagt, nichts Neues, bei der allgemeinen Ausſprache trat der Abgeordnete Ziemmler energiſch für die Weindomänen und Mineralbäder ein. Er verlangte, daß der Gedanke einer Bäderanleihe tatkräftiger verfolgt werde als bisher. Einige der Bäder bedürften auch eines gründlichen Ausbaues. Auch die Domänenpächter erfreuten ſich der Fürſorge aller bürgerlichen Parteien, der Miniſter erklärte dann auch ſpäterhin, daß man zwar an den bisherigen Pachtſätzen feſthalten müſſe, dagegen von Fall zu Fall größere und zinſenfreie Stundungen gewähren werde.

Antimilitariſtiſche Propaganda im franzöſiſchen Heer.

Kommuniſtiſche Zellen in vierzig franzöſiſchen Regimentern.

Paris, 27. Jan. Eine Hausſuchung bei den kürzlich verhafteten Kommuniſten [illegible] in Nancy hat zur Beſchlagnahme zahlreicher Schriftſtücke geführt, aus denen hervorgeht, daß in 40 franzöſiſchen Regimentern kommuniſtiſche Zellen beſtehen, daß ein antimilitariſtiſcher Feldzugsplan ausgearbeitet worden iſt und daß auch der Bergarbeiterſtreik im Kohlenbecken von Briey, der drei Wochen dauerte und erſt vor wenigen Tagen zu Ende gegangen iſt, auf das Konto dieſer weitverzweigten Organiſation zu ſetzen iſt. 3 Soldaten des [illegible] Artillerieregiments in Hagenau (Elſaß) wurden verhaftet.

Photographien, die gefunden waren, ſtellen Soldatengruppen des 171. Infanterieregiments dar, wie ſie in Beſançon die Gewehre in die Höhe heben und rufen: „Hoch die Sowjetrepublik! nieder mit der Armee!“

Rußlands Iſolierung durch den neuen Kalender

Zwölf Monate zu je sechs fünftägigen Wochen. – Kein Samstag und Sonntag.

WB. Moskau, 27. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Regierungskommiſſion der Sowjet-Union für die ununterbrochene Arbeitswoche nahm auf ihrer geſtrigen Sitzung den Entwurf der Unterkommiſſion für die Kalenderreform an. Nach dieſem Entwurf wird in der Sowjet-Union eine neue Zählung der Jahre eingeführt. Die Sowjet-Ära beginnt mit der bolſchewiſtiſchen Revolution. Als erſter Tag des Jahres 1 gilt der 7. November 1917. Das Jahr zerfällt in zwölf Monate, jeder Monat in ſechs Wochen zu je fünf Tagen. Die überſchüſſigen fünf Tage entfallen auf vier Revolutionsfeiertage, die als 22. Januar (A), 1. Mai (A und B) und 7. November (A und B) eingeſchaltet werden. Die Bezeichnungen der Monate bleiben die bisher üblichen, die Bezeichnungen der Wochentage von Montag bis Freitag gleichfalls. Samstag und Sonntag verſchwinden. Die Regierungskommiſſion ſchlägt ferner vor, das Wirtſchaftsjahr künftig mit dem 1. Januar zu beginnen, die neue Monats- und Wochenzählung aber bereits im laufenden Jahre einzuführen.

Der gegenwärtig zur Beratung ſtehende Entwurf iſt aus Dutzenden von Vorſchlägen ausgewählt und teilweiſe ergänzt worden. Das Referat über den Entwurf hielt der ſtellvertretende Volkskommiſſar für Unterricht, Kurz, der frühere Vorſitzende des Rates der Volkskommiſſare der deutſchen Wolgarepublik. Die Regierungskommiſſion erklärte ihr grundſätzliches Einverſtändnis mit dem vorgelegten Projekt und trug dem planwirtſchaftlichen Zentralamt auf, binnen zehn Tagen eine allgemeine Konferenz zur Beratung darüber einzuberufen. Danach ſoll das Projekt dem Rat der Volkskommiſſare der Sowjet-Union zur Beſtätigung empfohlen werden.

Man wird nicht behaupten wollen, daß dieſe ſonderbare Kalenderreform Anſpruch auf Originalität machen kann. Auch die franzöſiſchen Revolutionäre haben eine neue Zeitrechnung eingeführt — aber es iſt nichts davon übrig geblieben. Wird es den Sowjets beſſer ergehen? Im übrigen ſollte man angeſichts der ſchlimmen Zuſtände, die heute unter der Sichel und dem Hammer herrſchen, annehmen, die Machthaber in Moskau hätten Wichtigeres zu tun, als die Zeitrechnung umzuführen. Rußland iſoliert ſich durch den „neuen“ Kalender nur noch mehr.

Geheimnisvolles Verſchwinden eines ruſſiſchen Generals.

Paris, 27. Jan. (Drahtb.) Nach dem „Echo de Paris“ iſt man in hieſigen ruſſiſchen Flüchtlingskreiſen über das geheimnisvolle plötzliche Verſchwinden des Generals Kutiepow überraſcht. Kutiepow zeichnete ſich zuerſt in der Zarenarmee und dann unter Denikin und Wrangel aus. Er iſt der Vorſitzende der Vereinigung der in Frankreich lebenden ehemaligen ruſſiſchen Frontkämpfer. In Pariſer ruſſiſchen Kreiſen ſpricht man davon, daß der General möglicherweiſe in einen bolſchewiſtiſchen Hinterhalt gefallen ſei.

Ein Meiſterſtück

Skizze von Herbert Steinmann

R. Jonny Worth ſaß bequem zurückgelehnt in ſeinem Lieblingsſeſſel und las einen Detektivroman. Die Teemaſchine ſummte, die Vorhänge waren von den hohen Fenſtern des Herrenzimmers herab gelaſſen, und eine hohe Stehlampe warf ihr freundliches Licht auf die Möbel rings umher, unter denen ſich ein höchſt moderner Geldſchrank durch Größe und wuchtige Wirkung beſonders auszeichnete.

Ab und zu huſchte ein ironiſches Lächeln über das Geſicht des Leſenden, — eine Kritik, die dem Inhalte des Buches galt. Jonny Worth war in bezug auf Kriminalliteratur ſehr ſachverſtändig. Wer ſich rund fünfundzwanzig Jahre lang damit beſchäftigt hat, zwiſchen Mitternacht und Morgen die Geldſchränke anderer Leute zu öffnen, der hat eben ſo ſeine beſonderen Anſchauungen über kriminelle Dinge. Allerdings ſah man es dem guten Jonny heute kaum noch an, daß er einſt den ſtolzen Beinamen König der Geldſchrankknacker getragen hatte. Wie er ſo da ſaß, die Hände mit dem Buche vor dem rundlichen Bäuchlein, das ehrwürdige weiße Haupt eifrig vorbeugend, ſo ganz ein Bild der Zufriedenheit und des Wohlwollens, da hätte man ihn eher für einen harmloſen Rentner als für einen Mann halten können, auf den einſt die geſamte Polizei der Vereinigten Staaten Jagd machte. Jonny hatte, weiſer als die meiſten Zunftgenoſſen, rechtzeitig mit der Welt Frieden geſchloſſen. Nach einigen Jahren der Zurückgezogenheit in Sing-Sing war er mit ſehr erklecklichen Erſparniſſen in den Ruheſtand gegangen. Seitdem erlebte er kriminelle Ereigniſſe nur in Romanen.

An dieſem Abend aber wurde die kritiſche Lektüre des Meiſtereinbrechers a. D. ſehr bald durch ein heftiges Pochen an der Flurtür unterbrochen. Jonny fuhr unangenehm berührt aus ſeinem Seſſel hoch und ſchlurfte, nicht ohne gewiſſe innere Bedenken, nach der Tür. Er liebte ſolch heftiges Klopfen nicht, denn es erinnerte ihn immer wieder an peinliche Zeiten, da dann und wann breitſchultrige Herren mit runden Hüten und gezückten Schießeiſen im Namen des Geſetzes bei ihm eingetreten waren.

Nein, diesmal waren es keine Detektive. Draußen ſtand ein gutgekleideter junger Mann und lüftete artig die Reiſemütze. „Mr. Worth perſönlich?“ fragte er höflich. Jonny bejahte. Ein Leuchten ehrfürchtiger Bewunderung ging über das Geſicht des Jünglings und ſeine Stimme bebte vor Erregung, als er nun ſagte: „Es freut mich außerordentlich, den Mann kennen zu lernen, den man den Meiſter aller Meiſtereinbrecher nennt. Mein Name iſt Tom Piſten, ich komme vom New York Herald. Es iſt wegen Ihrer Memoiren — — —“

In Jonnys Bruſt ſtieg ein unerhörtes Glücksgefühl auf. Ah, man kam wegen der Herausgabe ſeiner Erinnerungen zu ihm. Endlich ſollte er den Ruhm ernten, der ihm gebührte. Ein längſt gehegter ſtiller Traum ſeines Ehrgeizes ſollte erfüllt werden. Er riß die Flurtür weit auf! „Seien Sie mir willkommen, Sir — — —!“

Eine Viertelſtunde ſpäter hatte die Teemaſchine im Herrenzimmer ihr Summen eingeſtellt. Eine rieſige Flaſche Schmuggel-Whisky ſtand zwiſchen den beiden Männern. Jonny erzählte. Er ſchilderte begeiſtert den Tunnel, den er einſt nach der New York City-Bank gegraben hatte, er rühmte ſich ſeiner Flucht aus dem Polizeigefängnis von Chikago und vergaß auch nicht, von ſeiner denkwürdigen nächtlichen Begegnung mit J. P. Morgan zu berichten. So ging es bis ins Hundertſte. Der Bleiſtift des Reporters konnte kaum mitkommen.

Endlich ſprang Jonny überwältigt von ſeinen Erinnerungen auf. Seine Augen leuchteten. Sein weitausgeſtreckter Zeigefinger wies auf den Geldſchrank. Feierlich rief er aus: „Und dort, junger Mann, dort liegen die Früchte eines arbeitsreichen Lebens — — —!“

Zum erſten Male ſeit zwei Stunden gelang es jetzt dem Reporter, zu Worte zu kommen. „Ein ſchönes Modell. Kann man es nicht einmal von innen ſehen?“ warf er ſchüchtern ein. Der ehemalige Meiſtereinbrecher ſchüttelte milde lächelnd das weiße Haupt und erwiderte mit Pathos: „Junger Mann, es wäre beſſer geweſen, wenn manche Leute mir nicht ihren Geldſchrank von innen gezeigt hätten. Ich tue es auf keinen Fall — dieſer Grundſatz iſt aus tiefſter Lebenserfahrung geboren.“

„Nun, es macht nichts“, lächelte der Zeitungsmann und erhob ſich. „Von außen darf man ihn wohl anſehen. — Hm, wirklich ein fabelhaftes Modell, ganz modern. Ich glaube gar, Sie ſelbſt würden den Schrank ohne Schlüſſel nicht öffnen können.“

Jonny zog fauchend die Luft durch die Naſe, ein Anzeichen dafür, daß er ſich ſchwer ärgerte. Ha, dieſer Grünſchnabel! Das war ja geradezu eine Beleidigung. Er, der berühmte Jonny Worth ſollte nicht, na ... Und er ſchnaubte: „Eine Kleinigkeit wäre das!“

„Ich glaube es nicht,“ murmelte der Reporter ſehr hörbar.

„Ich ſage, 'ne Kleinigkeit“, brüllte Jonny. „Nicht daran zu denken“, kam es zurück. „Ein Kinderſpiel iſt's!“

„Beweiſe — — —!“

„Ob, wetten daß ...?“ — „Wetten!“

„Tauſend Dollar!“ — „Tauſend Dollar!“

„Einen Augenblick, mein Junge!“ rief Jonny noch, dann verſchwand er mit hochrotem Kopf im Nebenzimmer. Als er wieder zum Vorſchein kam, ſchleppte er eine Menge ſeltſamer Gerätſchaften mit ſich — erſtklaſſiges Einbrecherwerkzeug, eine vollſtändige Garnitur vom Zentrumsbohrer bis zum Schneidapparat. Der junge Reporter bekam, wie es Jonny ſchien, ganz große runde Augen vor Staunen. „Ein Meiſterſtück wär's, wenn's gelänge“, ſagte er halblaut, aber ſein Wettgegner ſchrie zurück: „Blödſinn! Die Konſervenbüchſe! Hahaha ...“ Und dann machte ſich der Meiſtereinbrecher a. D. mit Eifer daran, ſeinen eigenen Geldſchrank zu knacken. Es war ein ſehenswertes Schauſpiel. Jonny hatte Rock und Weſte abgeworfen. Mit Schweißperlen auf der Stirn bohrte, wuchtete und riß er mit ſeinen Inſtrumenten an dem Rieſenſchrank herum. Der Zentrumsbohrer knirſchte, der Schneidapparat ziſchte, aber das brave Möbel leiſtete heftigen Widerſtand. Mehr als einmal war Jonny in Verſuchung, den Kampf aufzugeben. Aber ein Blick nach ſeinem Gegner, der mit einem fatalen Lächeln dieſes gewaltige Ringen beobachtete, genügte, um Worth immer wieder von neuem anzufeuern. Dann goß er ſchnell ein Glas Whisky hinunter und ſtürzte wieder an die Arbeit. Er fühlte, hier ging es um ſeine Ehre, hier war wirklich ein Meiſterſtück zu leiſten — — —

Endlich! ... Rrrrr, knack, krach, — — bauz! Jetzt ſank der Reſt der Safetür herab, und die nun gähnende Oeffnung zeigte den erfreulichen Anblick zahlreicher ſorgſam geordneter Banknotenbündel. „Na, was ſagen Sie nun, junger Mann?!“ rief Jonny triumphierend und drehte ſich nach dem Reporter um. Was er noch ſagen wollte, blieb ihm jedoch in der Kehle ſtecken, denn da ſtand dieſer harmloſe Jüngling und hatte mit einem Male einen rieſigen Browning in der Linken.

„Hände hoch, Worth!“ ſagte er. „Hände hoch! Es tut mir eigentlich leid um Sie, doch dieſes Meiſterſtück mußte geſchafft werden.“

„Halunke!“ brüllte Jonny und ſtürmte mit dem Stemmeiſen in der Hand auf ſeinen Gegner los. Doch er kam nicht weit. Ein Gummiknüppel war blitzſchnell in der rechten Hand des angeblichen Reporters aufgetaucht. Krachend ſauſte er auf Jonnys Schädel nieder, worauf ſich das Bewußtſein des ehemaligen Meiſtereinbrechers vorläufig empfahl — — —

Als Jonny wieder zu ſich kam, war der unangenehme Beſucher verſchwunden, mit ihm ſämtliche Banknotenbündel. Dafür ſchmückte eine rieſige Beule das ehrwürdige Haupt des Rentners. Ächzend erhob er ſich, warf einen trüben Blick nach dem demolierten Geldſchrank und ſeufzte: „Ein Glück nur, daß ich noch ein Bankkonto habe!“ Dann kam ihm ein neuer Gedanke. Aufgeregt eilte er zum Schreibtiſch und begann in einem Stapel Zeitungen zu wühlen. Es dauerte nicht lange, da hatte er das Bild des angeblichen Reporters gefunden. Lange Zeit ſchaute er es an. Immer wieder las er die Unterſchrift: „Bob Vargins, ein junger, aber ſehr erfolgreicher Gauner und Einbrecher — —“

Langſam ließ Jonny das Zeitungsblatt ſinken. Ein zufriedenes Lächeln lag auf ſeinen Zügen, und er murmelte: „In der Tat — ein Meiſterſtück — — wahrhaftig, der Nachwuchs iſt doch gut!“

Deutſches Bundesſchießen in Köln.

Schießſtände auf dem Meſſegelände.

WB. Köln, 27. Januar. Wie ſchon mitgeteilt, wird in dieſem Jahre das 19. deutſche Bundesſchießen in Köln ſtattfinden und zwar vom 20. Juli bis 3. Auguſt. Es iſt das erſtemal, daß Köln ein deutſches Bundesſchießen in ſeinen Mauern beherbergt, nachdem ſeit 51 Jahren im Rheinland überhaupt kein Bundesſchießen ſtattgefunden hat. Das letzte deutſche Bundesſchießen im Rheinland war 1878 in Düſſeldorf. Man rechnet mit einem Beſuch von 15 000 bis 20 000 Schützen. Die Stadt Köln beabſichtigt, auf dem Meſſegelände Schießſtände zu errichten, die einen Koſtenaufwand von etwa 400 000 RM. erfordern. Die Stadtverwaltung iſt der Anſicht, daß der Kölner Arbeitsmarkt durch die Vorbereitungen der Veranſtaltung eine ſtarke Entlaſtung erfährt. Für Aufträge an das Handwerk uſw. iſt ein Betrag von 702 000 RM. vorgeſehen, in welcher Summe allein für die Aufbauten der Schießanlage (Erd-, Zimmerer-, Schreiner-, Inſtallations-, Schloſſer- und Anſtreicherarbeiten) ein Lohnbetrag von 150 000 RM. enthalten iſt. Außerdem wird zur Vorbereitung und Durchführung des Bundesſchießens monatelang zahlreiches Hilfsperſonal benötigt werden. Hierfür ſind Löhne und Gehälter im Betrage von 146 000 RM. veranſchlagt, ſo daß insgeſamt für das Handwerk, für Arbeiter und Angeſtellte etwa 848 000 RM. verausgabt werden. Der Deutſche Schützenbund ſoll aus den Einnahmen des Feſtes keinerlei Anteile erhalten. Er leiſtet vielmehr ſelbſt zu dem Feſt einen Zuſchuß von 75 000 RM.

Groß Verkauf Lebensmittel

	1 Pfd.	2 Pfd.
Gemüse-Erbsen	0.40	0.62
Junge Erbsen	0.43	0.72
Junge Erbsen mittelf.	0.52	0.90
Junge Erbsen fein	0.75	1.35
Jg. Erbsen m. Karott. ☐	—	0.82

	1 Pfd.	2 Pfd.
Jg. Erbsen mittelfein mit Karotten	0.55	0.95
Leipziger Allerlei	—	0.90
Leipziger Allerlei mittelfein	0.68	1.20
Leipziger Allerlei fein	0.90	1.70
Ital. Tomatenmark		0.18

	1 Pfd.	2 Pfd.
Dicke Bohnen I	—	1.15
Prinzeßbohnen mittelfein	—	1.10
Stang.-Wachsbrechbohn.	—	1.15
Brechspargel dünn	1.25	2.30
Brechspargel mittelst.		2.95

Kalifornischer Stg.-Spargel		2.55
Karotten ☐	2-Ⓡ-Dose	0.42
Jg. Karotten	2-Ⓡ-Dose	0.76
Sellerie in Scheiben	2-Ⓡ-Dose	1.15
Erdbeeren	2-Pfund-Dose	2.20

[illegible] 50 ₰

[illegible] 55 ₰

[illegible] 72 ₰

[illegible] 58 ₰

Mirabellen	9-Pfund-Dose	1.00
Heidelbeeren	9-Pfund-Dose	0.95
Stachelbeeren	9-Pfund-Dose	0.95
Kirschen rot, mit Stein, 9-Pfd.-D.		1.00
Kirschen hell, mit Stein, 9-Pfd.-D.		0.95
Apfelmus I	9-Pfund-Dose	0.80
Preißelbeeren	9-Pfund-Dose	1.15
Reineclauden 9-Pfd.-Dose	1.20	0.95

Billige Kolonialwaren

Erbsen gelb	Pfund 0.32	0.25
Pudding Pulver lose	Pfund	0.45
Linsen	Pfund 0.55, 0.38	0.25
Graupen Pfund	0.28	0.26
Haferflocken	Pfund	0.25
Malz- od. Kornkaffee	Pfd.	0.25
Eierschnittnudeln	Pfund	0.48
Eierfadennudeln	Pfund	0.55

Blütenmehl	5-Pfund-Beutel	1.15
Auszugmehl	5-Pfund	1.20
Auszugmehl	5-Pfd.-Beutel 1.45	1.40
Vollreis	Pfund 0.35, 0.32, 0.30	0.23
Bruchreis	Pfund	0.20
Getr. Pfirsiche	Pfund	0.95
Getr. Birnen	Pfund 1.20	0.90
Getr. Aprikosen	Pfund 1.20	0.85

Rübenkraut	9-Pfund-Eimer	0.68
Gem. Marmelade	2-Pfd.-Eimer	0.88
Pflaum.-Konfitüre	2-Pfd.-Eimer	0.95
Aprik.-Konfitüre	2-Pfd.-Eimer	1.30
Erdb.-Konfitüre	2-Pfund-Eimer	1.55
Apfelkraut	1-Pfund-Dose	0.50
Preißelbeeren	5-Pfund-Eimer	2.60
Gem. Obst-Marmelade	10-Pfd.-Eimer	1.85

Fst. Deutsche Süßrahmbutter
Pfund 1.84

Fst. Holländ. Süßrahmbutter
Pfund 2.02

[illegible] 75 ₰

Eisbein 1-Pfd.-Dose 1.65
Kleinfleisch 0.95

Salzheringe 10 Stck. 0.48
Bücklinge Pfund 0.34

Orig. Waldecker Brot		1.26
Kommißbrot		0.85
Brötchen	4 Stück	0.10

TIETZ
ELBERFELD

Span. Aprikosen	3-Ⓡ-D.	1.55
Ananas i. eig. Saft	3-Ⓡ-D.	1.40
Ananas i. eig. Saft	1-Ⓡ-D.	0.75
Gem. Früchte	3-Ⓡ-Dose	1.68

Schriftliche u. telefon. Bestellungen werden prompt erledigt.

Bei leichten und [illegible]

Nerven-

beschwerden, Herzklopfen, Zittern

Schlaflosigkeit

Nervenentzündung [illegible]

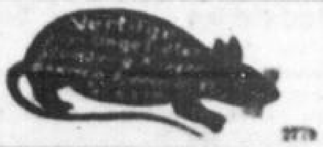
[illegible]

Zu Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben

[illegible]

Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!
Auch einzelne Flaschen zu [illegible] Preisen in der Weinkellerei Parlament, Elberf.
Hofkamp-Harmoniestr.

Makulatur
abzugeben
[illegible] 50
Elberfeld



Achtung!

Den verehrten Bewohnern der Wupperstadt zur gefl. Kenntnis

Wir haben mit dem heutigen Tage den Großvertrieb des

Original-Reineke's Paderborner Landbrot

übernommen — Die hervorragende Qualität und die vorzüglichen Eigenschaften haben

Original-Reineke's Paderborner Landbrot

an allen Orten größte Beliebtheit verschafft.

Im Jahre 1929 wurden nach Westfalen, Rheinland, Hessen-Nassau u. s. w. versandt

ca. 5 Millionen
Original-Reineke's Paderborner Landbrot

„Reineke's Paderborner Landbrot" ist in Wachspapier verpackt und nur echt mit dem ges. geschützten Fuchsbild. — Wiederverkäufer gesucht

Fritz Schneider & Co. Elb., Ludwigstr. 10
Telephon 2981 Morian.

Eine neue Miele

mit 4 facher Kugellagerung und gefrästen Zahnrädern. Verzinkte Beschlagteile. Spielend leichter Gang!
Preis: RM 68.-

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

2.55
-Doſe 0.42
-Doſe 0.76
-Doſe 1.15
-Doſe 2.20
58
Eimer 0.68
Eimer 0.88
Eimer 0.95
Eimer 1.30
Eimer 1.55
-Doſe 0.51
Eimer 2.60
1.85
0.48
0.34
1.55
1.40
0.75
-Doſe 1.68
e
le
gerung und
Verzinkte Be
leichter Gang
8.-
n Geſchäften

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 23 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 28. Januar

Die Reformation im Cleviſchen und Bergiſchen Land.

Vortrag im Bergiſchen Geſchichts-Verein Elberfeld.

e. Hatte Geh. Archivrat Dr. Redlich-Düſſeldorf [illegible] die Glaubenskämpfe des 16. Jahrhunderts [illegible] Rektor Jorde-Elberfeld am Montag mitten hinein. Er ſchilderte die einzelnen Phaſen des durch Jahrzehnte tobenden Streits, die Gruppen, die ihn führten, und die Verwicklungen auf allen Gebieten, die er anrichtete. Schroff und doch ſich zuweilen vermengend ſtießen die Gegenſätze aufeinander zwiſchen kirchlicher und weltlicher Macht, zwiſchen Katholiken und Proteſtanten, zwiſchen Lutheranern und Reformierten. Kleriker und Staatsmänner traten auf, Kriegsleute und Humaniſten, zahlreich und in großem Wechſel, dahinter die Herren des Landes, die ſich heute ſo und morgen ſo einſtellten [illegible] Nicht anders als trübe konnte das vielgeſtaltige Bild in ſeinem Geſamteindruck ſein, trübe, wie die Zeit, die es darſtellte. Nur ein Licht fiel hinein [illegible] Die Lehre über das 16. Jahrhundert hinaus lag nahe.

Beſchädigungen von Rückſtrahlern an Schwebebahnſchutzpfeilern.

Bubenſtreiche.

e. In der geſtrigen Nacht wurden zwiſchen den Schwebebahnſtationen Hammerſtein und Bruch insgeſamt 14 Rückſtrahler ſtark beſchädigt. [illegible] eine Belohnung gezahlt wird.

Wünſche des Hahnerbergs.

[illegible] Der Hahnerberger Bürgerverein [illegible]

Beim Ausbau der Hahnerbergerſtraße iſt dieſe mit jungen Platanen bepflanzt worden. Leider hat der Sturm in den letzten Wochen an dieſen Bäumen gewütet und an einer großen Anzahl die Kronen abgebrochen. Es müſſen deshalb Neuanpflanzungen erfolgen. Sie würden beim Sturm, der über den Höhen mit beſonderer Kraft fegt, beſſeren Widerſtand finden, wenn ſie mit höheren Pfählen verſehen würden. Die Parkverwaltung wird erſucht, hier für Abhilfe zu ſorgen und der ſo prächtig ausgebauten Straße nun auch die Bäume zu ſichern.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde das Programm für das Stiftungsfeſt feſtgelegt, das am 22. Februar im Hahnerbergerhofe veranſtaltet werden ſoll. Nach den getroffenen Abmachungen werden den Feſtteilnehmern unterhaltſame Stunden geboten werden.

Ein Winterfeſt der Katzenfreunde.

Die Ortsgruppe Barmen-Elberfeld des Bundes für Katzenzucht und Katzenſchutz veranſtaltete in den Sälen des Handelshofes in Elberfeld ein in allen Teilen wohlgelungenes Winterfeſt. C. Pieper-Elberfeld, der Vorſitzende der Ortsgruppe, begrüßte die außerordentlich große Zahl erſchienener Gäſte und Feſtteilnehmer und gab dabei über die vom Bunde ſowie von der Ortsgruppe geleiſtete Arbeit des verfloſſenen Jahres Aufſchluß. Des weiteren erwähnte er u. a., daß die Katzenmißhandlungen beſonders in denjenigen Stadtteilen, in denen ſich Ortsgruppen des Bundes befinden, erfreulicherweiſe erheblich nachgelaſſen hätten.

Der Feſtabend begann mit einigen Muſikvorträgen des vorzüglichen Orcheſters. Frau Emilie Rotthaus-Barmen verſtand es, mit einigen Geſangs-Soli von Mendelsſohn, Schumann und Schubert die Zuhörer zu feſſeln. Sie erntete reichen Beifall. Edith Pieper entledigte ſich mit feinfühliger Anpaſſung ihrer Aufgabe als Begleiterin am Flügel. Sie ließ einen Klavier-Solovortrag folgen: „Aufſchwung" von Schumann, der ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Einen beſonderen Genuß bereitete auch der Muſikvortrag „Caro mio ben!" von Giordani, den Edith Pieper (Flügel) und Inge Pieper (Cello) ausführten. Ein Saxophon-Solo „Valſe vanite", treffend vorgetragen von Peter Schumann, beſchloß den Konzertteil.

Auch für Erheiterung war beſtens geſorgt worden. Das Singſpiel-Terzett „Eine fidele Gerichtsſitzung" hielt die Zuſchauer ebenſo in Spannung wie die [illegible] Darbietungen eines Jodlerquartetts. [illegible] Bei Tanz und gemütlicher, unterhaltender Stimmung floſſen die Stunden des wohlgelungenen Feſtes nur allzu ſchnell dahin.

Unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

Totſchlag in Halle a. d. S.

b.— In Barmen wurde ein [illegible]jähriger wohnungsloſer Kürſchner aus Flensburg feſtgenommen, der im dringenden Verdacht ſteht, in Halle einen Mord begangen zu haben.

Die Verteilung der Verwaltungsgeſchäfte

Die Dienſtſtellen in Elberfeld und Barmen.

e. Die Einrichtung der Verwaltung in der Stadt Wuppertal iſt nunmehr geklärt. Nachdem in den letzten Tagen die Dezernate den einzelnen Beigeordneten zugeteilt worden ſind, iſt jetzt auch Beſtimmung darüber getroffen worden, welche Aemter in Elberfeld und welche Dienſtſtellen in Barmen untergebracht werden. Als Sitz der Verwaltung war bekanntlich Elberfeld von den Stadtverordneten beſtimmt worden. Das Elberfelder Rathaus vermag indeſſen nicht alle Verwaltungszweige aufzunehmen. Es mußte infolgedeſſen eine Verteilung auf die beiden Städte erfolgen. Hiernach wird

Elberfeld

folgende Dezernate aufnehmen:

Den Oberbürgermeiſter Dr. Hartmann mit dem Hauptamt, dem Perſonalamt und [illegible];

den Beigeordneten Dr. [illegible] mit der Vertretung des Oberbürgermeiſters, der Finanzverwaltung, der Stadthauptkaſſe, dem Rechnungsprüfungsamt, Haushaltsplan, ſtädtiſche Schuldenverwaltung, Statiſtiſches Amt;

den Beigeordneten Dr. [illegible] mit den Perſonalien der Beamten und Angeſtellten und der Organiſation der Verwaltung [illegible] Straßenbahn- und Autobusangelegenheiten;

die Beigeordneten [illegible] und Dr. Schumann mit der Schulverwaltung (höhere Schulen, Mittelſchulen, Volksſchulen, Berufsſchulen) und der Jugendpflege, Sport und Spiel, Schulgeſundheit;

den Beigeordneten [illegible] mit der Sozialverſicherung, der Verwaltung der ſtädtiſchen Grundſtücke und Gebäude einſchl. der darin befindlichen Wirtſchaftsbetriebe, mit den Leihhäuſern und Kleingartenamt;

den Stadtſyndikus Dr. von [illegible] mit dem Rechtsamt, den Wahlangelegenheiten, dem Mieteinigungsamt, den öffentlich-rechtlichen Sachen, [illegible]

Barmen

den Beigeordneten Köhler mit dem Hochbau [illegible] Theater, Muſik und Muſeen;

den Beigeordneten Dr. [illegible] mit der Tiefbauverwaltung, Straßenreinigung [illegible]

den Beigeordneten Dr. [illegible] mit der Steuerverwaltung und Steuerkaſſe [illegible];

den Beigeordneten Dr. Landwehr mit der Leitung des Geſundheitsamtes und Jugend- und Geſundheitsfürſorge (außer Geſundheitspolizei);

den Beigeordneten [illegible] mit den Sparkaſſen, den Schlacht- und Viehhöfen [illegible] und den Angelegenheiten der ſtädtiſchen Arbeiter;

den Generaldirektor [illegible] mit den ſtädtiſchen Werken [illegible]

den Stadtbaurat Dr. [illegible] [illegible]

Die Neugeſtaltung der Dienſtſtellen tritt bereits morgen (Mittwoch) in Kraft. [illegible] Dann erfolgt langſam von oben her ein vollſtändiger Neuaufbau der einzelnen Aemter mit den Beamten und Angeſtellten.

Die Elberfelder Kriegsopfer proteſtieren gegen Abbaumaßnahmen.

e. Die Ortsgruppe Elberfeld des Zentralverbandes deutſcher Kriegsbeſchädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. hielt im Vereinshaus eine Mitgliederverſammlung ab. In einem Vortrage ſprach Hermann [illegible] über „Gedanken zur Jahreswende im Spiegelbild unſerer ſozialpolitiſchen Arbeiten". Seine Ausführungen fanden ihren Niederſchlag in folgender Entſchließung:

„Die im Vereinshaus Elberfeld tagende, gutbeſuchte Mitgliederverſammlung des Zentralverbandes deutſcher Kriegsbeſchädigter und Kriegerhinterbliebener, befaßte ſich eingehend in einem Vortrage mit den Spar- und Abbaumaßnahmen der Reichsregierung und der hierdurch hervorgerufenen unhaltbaren Lage der Kriegsbeſchädigten und Kriegerhinterbliebenen. Die Verſammlung ſtellt feſt, daß der [illegible] Verſorgungsabbau der Reichsregierung in den Reihen der Kriegsopfer ſchwere Schäden und größte Erbitterung hervorgerufen hat. Obwohl auch die Kriegsbeſchädigten und Kriegerhinterbliebenen das erforderliche Verſtändnis für die ſchwierige Finanzlage des Reiches aufbringen, erwartet die Verſammlung, daß alle im Verordnungswege angeordneten Spar- und Abbaumaßnahmen zurückgezogen werden. Die in vielen Punkten durchaus unzulängliche Verſorgung und Fürſorge für die deutſchen Kriegsopfer muß unverzüglich behoben werden.

Die Verſammlung erinnert daran, daß es insbeſondere die deutſchen Kriegsopfer geweſen ſind, die ſich in den ſchwerſten Jahren unſeres Vaterlandes zum Schutze der Heimat als eine feſte Stütze des Reiches erwieſen haben. Sie ſind auch wie vor gewillt und bereit, die ihnen noch verbliebene Kraft in den Dienſt der Wirtſchaft und der Volksgemeinſchaft zu ſtellen. Sie ſind gewillt, an dem Wiederaufbau mitzuarbeiten und mitzuhelfen an einer gedeihlichen Geſtaltung deutſcher Zukunft. Als wichtigſte Vorausſetzung hierfür betrachtet die Verſammlung die Schaffung einer ausreichenden Verſorgung und Fürſorgegeſetzgebung, und für die Beſchädigten ausreichenden Schutz im Wirtſchaftsleben.

Nur ſo, durch ausreichende Sicherſtellung unſerer Kriegsopfer, iſt für Deutſchland die Gewähr einer gedeihlichen Entwicklung nach innen und außen gegeben."

Wie Einbrecher Gelegenheit zum Stehlen erſpähen.

Schwer beſtohlen wurde in der Nacht zum 18. Oktober ein in Elberfeld in der [illegible]ſtraße wohnender Kaufmann. Zwei junge Burſchen, der [illegible] Max B. und der Arbeiter [illegible] R. aus Elberfeld, beide [illegible] [illegible] Schnell verließen ſie damit das Haus und fuhren am nächſten Morgen [illegible] nach Köln. [illegible] Die Kriminalpolizei war den Dieben bald auf der Spur [illegible] Das Schöffengericht bedachte die beiden Einbrecher, die ſchon über das jugendliche Alter hinaus ſind, diesmal noch vor dem Zuchthaus; es erkannte gegen jeden auf 6 Monate Gefängnis.

Auf dem Wege zum Zuchthaus.

Auf dem beſten Wege, demnächſt ins Zuchthaus zu kommen, iſt der 24 Jahre alte Schloſſer Willi H. aus Velbert. Er iſt ſchon wiederholt beſtraft [illegible] Am 3. Dezember ſtahl er ſeinem Zimmerkameraden einen faſt neuen Mantel im Werte von 70 Mark und verſetzte ihn für 14 Mark, drei Tage ſpäter einem [illegible] Anzug und Mantel im Werte von [illegible] Mark [illegible] Noch einmal ſah das Gericht davon ab, ihn ſchon ins Zuchthaus zu ſchicken, erkannte aber, damit er längere Zeit Gelegenheit findet, über ſeine Schandtaten nachzudenken, 2 Jahre und 3 Monate Gefängnis über ihn.

Ueberführte Rohlinge.

Ohne geringſten Anlaß wurde am 27. September, abends gegen 11 Uhr, in der Bahnſtraße in Elberfeld ein junger Kaufmann von drei Burſchen überfallen, zu Boden geworfen, geſchlagen und mit Füßen getreten. Als Täter kamen nur der Arbeiter Joſef H., der Fabrikarbeiter Wilhelm F. und der Kraftfahrer Ernſt S. in Frage, denn ſie waren die einzigen, die zu dieſer Zeit auf der ſonſt faſt menſchenleeren Straße geſehen worden waren. Von dem Mißhandelten und von Zeugen des Vorfalles war der eine oder andere auch wiedererkannt worden. Dennoch beſtritten ſie, was ihnen zur Laſt gelegt wurde, und behaupteten, andere müßten die Täter geweſen ſein. Das erweiterte Schöffengericht hielt ſie jedoch für überführt und verurteilte den wegen Landfriedensbruchs vorbeſtraften H. zu 6 Monaten, die beiden anderen Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis.

Der Kaufmann von Venedig.

Neu einſtudiert an den vereinigten Stadttheatern.

Ob Luſtſpiel oder nicht, die Frage iſt im „Kaufmann von Venedig" im Grunde nicht ſo wichtig. [illegible] Shakeſpeares Humor und namentlich ſeine Wortſpielereien unſerem heutigen Verſtändnis nahe zu bringen. [illegible] Aber doch nur, weil es angeſteckt wird vom unbändigen Lachen der Darſteller.

In dieſer Form behandelte man auch in der geſtrigen Neueinſtudierung die heiklen Stellen des Werkes. [illegible] Es ſpielen alſo Vorausſetzungen mit, die dem Publikum von heute im allgemeinen fremd ſind. Aber nochmals betont: In ſeiner großen Szene bot Schoelermann eine über das Maß des Üblichen hinausragende, ja die Aufführung beherrſchende Leiſtung. Die Porzia ſpielte [illegible] [illegible] Die erfreulich raſche Abwicklung der Bilder — man ſpielte im ganzen kaum mehr als 2½ Stunden — hinderte im übrigen die Entfaltung eines großen Szenenformats, das man beiſpielsweiſe dem Rialto gewünſcht hätte.

Wuppertal führt eine Oper von Hermann Grabner auf.

„Die Richterin", Oper von Hermann Grabner, Text nach Konrad Ferdinand Meyers Novelle von Franz Adam Beyerlein, iſt von den Vereinigten Stadttheatern (Intendant Otto Maurenbrecher) zur alleinigen Uraufführung angenommen worden. Dieſe erſte Oper des bekannten Komponiſten wird noch in dieſer Spielzeit unter der muſikaliſchen Leitung des Generalmuſikdirektors Franz von Hoeßlin in Szene gehen.

Eßt Kötters Zwieback – – – nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich

Die Poſt ehrt ihre Gefallenen

Weihe einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Beamten der Poſtämter Barmen 1 und Unterbarmen.

b.— In einer feierlichen Weiheſtunde fand am Sonntagmorgen in der nunmehr fertiggeſtellten neuen Schalterhalle des Poſtamts 1 die Enthüllung der dem Andenken der 45 im Weltkriege gefallenen Beamten der Poſtämter Barmen 1 und Unterbarmen ſtatt.

Ueberaus zahlreich hatten ſich die Angehörigen der Gefallenen und die Beamten eingefunden. Die Schalterhalle war würdig geſchmückt, Lorbeerbäume und Blattpflanzen umſäumten das mit der Reichspoſtflagge verhüllte Ehrenmal. Schweigſam lauſchte die Menge dem von einem Streichquintett, beſtehend aus Hans Joachim Kahl, Paul Grun, Joſef Neubert, Hermann und Edi Gröninger, meiſterhaft vorgetragenen Largo von Händel. Der Quartettverein „Poſthorn“ unter der Leitung ſeines Chorleiters Wehner brachte darauf das Sanctus aus der deutſchen Meſſe II von Schubert überaus wirkungsvoll zu Gehör.

Dann ſprach der Vorſitzende des örtlichen Beamtenausſchuſſes, Poſtaſſiſtent Weidenbach, zu den Verſammelten. Er wies darauf hin, daß durch den Umbau der Schalterhalle jetzt, wenn auch etwas ſpät, der geeignete Zeitpunkt zur Schaffung eines Ehrenmals gekommen ſei. Allen Spendern und Mitwirkenden, beſonders dem Oberpoſtdirektor Schoße und dem Poſtinſpektor W. Fiſcher, dankte er für das Intereſſe, das ſie der Sache entgegengebracht hätten, erinnerte an die Not unſeres Vaterlandes und pries mit bewegten Worten die Pflichttreue der Gefallenen. Dann fiel die Hülle. Für die Beamten des Poſtamtes legte der Redner einen prächtigen Kranz mit einer Schleife in den Reichsfarben nieder.

Die Vertreter der Poſtfachverbände brachten ebenfalls prächtige Kranzſpenden dar.

Oberpoſtdirektor Schelle gelobte, die Gedenktafel ſtets [illegible] zu hüten und zu pflegen, wie es einem derartigen Kunſtwerk zukäme. Sein Dank galt den Mitwirkenden, beſonders dem Poſtaſſiſtenten Weidenbach, der ſich in nicht zu übertreffender Weiſe für die Schaffung des Ehrenmals eingeſetzt habe. Er verglich die Opferbereitſchaft der Gefallenen mit der der 300 Spartaner, gefallen bei Thermopylä im Kampfe gegen die Perſer, und bat die Anweſenden, es den gefallenen Helden an Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterlande gleichzutun.

Die wackeren Sänger des „Poſthorn“ ſangen nun das Lied „Der Soldat“ in der Vertonung von Rebbert, und das Streichquintett wartete mit dem Andante aus dem Es-Dur-Quartett von Schubert auf. Dann ſangen die Anweſenden ſtehend das Lied vom guten Kameraden, und die eindrucksvolle Feier war beendet.

Die künſtleriſch hervorragende Gedenktafel aus Travertin wurde nach einem Entwurf des Poſtbaurats Kopp-Düſſeldorf von den Barmer Steinbildhauern Gebr. Bergmann geſchaffen. Die Namen der 45 Gefallenen ſind mit Bronzebuchſtaben angebracht.

Unter dem Roten Kreuz.

Ein [illegible]abend in Barmen-Langerfeld.

b. Recht befriedigt kann die Jugendabteilung des Vaterländiſchen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Barmen-Langerfeld auf ihre erſte Abendveranſtaltung zurückblicken. Schlicht und ſachlich verſtand die Vorſitzende, Frau Dr. Fendler, Arbeit und Ziel zu veranſchaulichen. Der dann folgende [illegible] ließ im Gedanken an das, was uns geblieben, die Herzen höher ſchlagen; ein weiterer [illegible] für den notleidenden Nächſten. Verſchiedene Solovorträge zu Laute, Klavier und Geige ſowie mimiſche Darbietungen wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen. Viel Freude bereitete auch das von den Mitgliedern des Verein [illegible] Orcheſter. Der rührigen Jugendabteilung iſt ein weiteres kräftiges Wachſen zu wünſchen.

Die evangeliſchen Rundfunkhörer melden ſich.

Ein Barmer Arbeitsausſchuß evangel. Rundfunkhörer gebildet.

b.— Geſtern abend fand im Gemeindehaus an der Chriſtuskirche eine von der evang. Kirche einberufene, ſehr zahlreich beſuchte Verſammlung evangeliſcher Rundfunkhörer des Tales ſtatt. Superintendent Weirich leitete die Verſammlung und eröffnete den Abend mit dem Hinweis darauf, daß es hohe Zeit ſei, aktiv an der Geſtaltung des Rundfunks teilzunehmen. Die evang. Kirche habe oft Gelegenheiten zur Dokumentierung des Oeffentlichkeitswillens verſäumt. Neuerdings zwinge der Rundfunk die Kirche zur Mitarbeit, denn keine Kanzel erfaſſe eine ſolche große Zahl von Zuhörern, als wie der Rundfunk. Um den evangeliſchen Einfluß bei der Kölner Sendeſtelle zu wahren, ſei es nunmehr eine Notwendigkeit, örtliche Intereſſengemeinſchaften evangeliſcher Rundfunkhörer zu ſchaffen, die bei der Sendegeſellſchaft die Belange der evangeliſchen Kirche vertreten ſollen und bei der Ausgeſtaltung der evangeliſchen Morgenfeiern mitzuwirken haben.

Paſtor Kulp legte den Erſchienenen die Bedeutung des Rundfunks dar. Seit dem 1. Oktober vorigen Jahres iſt die Zahl der Rundfunkhörer um 7,8 Prozent gewachſen. Ohne Zweifel iſt der Rundfunk eine gewaltige Kulturbewegung. Demgegenüber erhebt ſich die Frage: „Was bedeutet der Rundfunk für die Kultur des gegenwärtigen Menſchen?“ Weil im Rundfunk anders als beim Leſen eines Buches Seele mit Seele durch das gehörte Wort in Verbindung tritt, wirkt der Rundfunk wie kein zweites Mittel gemeinſchaftsbildend. Die evangeliſche Kirche tritt für völlige Entpolitiſierung des Rundfunks ein, und ſie erſtrebt weiter die Berückſichtigung der evangeliſchen Weltanſchauung ihrer Bedeutung entſprechend.

Paſtor Windfuhr-Elberfeld erörterte die Frage der evangeliſchen Morgenfeiern. Intereſſant war, aus ſeinen Ausführungen zu hören, daß von den ſonntäglichen Morgenfeiern 23 von der evangeliſchen, 30 von der katholiſchen Kirche und 12 von Freireligiöſen gehalten wurden. Dem wahren Verhältnis entſprechend müßten die Zahlen lauten: 25 für die evangeliſche, 33 für die katholiſche Kirche und 2 für die Freireligiöſen. Die Morgenfeiern werden noch weiter ausgeſtaltet werden.

Es wurde ſodann ein zehngliedriger Ausſchuß evangeliſcher Rundfunkhörer gebildet, der demnächſt ſeine Ergänzung von Elberfelder Rundfunkhörern erhalten wird. Die beiden Ausſchüſſe werden die Wünſche und Beſchwerden entgegennehmen und ſie an den maßgebenden Stellen zur Beachtung bringen.

Hollandfahrt zweier Ballone.

„Elberfeld“ und „Düſſeldorf“ ſtarteten in Barmen-Langerfeld.

b. Der Ballon „Elberfeld“, der am 19. Januar noch nach Höxter an der Weſer geflogen war, und der Ballon „Düſſeldorf“ unternahmen am letzten Sonntag gemeinſam eine Fahrt, die ſie nach Holland führte. Das Wetter war wieder günſtig. Bei leicht bedecktem Himmel erfolgte der Start zu gleicher Zeit um 11.30 Uhr in Barmen-Langerfeld. Die Ballone nahmen mit dem Oſtwind bei mäßiger Geſchwindigkeit Kurs über Barmen. Sie verließen das Wuppertal am Barmer Schlachthof und ſchlugen die nordweſtliche Richtung ein. Die Fahrt ging über Velbert und Heiligenhaus zum Rhein. Bei Kaiſerswerth nahm der Ballon „Elberfeld“ eine Zwiſchenlandung vor; dadurch erhielt der Ballon „Düſſeldorf“ einen Vorſprung, ſo daß die Ballone auseinander kamen. Die Reiſe ging weiter über Krefeld nach Holland. Im Rheindelta, 20 Kilometer von Hertogenboſch entfernt, erfolgte zwiſchen Maas und Rhein an verſchiedenen Orten die Landung. — Die Fahrt war reich an Eindrücken für die Teilnehmer, die im Ballon „Elberfeld“ aus einer Dame und drei Herren und im Ballon „Düſſeldorf“ aus vier Herren beſtanden. Mehrfach waren die Ballons ſehr dicht zuſammen und es bot ſich dann die Möglichkeit der Verſtändigung zwiſchen den beiderſeitigen Beſatzungen. In 1000 Meter Höhe fliegend, hatte man eine Wärme von 20 Grad. War die Fahrgeſchwindigkeit anfangs gering, ſo betrug ſie nachher 45—50 Stundenkilometer.

Keine Geheimhaltung der Poſtſchließfach-Inhaber.

a. Auf eine Anfrage der Induſtrie- und Handelskammer Berlin, ob die Poſtanſtalten berechtigt ſeien, Auskunft über die Inhaber von Poſtſchließfächern zu erteilen, gibt das Reichspoſtminiſterium bekannt, daß ein Poſtſchließfach nicht zu dem Zweck übergeben wird, dem Inhaber die Geheimhaltung ſeines Namens und ſeiner Wohnung zu ermöglichen. Es beſtehen daher keine Bedenken dagegen, daß die Poſtanſtalten auf Anfragen nach der Anſchrift des Inhabers eines beſtimmten Schließfaches Auskunft erteilen.

Die Berufsſchul-Pflicht der Haustöchter.

a. Ueber die Berufsſchulpflicht der Haustöchter beſtehen vielfach noch Zweifel. Der Ortsverein Barmen-Elberfeld der Preußiſchen Gewerbe- und Handelslehrerſchaft hat daher in ſeiner letzten Verſammlung folgendes feſtgeſtellt: Nach Artikel 145 der Reichsverfaſſung und nach den Beſtimmungen des Preußiſchen Berufsſchulgeſetzes iſt die Einſchulung der Haustöchter in die Berufsſchule ergeben. Das Elberfelder Ortsſtatut lautet daher im § 1, Abſatz 1: „Zum Beſuche der für den Bezirk der Stadt Elberfeld errichteten Berufsſchulen ſind alle nicht mehr volksſchulpflichtigen, im Bezirk der Stadt Elberfeld beſchäftigten oder wohnhaften unverheirateten Jugendlichen beiderlei Geſchlechts unter 18 Jahren verpflichtet.“

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Die Ehrentafel der Alten.** Die Witwe Auguſt Brüning, Marienſtraße 23, vollendet am Donnerstag ihr 88. Lebensjahr.

e.— **Jubiläum.** Der Verkehrsinſpektor Fritz Holle blickt morgen auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienſte der Schwebebahn-Geſellſchaft zurück. Der Jubilar iſt auch auf der elektriſchen Straßenbahn Barmen-Elberfeld tätig. Er erfreut ſich allgemeiner Beliebtheit.

e.— **Verkehrsunfall.** Am 25. ds. Mts., gegen 13.05 Uhr, ſtieß an der Kreuzung Küller-Brillerſtraße ein Lieferwagen gegen einen Straßenbahnmaſt. Der Lieferwagen wurde ſchwer beſchädigt und mußte abgeſchleppt werden. Perſonen wurden nicht verletzt.

e.— **Wegen Betrügereien** wurden in Haft genommen ein Fenſterputzer aus Elberfeld ſowie ein Schreiner und ein Händler aus Barmen.

e.— **Selbſt geſtellt.** Ein 21jähriger Arbeiter aus Eſſen ſtellte ſich freiwillig unter der Angabe, er habe in Eſſen einen Einbruchsdiebſtahl ausgeführt. Seine Angaben wurden nachgeprüft.

Barmen.

b.— **Für Rentenempfänger.** Die vom Poſtamt 1 in Barmen bisher im Saalgebäude des „Poſthorns“ in der Winklerſtraße gezahlten Renten werden vom 1. Febr. an im neuen Poſtgebäude, Eingang Prinzenſtraße, gezahlt. Die Zahlung der Militärverſorgungsgebührniſſe für Februar findet am 29. Januar noch an der bisherigen Zahlſtelle ſtatt.

b.— **Ehrentafel der Alten.** Seinen 81. Geburtstag feiert am 28. Januar Adolf Rickert, Kreuzſtraße 36, in körperlicher und geiſtiger Friſche. Er iſt Veteran von 1870-71.

b.— **Geſchäftsjubiläum.** Die Firma Halbach & Pickmann, G. m. b. H., Barmen-Rittershauſen, [illegible]- und Metallwarenfabrik, kann am 1. Febr. ds. Js. auf ihr 25jähriges Beſtehen zurückblicken.

Vorträge und Verſammlungen.

e.— [illegible] Geſellſchaft, Elberfeld. [illegible]

e.— Der Verein ehemaliger [illegible]

b.— [illegible]

b.— [illegible]

e.— [illegible] Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Das ganze Deutſchland ſoll es ſein..!

Zehn Jahre Arbeitsgemeinſchaft für Grenz- und Auslands-Deutſchtum Elberfeld-Barmen.

a. In dieſen Tagen ſind zehn Jahre verfloſſen, ſeitdem im Elberfelder Rathaus die Arbeitsgemeinſchaft für Grenz- und Auslandsdeutſchtum gegründet wurde, die zunächſt die Volksabſtimmungen in den gefährdeten Gebieten unterſtützte, der aber ſpäter auch die Heimatverbände der ohne Abſtimmung abgetretenen Landesteile und andere Vereinigungen für Deutſchtumsarbeit im Auslande beitraten. Zehn Jahre lang iſt mit Mühe und Hingabe gearbeitet worden; unterdes wurde trotz aller „Verträge“ die Grenzlandnot immer größer, mit allen Mitteln wird verſucht, die deutſche Sprache und Kultur auszulöſchen und die Menſchen der geraubten Gebiete von dem 100-Millionenvolk der Deutſchen auch innerlich abzuſprengen. Dieſe deutſchen Menſchen vor Abtrünnigkeit zu bewahren, ſie in ihrem ſchweren und erbitterten Kampf zu ſtärken, iſt die Aufgabe auch der Elberfeld-Barmer Arbeitsgemeinſchaft.

Mit vorſtehenden Worten eröffnete Dr. Maaß die ſtark beſuchte, von ſtarken vaterländiſchen Impulſen und unbeugſamem Freiheitswillen getragene Jubelfeier am Samstagabend in der Elberfelder Stadthalle. Die Vortragsfolge ſtand in ihrer Geſamtwirkung im Zeichen des großdeutſchen Gedankens und ließ in den einzelnen Darbietungen in feinſinniger Weiſe die verſchiedenen vom Reich getrennten Gebiete zu Worte kommen. Von der Nordmark, ihrer Not und ihrer Hoffnung, kündete der von Frl. Leleus geſprochene Vorſpruch, von der deutſchen Treue der Siebenbürger Sachſen ſang der Chor: „Sachs halte Wacht!“ der Pfadfinder, die nachher in dem ſchönen alten Liede „Nach Oſtland wollen wir reiten“ der Kulturidee des deutſchen Oſtens kraftvollen Ausdruck verliehen. Ein Gedicht von der Oſtſeeprovinzen Kampf und Leid mit dem ernſten Schwur: „Was wir verloren haben, darf nicht verloren ſein!“ vertiefte den Eindruck des kernigen Liedes. Im Laufe des Abends nahm noch Oberleutnant Brückner das Wort zu kurzen Ausführungen über das Schickſal Danzigs und des Memellandes. Das Jugendorcheſter der Stadt Elberfeld, das unter ſeinem Leiter Wilhelm Kuhlmann fleißig konzertierte, ſchloß den Ring mit dem Vortrag unſterblicher Weiſen, u. a. der öſterreichiſchen Meiſter Schubert und Johann Strauß. Das Herzſtück des Abends bildete die augenblicklich auch im Mittelpunkt des politiſchen Intereſſes ſtehende

Saarfrage.

In ſeiner Feſtrede „Deutſche Treue an der Saar“ malte Mittelſchulrektor Debusmann mit leuchtenden Farben ein Bild ſeiner ſaarländiſchen Heimat mit ihren herrlichen Wäldern, lieblichen Tälern und fruchtbaren Gefilden, mit ihren rauchenden Schornſteinen, klappernden Kohlenbergwerken und lodernden Eiſenhütten. In packenden Worten führte der Redner dann aus, wie der Franzoſe, den ſchon bei ſeinem Einzug in das durch Lügen errungene kerndeutſche Land die Verachtung der Bevölkerung grüßte, die Unwirkſamkeit ſeiner Kulturpropaganda durch Preſſe und Schule eingeſehen habe und ſich nur noch auf die Durchſetzung wirtſchaftlicher Ziele beſchränke. Frankreich habe auf die unter ſeiner Führung verlotternden Gruben längſt kein Anrecht mehr, aber die Kompliziertheit der Verhältniſſe angeſichts der ſich überſchneidenden deutſchen und franzöſiſchen Belange, mache eine friedliche Verſtändigung zu einer unumgänglichen Notwendigkeit. Der Redner warnte mit ernſten Worten davor, dieſe Verſtändigung auf dem Rücken des deutſchen Volkes auszutragen. Mit der Erzählung eines ergreifenden, von der Treue der Saarländer Zeugnis ablegenden Erlebniſſes ſchloß Rektor Debusmann ſeinen Vortrag, dem ſich der von der V.D.A.-Schulgruppe des Lyzeums Oſt geſungene Saarſchwur „Wir wollen niemals Knechte ſein“ anſchloß.

Wertvolle Bereicherung des Programms bildete der Vortrag der Löwe-Ballade „Archibald Douglas“, des Hoheliedes der Heimattreue, durch Berufsſchuldirektor Dipl. ing. Stein und der Cavatine von Raff durch Erich Roſenfeld (am Flügel W. Kuhlmann). Mit einem Schlußwort von Dr. Maaß, der in der zahlreichen Beteiligung der Jugend ein freudiges Hoffnungszeichen ſah, und dem gemeinſamen Geſang des Deutſchlandliedes fand die Feier ihr Ende. s

Vohwinkel

Vom Reichsbund der Kriegsbeſchädigten und Kriegshinterbliebenen.

Der Reichsbund der Kriegsbeſchädigten und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Vohwinkel, hielt ſeine diesjährige Jahres-Generalverſammlung ab. Nachdem der Geſchäfts- und Kaſſenbericht gegeben und dem Kaſſierer Entlaſtung erteilt war, wurde zur Vorſtandsneuwahl geſchritten. Als 1. Vorſitzender wurde Max Schäfer, 2. Vorſitzende Frau Witwe Reuter, 1. Schriftführer Wilh. Büdgen, 2. Schriftführer Auguſt Pawelak, 1. Kaſſierer Artur Michels gewählt. Die Vorſtandsmitglieder ſind bereit, Hinterbliebenen und Kriegsbeſchädigten koſtenlos Rat und Auskunft in Rentenſachen zu erteilen. Jeden zweiten Freitag im Monat, abends 8 Uhr, findet im Lokale von Kämper (früher Freimuth), Kaiſerſtraße, eine Beratungsſtunde mit anſchließender Verſammlung ſtatt. Das Büro des Reichsbundes der Kriegsbeſchädigten und Hinterbliebenen befindet ſich jetzt Unter-Barmen, [illegible]ſteinſtraße 2 (Gewerkſchaftshaus), Fernruf [illegible]. Sprechzeit Montags bis Freitags von 11—1 Uhr, Donnerstags 6—8 Uhr abends. Samstags keine Sprechſtunde.

Ueb' Aug' und Hand ...

Vom Nordſtädter Schützenverein Vohwinkel.

In der Jahreshauptverſammlung des Nordſtädter Schützenvereins Vohwinkel wurde der Geſchäftsbericht erſtattet. Ihm iſt zu entnehmen, daß der Verein auch im dritten Jahre ſeines Beſtehens einen außerordentlichen Aufſchwung genommen hat. Die Zahl der Mitglieder hat ſich ſo ſtark geſteigert, daß der Verein den einſtimmigen Beſchluß faßte, die Neuaufnahme für neue Schießſportler zu ſperren. Der Verlauf des vorjährigen Schützenfeſtes habe wiederum gezeigt, daß dieſe Veranſtaltungen zu wahren Volksfeſten für Vohwinkel geworden ſeien. Die Neuanlage und die Erweiterung der Schießſtände ermöglichten eine große Beteiligung. Nachdem man den Vorſtand entlaſtet hatte, erfolgte die Neuwahl, die folgendes Ergebnis zeigte: 1. Vorſitzender Ferdinand Ehrhardt, 2. Vorſitzender Bernhard Schulte, 1. Schriftführer Paul Müller, 2. Schriftführer Richard [illegible], 1. Kaſſierer Emil Peters, 2. Kaſſierer Wilh. [illegible], Schützenführer Karl Ziehmann und Wenzel Mouche, Schießmeiſter Chriſtian [illegible], Gottfried Meißwinkel und Otto Dißmann. Beſchloſſen wurde der Uebertritt zum Bergiſchen Schützenbund. Die Kaſſengeſchäfte für die Sterbeumlage werden nach wie vor von dem Schützenbruder Karl Hölterſcheidt geführt. Dann wurde beſchloſſen, am Samstag dem 1. Februar ds. Js. einen [illegible] Abend zu veranſtalten und das diesjährige 3. Nordſtädter Schützen- und Volksfeſt in der erſten Septemberwoche ſtattfinden zu laſſen.

Ronsdorf

Ehrenvolle Auszeichnung.

Der frühere Pfarrer der hieſigen katholiſchen Gemeinde und jetzige [illegible] Dechant [illegible] wurde zum päpſtlichen Geheimkämmerer ernannt unter gleichzeitiger Verleihung des Titels „Monſignore“.

Menſchenleben gerettet.

In Gefahr, durch Gas vergiftet zu werden.

In der vergangenen Nacht gegen 3.30 Uhr verſpürte der Bezirkswächter der Wach- und Schließgeſellſchaft Elberfeld-Barmen bei ſeiner Streife durch die Remſcheiderſtraße einen ſtarken Gasgeruch, aus der Küche einer Wirtſchaft herrührend. Der beſonderen Gefahr wegen holte er einen Polizeibeamten herbei. Beide drangen in das Haus ein und fanden in der Küche, auf der Erde liegend, den Wirtſchaftsinhaber durch Gas betäubt vor. Der Gashahn war offen. Die beiden Beamten zogen den Gefährdeten ins Freie, wo der ſchon ziemlich Betäubte wieder zu ſich kam.

Sturz in den Tod.

Der 16jährige Sohn der Familie Röſer von Heide kam am Sonntagnachmittag beim Radfahren zu Fall und zog ſich eine ſchwere Gehirnerſchütterung zu, an deren Folgen er nach kurzer Zeit ſtarb.

Eingeſandt.

Die Straße iſt kein Fußballplatz.

Dem Artikel „Kreuz und quer durch die Wupperſtadt“ (Ausgabe vom 20. Jan.) möchte ich noch einiges hinzufügen. Der Verfaſſer ſagt, damals beim Auftreten der „Fußballkrankheit“ ſei es ſehr ſchlimm geweſen mit der Jugend. Keine Blechdoſe ſei auf der Straße mehr ſicher geweſen. Wie iſt es denn heute? Noch ſchlimmer! Ich hörte kürzlich um 6½ Uhr morgens jemand eine Blechdoſe „behandeln“, daß die Geräuſche Schläfer erwachen ließen. Steine werden auch als Ball benutzt. In den Außenbezirken des jetzigen Stadtteils Barmen ſieht man die Jugend (Alter von 6 bis 20 Jahren) — auch höhere Schüler natürlich — auf den Straßen und Bürgerſteigen „fußballern“, oder hochdeutſch „Bulzen“ genannt. Paſſanten — Kinder wie Erwachſene — kommen dabei in Gefahr. Hierfür einige Beiſpiele: In einer Straße im Außenbezirk ſpielen Halbwüchſige mit einem richtiggehenden Fußball. Ein Ehepaar mit kleinem Kind paſſiert die Stelle, der dicke Ball wird, wie üblich, je energiſcher, je lieber, hin und her getreten und fliegt mit Wucht dem Kinde an den Kopf, ſo daß es aus Mund und Naſe ſtark blutet. In dieſem Falle wäre praktiſch geweſen, es bei einer Anzeige, wie geſchehen, nicht bewenden zu laſſen. (!) Bekannt ſind beim Einſchreiten Widerſpruch, Flegeleien und Lümmeleien ſeitens der Burſchen (beſonders Frauen gegenüber). Im anderen Falle fliegt ein Ball einem Herrn an den Kopf. Er ſchimpft und wird von den Burſchen obendrein ausgelacht. Was ſoll man dazu ſagen? Das Spiel auf den Straßen und Bürgerſteigen iſt polizeilich verboten, und trotzdem ſind dieſe allenthalben Spielplatz-Erſatz.

Alſo auch gegen dieſen Unfug, der mit dauerndem Johlen und Schreien als Gratisbeigabe betrieben wird, iſt energiſches Eingreifen erforderlich. E.

Bergisch Land

Nr. 23 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 28. Jan.

Zur Solinger Oberbürgermeisterfrage.

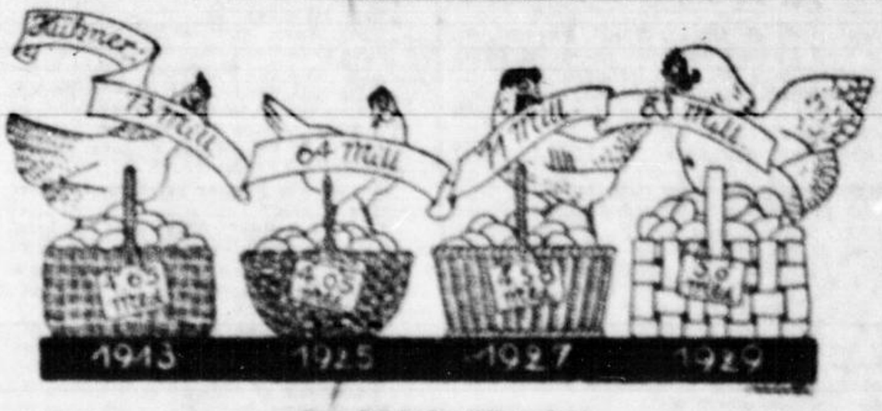
Eine Erklärung der bürgerlichen Wahlgemeinschaft. — Das Organ der SPD muß bestätigen, daß kein „Versprechen" vorlag.

WG. Solingen, 28. Jan. Die Bürgerliche Wahlgemeinschaft im Stadtverordnetenkollegium veröffentlicht in Bestätigung unserer Mitteilung eine Erklärung, wonach — entgegen der Behauptung des sozialistischen Pressedienstes — in keinem Stadium der Verhandlungen die Wahlgemeinschaft das Versprechen gegeben habe, einen sozialistischen Oberbürgermeister (Hermann Meyer) zu wählen; sie habe daher auch keine Ursache, bei der kommenden zweiten Wahl ein Versprechen einzulösen. Aus der Erklärung geht weiter deutlich hervor, daß keine Möglichkeit für die Wahlgemeinschaft bestanden hat, die SPD.-Fraktion für die Wahl eines bürgerlichen Oberbürgermeisters zu gewinnen. Nach den letzten Verhandlungen am 15. Januar, in der dieser Versuch gemacht wurde, hat Hermann Meyer dem Vorsitzenden der Wahlgemeinschaft telephonisch mitgeteilt, daß seine Fraktion den Vorschlag einstimmig abgelehnt habe und bei der Forderung bleibe, einen sozialistischen Bürgermeister, und zwar Meyer, zu wählen.

Uebrigens muß heute das Organ der SPD. selbst zugeben, daß die von ihm veröffentlichte Mitteilung über das angebliche Versprechen unzutreffend ist.

Da man in Solingen — selbst in sozialistischen Kreisen — den Eindruck hat, daß für das Druckmittel der SPD.-Fraktion, durch die Wahl des Kommunisten Weber die Bürgerlichen zu zwingen, bei der nächsten Wahl Hermann Meyer zu wählen, läßt sich die SPD. jetzt das „Verständnis" in Berlin bescheinigen. Nach dem Plan der SPD. hat Minister Grzesinski, nachdem ihm am Samstag Landtagsabgeordneter Meyer mit dem Bezirksvorsitzenden [illegible] Bericht über die Solinger Verhältnisse erstattet, „volles Verständnis für die Zwangsläufigkeiten der ganzen Situation" gezeigt. Auch bei Severing und Braun hätten sie mit ihrem Bericht Verständnis gefunden. — Die Minister in Berlin sind also ja wohl [illegible] den Solingern, um zu erfahren, daß sich bei der Oberbürgermeisterwahl in Solingen keiner mehr geirrt hat als die SPD?

Der „neue Oberbürgermeister" Weber ist inzwischen von dem bisherigen Bürgermeister aufgefordert worden, die bekannte Erklärung nach dem Erlaß von 1924 abzugeben, die Sicherheit bietet, daß [illegible] für die Wahrung der Verfassung. Bisher hat er die Erklärung nicht abgegeben; nach früheren Aeußerungen wird er sie auch nicht unterschreiben. Ohne diese Erklärung werden die Wahlakten wahrscheinlich gar nicht Berlin erreichen.



Der deutsche Hühnerhof

Die deutsche Eierproduktion konnte auch im Jahre 1929 weiter gesteigert werden; bei einem Bestand von 83 Millionen Hühnern betrug die Gesamtproduktion rund 5 Milliarden Eier, etwa 7 Prozent mehr als im letzten Vorkriegsjahre.

Die Trollybuslinie Mettmann-Gruiten

Eine Versuchsstrecke des RWE. — Moderne, bequeme Wagen. — Die Zuschüsse des Kreises und der Gemeinden.

WG. Mettmann, 28. Jan. Die vom RWE. beschlossene Schaffung der Elektro-Omnibuslinie Mettmann-Gruiten begegnet allenthalben schon jetzt lebhaftem Interesse, weil es sich hierbei um eine Versuchsstrecke des RWE. handelt. Es soll auf dieser Strecke erprobt werden, ob sich die Erfahrungen, die man in England mit den elektrischen Omnibussen gemacht hat, auch auf deutsche Verhältnisse übertragen lassen.

Zu diesem Zweck hat man mit Absicht eine besonders schwierige Strecke mit erheblichen Steigungsverhältnissen ausgewählt. Daß man sich für die Linie Mettmann-Gruiten entschlossen hat, ist wohl zum erheblichen Teil auf Anregungen seitens der beiden interessierten Gemeinden zurückzuführen. Hinzu kommt, daß das RWE. auf dieser Strecke bereits eine Autobuslinie unterhält, die aber nicht völlig rentabel ist. Man erwartet ebenfalls aus der Elektrifizierung der Autobuslinie eine Steigerung der Frequenz und eine Verringerung der Kosten, so daß die Rentabilität erreicht werden dürfte.

Ueber die Linienführung erfahren wir, daß der Elektro-Omnibus in Mettmann nicht den Weg des jetzigen Autobusses über die Bahnhofstraße nimmt, sondern die steile und schmale Holderstraße befahren wird, also den kürzeren Weg Mettmann-Gruiten.

Technisch dürfte die Strecke auch bei Fachleuten auf starkes Interesse stoßen, weil sich [illegible] durch praktische Betätigungen [illegible] wird. Wie wir hören, soll die Strecke mit völlig neuen, ganz modernen und bequemen Wagen befahren werden, die heute — dem Vernehmen nach — bereits zwei bei Krupp in Auftrag gegeben wurden.

Wie bei der Autobuslinie, so handelt es sich auch bei der neuen Verbindung um ein Zuschußunternehmen seitens der Gemeinden und des Kreises. Die von diesen zu übernehmende Defizitgarantie beläuft sich auf jährlich 6000 RM., wovon nach dem vereinbarten Verteilungsmaßstab 3000 RM. auf den Kreis, 2000 RM. auf Mettmann und 1000 RM. auf Gruiten entfallen. Gruiten hat der Garantieübernahme bereits zugestimmt, der Mettmanner Stadtrat wird sie in seiner Sitzung am kommenden Donnerstag beschließen, so daß schon in Kürze mit dem Bau der elektrischen Oberleitung begonnen werden kann.

Für Mettmann wie auch für Gruiten ist die Linie von erheblicher Bedeutung, da zwischen beiden Gemeinden rege Verkehrsbeziehungen bestehen, die teils auf kommerzieller Grundlage, zum Teil auch darauf beruhen, daß das Mettmanner Amtsgericht und das Zollamt für die Gruitener Bevölkerung zuständig ist.

Von einem Kraftwagen totgefahren.

WG. Remscheid, 28. Jan. Auf der [illegible]straße wurde gestern abend der Schlosser Hermann Kalfen aus der Bismarckstraße von einem Kraftwagen angefahren, auf das Pflaster geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf der Fahrt zu den Krankenanstalten starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Düsseldorf vor schweren Entscheidungen.

Sollen die Städtischen Werke verkauft werden?

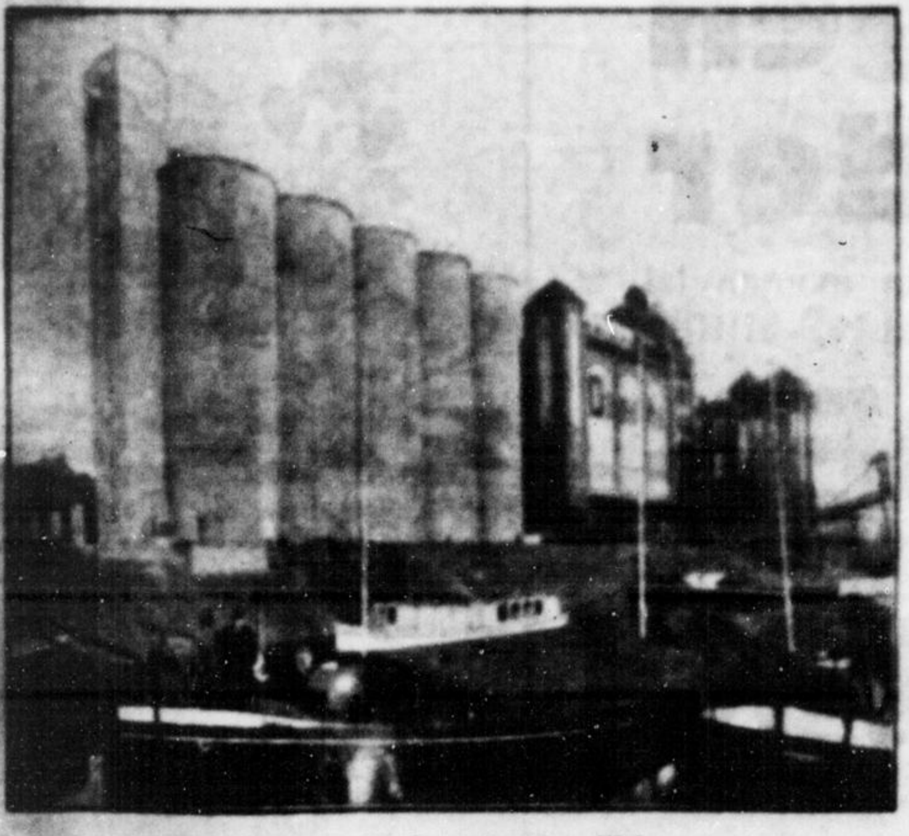
Die Vorteile des R.W.E.

WG. Düsseldorf, 28. Jan. Die Düsseldorfer Oeffentlichkeit beschäftigt seit Wochen die Frage des Zusammenschlusses der Städt. Werke mit dem R.W.E. bezw. der Verkauf dieser Werke an den großen Konzern. Da die Verwaltung sich über diese Frage in Schweigen hüllt, so behandelt Stadtv. E. Karsch in den „Düsseldorfer Nachrichten" ausführlich den gesamten Fragenkomplex. Er führt aus, daß die Düsseldorfer Werke nur etwa ¼ der Stromabgabe des R.W.E. erreiche, weil es bedeutend günstigere Produktionsmöglichkeiten habe durch Verkoppelung von Steinkohlen-, Braunkohlen- und Wasserkraftenergie. In Düsseldorf, dessen hohe Strompreise durch die Abführungen an den Stadtsäckel zu erklären seien, zahle jeder Stromabnehmer des städt. Elektrizitätswerkes 42 Prozent der Rechnungsbeträge als Konsumsteuer für den allgemeinen Haushaltsbedarf der Stadt. Für den Fortbestand der Industrie seien solche Lasten auf die Dauer unerträglich. Es müsse neben dem Abbau der Abgaben der städtischen Werke nach Verbilligung der Herstellungskosten getrachtet werden. Karsch führt dann fort:

Die Verwaltung der Stadt Düsseldorf steht nun seit einiger Zeit mit dem R.W.E. in Verhandlungen. Dabei handelt es sich, wenn auch das städtische Elektrizitätswerk unter ungünstigeren Voraussetzungen als das R.W.E. arbeitet, doch nicht um ungleiche Partner. Das R.W.E. dürfte großen Wert darauf legen, mit der Stadt Düsseldorf zu einer Vereinbarung zu kommen, andererseits hat die Stadt das Monopolrecht der Lieferungen, deren Ausmaß von Jahr zu Jahr erheblich steigen dürfte, und nicht zuletzt hat sie als Bundesgenossen die Industrie, welche das allergrößte Interesse daran hat, billigen Strom zu bekommen, und es ist sicher, daß maßgebende industrielle Kreise einen entsprechenden Einfluß beim R.W.E. ausüben werden.

Kornkammern am Düsseldorfer Hafen

Die neuen Silos der Weizenmühle sind fertiggestellt.



Hier liegen 100 000 Doppelzentner Weizen.

Im April des letzten Jahres wurde draußen im Hafengelände, auf dem Grundstück der Weizenmühle von Plange der Eisenbeton-Pfahlrost errichtet, um als Fundament für 10 neue Kornkammern zu dienen.

Der harte Winter 1928-29 mit seiner Frostsperre forderte dringender als je zuvor die Errichtung von Reservesilos, um nicht in Zeiten der Not und der gefährdeten Anfuhr die Mühle stillegen oder ihren Betrieb einschränken zu müssen. Auf dem südlichen Teil des Mühlengrundstückes ist nun in den letzten Monaten der neue Zweckbau der Firma Plange seiner Vollendung entgegengegangen. Mächtig und schwer, massiv und breit beherrscht der neue Getreidespeicher mit seiner Länge und Höhe von 40 Meter, seiner Tiefe von 17 Meter und seinem Gewicht von über 30 000 Tonnen das Hafenbecken. 10 bis 12 Meter tief erstrecken sich die Eisenbetonskelette des Pfahlrostes in das Erdreich. 500 Pfähle mußten gegründet werden, um die schwere Last tragen zu können. In zwei Reihen erstrecken sich die Zellen des neuen Getreidespeichers. Jede Zelle kann 10 000 Doppelzentner Getreide aufnehmen. Damit steigt das nunmehrige Fassungsvermögen des alten Kornspeichers und der neuen Siloanlage auf 160 000 Doppelzentner Frucht. Die Umschlagsziffern im Düsseldorfer Hafen, die seit dem Kriege wieder im ständigen Steigen begriffen sind, werden durch den neuen Silo der Firma Plange einen neuen Auftrieb erhalten.

... raus aus den Kartoffeln!

Der Minister genehmigt den Werbeumzug der Bäcker.

WG. Düsseldorf, 27. Januar 1930.

Die Düsseldorfer Bäcker hatten gebeten, einen Werbeumzug veranstalten zu dürfen. Nachdem die Düsseldorfer Polizei, sogar unter Hinzuziehung des Ueberfallkommandos, die Wagen der Bäcker am Sonntag angehalten hat, lief am Montag aus Berlin telegraphisch der Bescheid ein, daß der Minister die Werbeumzüge des rheinischen Bäckerhandwerks gestatte. Leider — und das ist wirklich grotesk — scheint die Drahtleitung zwischen Berlin und Düsseldorf, ausgerechnet für diesen Fall, nicht intakt gewesen zu sein, denn das Telegramm des Ministers besagt ausdrücklich, daß diese Veranstaltungen für die Zeit vom 26. Januar bis 1. Februar gestattet sind. Mit anderen Worten, der Umzug hätte am Sonntag, 26. Januar, stattfinden dürfen, wenn das Telegramm aus Berlin rechtzeitig in Düsseldorf eingegangen wäre. — In einer am Montagabend daraufhin schleunigst einberufenen Versammlung der Bäcker wurde beschlossen, die am Sonntag unterbrochene Werbefahrt des Bäckerhandwerks am kommenden Sonntag, 2. Februar, zu veranstalten, zunächst aber, um gegen etwaige nochmalige Ueberraschungen geschützt zu sein, auch die ausdrückliche Genehmigung der Düsseldorfer Polizei einzuholen.

Wetterbericht.

Dienstag, den 28. Januar, 8 Uhr morgens

[illegible]	[illegible]	Wind	Wetter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

*) [illegible]

Beobachtungen in Elberfeld

	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Das gestrige Tiefdruckgebiet über Frankreich hat sich unter Verflachung ostwärts nach Süddeutschland verlagert, während über Großbritannien ein flaches Hochdruckgebiet liegt. Nordwestlich von Irland zieht ein neues Tiefdruckgebiet heran. In Deutschland war es heute früh trocken, nur vereinzelt heiter, sonst wolkig oder neblig. Die Morgentemperaturen lagen in der Nähe des Nullpunktes. Nur Bayern hatte 1 bis 4 Grad Frost.

Wetteraussichten bis Donnerstag.

Vorwiegend trocken, teils heiter, teils neblig. Im allgemeinen etwas kälter. Nachts Frost.

•

Wenig Wintersportmöglichkeit.

Im Sauerland besteht keine Sportmöglichkeit.

Bayerische Alpen: Berchtesgaden: —5 Grad, Schneehöhe 5 cm, vereist, Sportmöglichkeit nur stellenweise. — [illegible]: —4 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit mäßig bis gut.

Schwarzwald. Ruhestein: 1 Grad, gefroren, Sportmöglichkeit nur stellenweise. — Feldberg: 2 Grad, Schneehöhe 20 cm, gefroren, Sportmöglichkeit gut.

Harz. Braunlage: —4 Grad, vereist, Sportmöglichkeit nur stellenweise.

Gegen Erkältungsgefahr
Husten, Heiserkeit, Katarrh
nur
Kaiser's Brust-Caramellen

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von **Hellmuth Weisel.**

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 50.

(15. Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel

Diplomatische Feinheiten

„Was ein Mann ist, der schmaht, weil er besoffen ist oder sich einsam fühlt, — was ein Weib ist, die tut's, damit sie nicht aus der Übung kommt." Dies war eine Weisheit, die Buck Daniels erprobt hatte, und Buck Daniels wußte über die Frauen Bescheid. Das konnte ihm so manche junge Schullehrerin in den Bergdörfern, so manche Tochter von den Höfen ringsherum bestätigen.

Buck Daniels saß in O'Briens „Speisesaal". Es war in der faulen und müßigen Zeit zwischen drei und vier Uhr nachmittags, und da die Gebirgler mit großer Pünktlichkeit um sechs, zwölf und wieder um sechs Uhr ihre Mahlzeiten verzehren, war nicht eine Menschenseele in dem Raum, als er ihn betrat. Auf den leeren Tischen war nicht einmal ein Besteck zu sehen. Trotzdem verlor Buck Daniels die Hoffnung nicht. Er suchte sich einen [illegible] Tisch in einem Winkel und schlug mit der flachen Hand auf die Tischplatte. Es gab einen Knall wie ein Revolverschuß. Schwere Schritte schlurften draußen über den Gang. Eine Tür flog auf und eine schieläugige und schlampige Magd stand vor ihm. Als sie Daniels erblickte, der freundlich grinsend in seiner Ecke saß, die Hände in [illegible] und den Sombrero [illegible] ins Genick geschoben, [illegible] sie vor Wut.

„Mann!" brüllte sie, daß es von den vier Wänden widerhallte. „Wo denkt Ihr eigentlich, daß Ihr seid? Ihr seid drei Stunden hinter der Zeit. Hier gibt's nichts zu futtern! Und nun trollt Euch!"

Buck Daniels hob sich langsam zu seiner vollen Höhe. Feierlich und umständlich nahm er den Sombrero ab und verbeugte sich so tief, daß er mit dem Hutrand über den Boden streifte.

„Meine Dame," sagte er unwiderstehlich, [illegible]

Die Dame mit dem Augenfehler starrte ihn [illegible]

„Braucht Euch nicht extra herauszuschmeißen, Mann, wenn Ihr mit mir zu reden habt", sagte sie gedankenschwer. „Aber zu knabbern gibt's hier nichts mehr. Ihr kommt zu spät."

„Madam," entgegnete Buck Daniels, „wie ich hier hereingestolpert bin, da hatt' ich 'nen Hunger, ich hätte Schuhsohlen fressen mögen, aber wenn Ihr mich mit einem Schwatz beehren wollt, Madam, dann vergeß ich, daß ich überhaupt hungrig gewesen bin."

Die gewaltige Hand der scheläugigen Dame griff verstohlen von neuem nach der Zuckerschale.

„Just, sagt das noch einmal", meinte sie argwöhnisch.

„Einsamkeit ist schlimmer als Hunger", erklärte Buck Daniels und seine schwarzen Augen begegneten ihrem Blick ohne Wimperzucken.

Sie entschloß sich, die Zuckerdose wieder loszulassen. Über ihre lederbraunen Backen stahl sich ein jungfräuliches Erröten.

Nachgiebiger geworden, meinte sie: „Ihr kommt von den Minen herunter, denke ich."

Buck Daniels tat einen schweren Atemzug.

„Von den Minen?" Er lachte bitter. „Wenn ich sonst nichts zu tun hätt' ..." meinte er schwermütig und brach ab.

Die Dame schien tief gerührt.

„'s kann sein, 's ist für manchen Tag meine letzte Chance, was Solides in den Magen zu kriegen. Well, laßt's gut sein, wenn ich in Eurer Gesellschaft bliebe, würde ich doch zu viel ausplaudern."

Und damit bewegte er langsam der Tür zu — sehr langsam allerdings.

„Wartet doch noch 'nen Augenblick", rief ihm die Jungfrau nach. „Braucht das Stück nicht zu spielen. Wenn's Euch so bitter not tut, so pflanzt Euch auf den Stuhl da. Werde Euch ein paar Eier mit Speck aufladen, eh' Ihr 'ne Minute älter seid."

Und ehe er noch Zeit hatte sich herumzudrehen, hatte sie die Tür wieder hinter sich zugeknallt. Buck nahm Platz und lächelte.

Kurz darauf war eine [illegible] mit Brot, Butter, knusprig gebratenen Kartoffeln, eine mächtige Scheibe Speck und eine Anzahl gebackener Eier vor ihm aufmarschiert und außerdem ein gewaltiger Zinnbecher mit einem Kaffee, der schwärzer war als Nacht und süßer als Sünde. Verzehrende Sehnsucht befiel ihn, aber Politik war wichtiger als Essen. Er erhob sich wieder und schob einen zweiten Stuhl zurecht.

„Madam," sagte er, „ihr werdet doch die Güte haben, hier Platz zu nehmen?"

Madam blinzelte mit ihren schiefen Augen.

„Natürlich," sagte er rasch [illegible], „ich weiß, ihr habt zweifellos viel zu tun. Habt [illegible] Zeit zu vergeuden für einen Fremden wie mich."

„Und was euch hierhergeführt haben?" fragte sie, sich niederlassend. „Kann sagen, im allgemeinen plag' ich die Leute nicht mit Fragen. Braucht mir [illegible] so viel zu erzählen, wie euch paßt."

„Danke euch", sagte Buck prompt. „Hab's euch auf den ersten Blick angemerkt, daß ihr von der Art seid. 's ist nicht schwer, auf den ersten Blick zu sehen, was 'ne Dame ist. Um von meinen Geschäften zu reden, [illegible] Und muß sagen, soviel ich sehen kann, ist Brownsville so 'n [illegible], gemütliches Nest."

Die Dame [illegible] mit sich selbst. Aber es gelang ihr nicht, mit der Wahrheit hinter dem Berg zu halten.

„Wenn ihr's im großen und ganzen nehmt," sagte sie [illegible], „'s Brownsville ist so friedlich wie ein anderes Nest. Aber grade eben sieht's aus, als sollte es 'nen gewaltigen Krach setzen."

Sie drehte sich schwerfällig in ihrem Stuhl herum, um zu sehen, ob sie noch allein waren. Dann legte sie die hohlen Hände um den Mund und verkündete in einem melodramatischen Flüstern:

„MacStrann ist da!"

Buck Daniels Augen blieben verständnislos.

„Ihr kennt ihn nicht?" fragte sie.

„Nicht die Bohne."

„Nie von ihm gehört?"

„Nicht die Bohne."

„Mann, dann könnt ihr von Glück sagen. Er ist genau so schlimm wie ein Bluthund und ein Mustang und ein Berglöwe zusammengenommen. Jawohl, Mann, das ist MacStrann, und er ist hier, um einen kalt zu machen."

„So? Aber wen denn?"

„Den Kerl, der seinem Bruder Jerry eins ausgewischt hat."

„Scheint mir also, er hat Grund, hinter dem Kerl her zu sein."

„Nicht 'ne Bohne! Jerry hatt' sich lang' 'nen Denkzettel verdient. Ein ewiger Stänkerer war der Kerl, jawoll, Mann, und diesmal hat er das Schießeisen zuerst herausgelangt. Alle, die dabei waren, können's bezeugen."

„Na, und? Und diesmal ist er einem richtigen Raufbold vor den Revolver geraten?"

„Raufbold?" Sie lachte laut auf. „Nachbar," sagte sie, „wenn er nicht so 'n komischen Blick in den Augen hätte, der Kerl — ich hätte vor der Sorte Raufbold nicht soviel Respekt wie vor unserer Katze. Und wo ich ein schwaches Frauenzimmer bin obendrein! 's ist nie einer zu uns nach Brownsville gekommen, der friedlicher ausgesehen hat. Aber irgendwie ist's mit dem nicht ganz richtig. Er weiß, daß MacStrann hier ist. Er weiß, daß MacStrann bloß darauf wartet, daß Jerry die Augen schließt. Er weiß, daß MacStrann, wenn Jerry stirbt, ihm ans Leben will und — was soll ich euch sagen, Mann — bei alledem sitzt der fremde Kerl hier herum und wartet darauf, daß Mac Strann ihm den Hals umdreht. Könnt ihr daraus schlau werden?"

Buck Daniels schien von einer seltsamen Erregung befallen.

„Was habt ihr da gesagt? Was war mit seinen Augen?" fragte er scharf.

Sie wurde plötzlich argwöhnisch.

„Kennt ihr ihn denn?"

„Nein, aber ihr sagtet etwas von seinen Augen."

„Na ja, was soll's schon sein? Ich kann's euch nicht sagen. Aber ich bin nicht die einzige, die wo's gesehen hat. Wie soll man's sagen, was es ist. Es ist halt so und damit basta."

Buck Daniels Stimme senkte sich zum Flüstern.

„Ist's 'ne Art Feuer?" meinte er. „'Ne Art Licht, tief drin hinter den Augen?"

Sie starrte ihn sekundenlang an. „Feuer? Hinter den Augen? Ihr wollt mich wohl zum Narren halten?"

„Wie heißt er denn?"

„Weiß ich's?"

„Madam," sagte Daniels und sprang halb auf, „hier ist 'n Dollar für euch, wenn ihr mich mit dem Mann zusammenbringt."

„Habt keinen Zubiß nötig, Mann", sagte sie. „Spitzt mal die Ohren. Hört ihr das?"

Und als Buck Daniels ergeben aufhorchte, hörte er eine Reihe leiser melodischer Töne. Jemand pfiff in der Ferne.

„Das ist er!" sagte das Weib mit ermunterndem Kopfnicken. „Den ganzen Tag läuft er herum und pfeift sich was. Hat 'nen Sparren, der Kerl, denke ich."

„Das ist er ja," schrie Buck Daniels, „das ist er ja!"

Und mit diesem Freudenausbruch sauste er aus der Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Schwerer Entschluß.

„Gehe ich in diesem alten Anzug und Kragen, halten mich alle für pleite. Kaufe ich mir einen neuen, dann bin ich's wirklich!"

Rundfunk am Mittwoch.

Mittwoch [illegible] Januar.

[illegible]

STAATL. FACHINGEN

Für die Gesundheit

[illegible]

Es sitzen auf der Eichentruhe,
Der Hans und Lotte voller Ruhe.

Er hat ein liebes Wort im Munde,
Sein Herzlein klein, gibt sofort Kunde.

Morgen wieder

zu Tietz! — denn morgen ist
wieder der beliebte, billige

KINDER-MITTWOCH

Alle Abteilungen für Kinder
haben diesmal wieder sehr
preiswerte Artikel ausgelegt.

TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

Plötzlich hört man ein Gequiek,
-Gquiek macht's jeden Augenblick

Hans und Lotte voller Schreck-
Laufen vor dem Teufel weg

Die Einſtufung der Beamten

Eingreifen des Regierungspräſidenten Die „kleine Korrektur“ des Stellenplans. — So könnten zwei Millionen geſpart werden.

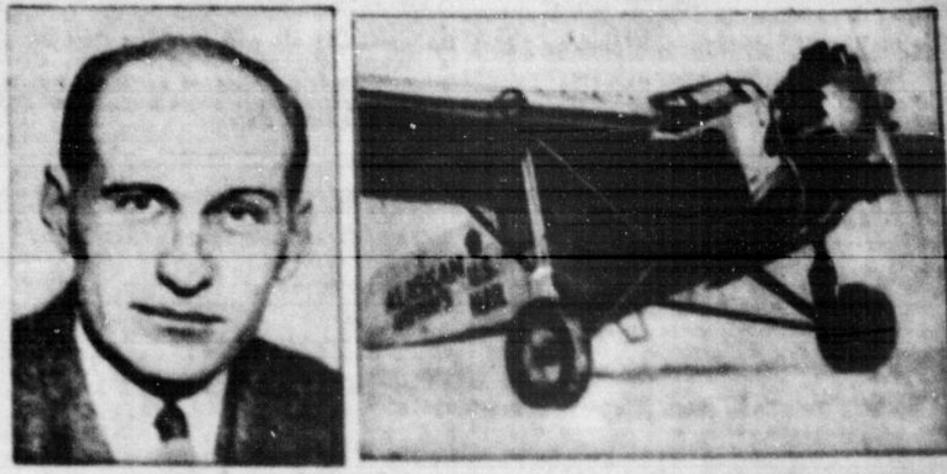
Die Not der Städte iſt allgemein und die Klagen der Städte ſind allgemein. Aber auch die Unfähigkeit, nun mit aller Energie aus Etats und Werkforderungen das zu ſtreichen, was nur zu entbehren iſt. Das Wort von den „zwangsläufigen Ausgaben“ iſt ſchon lange nicht mehr ſtichhaltig. Einen neuen Beweis dafür liefert ein Einſpruch des Breslauer Regierungspräſidenten gegen den Stellenplan der Stadt Breslau. Er unterzog die Wirtſchaftigkeit der Verwaltung einer genauen Durchſicht, und es ergab ſich, daß Breslau bei der richtigen Einſtufung ſeiner Beamten im Beſoldungsplan die Kleinigkeit von 2 Millionen Mk. ſparen würde. Die hierüber vorliegende Meldung der Voſſ. Ztg. lautet wie folgt:

Der Breslauer Regierungspräſident hat, nachdem die Nachprüfung der Beſoldungsordnung der Stadt Breslau vom April 1928 jetzt beendet iſt, dem Magiſtrat der Stadt Breslau eine Verfügung zugeleitet, in der er um weitgehende Abänderung der Beſoldung erſucht. Insgeſamt werden 2000 Beamte von dieſen Maßnahmen betroffen. Nach den Schätzungen der Aufſichtsbehörde würden etwa 2 Mill. Mk. in dem Perſonaletat der Stadt erſpart werden, falls ihre Wünſche in vollem Umfange durchgeführt würden. Der Regierungspräſident erklärt, durch Einſtufung in zu hohe Gruppen ſeien ganz erhebliche Beſſerſtellungen der ſtädtiſchen Beamten und Angeſtellten gegenüber den vergleichbaren unmittelbaren Staatsbeamten vorgenommen worden. Es ſeien ferner neben den Untergruppen der ſtaatlichen Beſoldungsordnung weitere Untergruppen mit höheren Beſoldungsſätzen von der Stadt geſchaffen worden, die Beamten, die ſchon ſeit dem Jahre 1920 unzutreffenderweiſe zu hoch eingeſtuft waren, ſeien, anſtatt ſie zurückzuſtufen, in dieſe höheren Gruppen gekommen. Schon vor der Neuregelung der Beſoldungsordnung für die Reichs- und Staatsbeamten im Jahre 1927 habe der Regierungspräſident feſtgeſtellt, daß in der Stadt Beförderungen über das unbedingt notwendige Maß hinaus vorgenommen worden ſeien. Er ſah von einem Eingreifen damals ab. Nach dem preußiſchen Beſoldungsgeſetz ſind die Gemeinden verpflichtet, ihrerſeits die Dienſtbezüge einer Neuregelung in der Weiſe zu unterziehen, daß dieſe Bezüge den Grundſätzen der ſtaatlichen Beſoldung entſprechen. Die Beſoldung des einzelnen Beamten durfte in ihrer Geſamthöhe weder hinter der der unmittelbaren vergleichbaren Staatsbeamten zurückbleiben, noch deren Bezüge überſchreiten. „Die Stadt Breslau war daher verpflichtet“, ſo heißt es in der Verfügung, „bei der Neuregelung der Beſoldung feſtzuſtellen, welche Beamten nach dem Umfang ihrer Dienſtgeſchäfte und dem Inhalt des Amtes, das ſie bekleideten, in die zutreffenden für unmittelbare Staatsbeamte errichteten Beſoldungsgruppen zu überführen wären. Es durften unter keinen Umſtänden über das notwendige Maß hinaus Beförderungen vorgenommen und — wie es geſchehen iſt — ſogar höhere Gruppen geſchaffen werden.“ Sollten die ſtädtiſchen Körperſchaften nicht gewillt ſein, die Vorſchläge des Regierungspräſidenten anzunehmen, dann würde der Bezirksausſchuß zu entſcheiden haben.

Berufung im Reichsbahn-Beſtechungsprozeß.

WTB. **Koblenz,** 17. Januar. Der Staatsanwalt hat im Reichsbahnbeamten-Beſtechungsprozeß wegen der geringen Höhe der vom Gericht über die Angeklagten verhängten Strafen Berufung eingelegt.

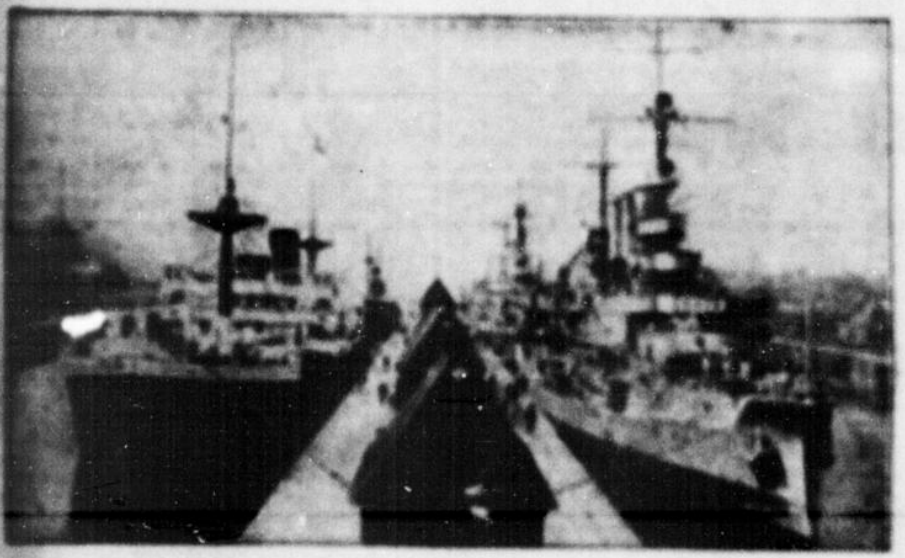
Die Tragödie des Polarfliegers Eielson



In der sibirischen Eiswüste wurde jetzt das Flugzeug des seit dem 9. November vermißten amerikanischen Fliegers, Leutnant Eielson, zertrümmert aufgefunden. Es ist leider anzunehmen, daß Eielson und sein Begleiter bei der Katastrophe den Tod gefunden haben. Leutnant Eielson hatte 1928 gemeinsam mit dem australischen Flieger, Hauptmann Wilkins, den Nordpol überflogen.

Unser Bild zeigt den verunglückten Flieger Eielson und sein Flugzeug vor dem letzten Start.

Hochbetrieb im Kaiser-Wilhelm-Kanal.



Ein intereſſantes Bild von dem lebhaften Durchſchleuſungsverkehr im Nord-Oſtſee-Kanal. Man ſieht in der Holtenauer Schleuſe rechts die Linienſchiffe „Heſſen“ und „Elſaß“, links Handelsſchiffe.

Bolſchewiſtiſche Kleine Anzeigen

Entſagung von den Eltern und vom Prieſteramt — Einen Schal um jeden Preis

M. **Moskau,** im Januar. Die langen Spalten der Kleinen Anzeigen in den ruſſiſchen Zeitungen ſind eine fremdartige und eigenartige Welt für jeden, der nicht mit den Beſonderheiten des ruſſiſchen Lebens vertraut iſt. Sie ſind vollgepfropft mit Spuren von Tragödien und Problemen, wie ſie kaum in einem anderen Land vorkommen.

Aus der Iswjeſtija vom 5. Januar ſtehen wir folgende [illegible] Anzeige aus:

> Ich, der Bürger und Schüler Schlamow, wohnhaft in Moskau, 2. Straße, [illegible] 11, Wohnung 11, teile hierdurch mit, daß ich die Beziehungen zu meinen Eltern abbreche.

Vielleicht muß ein typiſch ruſſiſches Drama liegen, das man nur ahnen kann. Empfindet der Knabe das Leben im Hauſe ſeiner Eltern deshalb unerträglich, weil ſie frühere Geiſtliche, Kaufleute oder Bürgerliche waren?

Was immer auch der Grund ſein mag, der Entſchluß eines Knaben, daß ſeine Eltern „verboten“ iſt hier ſo gewöhnlich, ſo alltäglich, daß [illegible] überhaupt auch die [illegible] auf ſich laſſen können.

Gleichfalls unter den Ankündigungen des [illegible] lieſt die folgende Kleine Anzeige:

> Ich, Bürger Kuſnitz, wohnhaft im Dorfe Koptewo im [illegible] Diſtrikt Moskau, lege den Titel eines Prieſters ab und bitte jeden, mich nicht mehr als einen Diener des Volkes zu betrachten.

Hat Vater Kuſnitz im ſtillen Dorfe Koptewo ſeiner Kirche [illegible] und auf ſeine prieſterliche Berufung zu verzichten beſchloſſen? Oder hat er nur empfunden, daß das Leben unter den Sowjets unerträglich iſt, wenn man Prieſterkleider trägt und die Zielſcheibe für alle jungen Atheiſten des Dorfes iſt?

Tauſendweiſe entſagen die Prieſter in den Sowjetſtaaten ihrer Würde. Die Schwierigkeit, jetzt, da weniger Leute in die Kirche gehen und die Staatshilfe ganz wegfällt, als Prieſter ſein Brot zu verdienen, erklärt wohl manchen dieſer Verzichte auf das Prieſteramt. Viele, das iſt ganz ſicher, legen ihre Prieſterkleider ab, um ihre Familien, namentlich ihre jüngeren Kinder von der geſellſchaftlichen Zurückſetzung und Ächtung zu retten, der jeder, der mit Prieſtern in Verbindung ſteht, verfällt.

Aber auch die menſchlichen Beſchwerden anderer geſellſchaftlicher und wirtſchaftlicher Tatſachen kann man aus den Kleinen Anzeigen herausleſen. Das Wohnungsproblem liefert, namentlich in Moskau, beſonders viele Kleine Anzeigen. Spalte um Spalte iſt gefüllt mit den Anzeigen der Leute, die ein einzelnes Zimmer, ja ſogar oft nur ein Winkelchen in einem Zimmer haben, Tauſch mit anderen Städten. Die aus irgendeinem Grunde in die Hauptſtadt überſiedeln wollen, teilen mit, daß ſie ihre ſchöne Dreizimmerwohnung in Charkow, Tiflis oder Odeſſa gegen ein ſchäbiges Zimmer in Moskau vertauſchen wollen. Frauen erklären ſich bereit, die Wäſche einer Familie zu übernehmen, oder ihre Wohnungen zu teilen, wenn ihnen nur ein Winkel gegeben wird, in dem ſie ſchlafen können.

Tragiſcher als die vielen Kleinen Anzeigen, in denen verſchiedene Gegenſtände zum Verkauf angeboten werden. „Ein ſeiner Schal billig zu verkaufen“, „Großes Klavier, beſtes [illegible]“, „Speiſezimmer-Einrichtung aus der Zeit Alexanders I., zu [illegible]“, „Feine Seiden, alter Familienbeſitz, zu jedem Preis“.

Man kann ſich die Leute, die ſolche Annoncen in die Zeitung ſetzen, leicht vorſtellen. Tauſende halten noch an dem einen oder anderen Stück ihrer vornehmen Vergangenheit feſt: an einem Schal, einem Schmuckſtück, einem antiken Tiſch oder Schrank, einem Bilde. Aber die Not windet ihnen das teuerſte Familiengut, die letzte Erinnerung [illegible] aus der Hand.

Galatea

Märchenoper von Walter Braunfels

Uraufführung im Kölner Opernhaus

Den Tondichter mochte eine dauerhaft geformte Welt im ſinnlich-mimiſch bereicherten Tondichte bedacht haben, als er daran ging, die als Spiel für Marionetten gedachte Dichtung ſeiner früh verſtorbenen Schwiegerin [illegible] zu komponieren. Polyphem, der ungeſchlachte Rieſe, ſteht im Mittelpunkt dieſes Märchenſpiels. Und es iſt diesmal nicht der wilde Einäugige des Homer, der vom verſchlagenen Odyſſeus geblendet wird, wir haben es mit dem liebesgierigen Rieſen zu tun. Die Handlung iſt im Grundmotiv ſchon bei Händel zu finden, deſſen „Acis und Galatea“ hier noch einmal auferſtehen. Polyphem liebt die wogenhaft leuchtende Nymphe, er verzehrt ſich in dumpfem Verlangen nach ihrer [illegible] unerreichbaren Schönheit. Der junge Schäfer Acis, den er als Gefangenen hütet, [illegible] ſüßem Flötenton ſein Liebeslied zu [illegible] ſtehendem Vieh. Den über ſolchem Geſang Entſchlafenen umſpielt die dem Meer entſtiegene Schöne mit ihren Geſpielinnen. Und da ſie ihren Schleier ſorglos in ſeinen Händen läßt, muß ſie der Einladung des Erwachten zu einem Feſt in ſeiner Höhle folgen. Aus dem [illegible] Rauſch dieſer Huldigung vor der [illegible] Göttin blüht der Geſang des von dem [illegible] der Schimmernden ergriffenen Acis auf, der ſie dem Rieſen willfährig machen ſoll, in Wahrheit aber ſelbſt für ſie entbrennt und auch ihre Sehnſucht nach liebender Gemeinſchaft weckt. Sie entfeſſelt in der Höhle ein orgiaſtiſch aufgewühltes Bacchanal, und als die Feſtteilnehmer, zuletzt auch Polyphem, trunken auf der Erde ſich wälzen, entflieht ſie mit dem Geliebten aufs Meer. Der erwachte Polyphem ſchleudert in ohnmächtiger Verzweiflung Felsſtücke hinter dem glücklichen Paar her, muß ſich aber ſchließlich in noch wüſter betäubenden Weintaumel flüchten …

So die Handlung, die neben den Hauptgeſtalten des Rieſen, der Göttin und des menſchlichen Schäfers eine Reihe mythiſcher Fabelweſen auf der Bühne verſammelt. Das Werk will, wie Braunfels in einem erläuternden Aufſatz zu ſeiner Oper bekennt, nicht ſo ſehr Wortkunſtdrama ſein, als aus der Verbindung von Muſik und Tanz ſeine entſcheidenden Wirkungen ziehen. Es wäre denn der Künſtler dem Stil der Zeit mit ſolcher Abſicht durchaus nahe. Er nennt die Oper ein „Märchen“, er ſpricht von ſeinem „[illegible]“ Rieſen. In der Tat hat die Vorliebe [illegible]. Der geſchmackvolle, die Ausdrucksmittel mit ſouveräner Meiſterſchaft beherrſchende Tondichter iſt letzten Endes eine zu [illegible], ſpekulative Natur, er hat nicht die [illegible] Phantaſie, aus der heraus ſolche Stimmungen zu zwingender Lebendigkeit ſich verdichten. Er ſucht die ſchöne Heiterkeit und kühle Grazie der Welt dieſer Maskenmythe, er hält ihr [illegible] in ſeiner animaliſch ungeſchlachten Sehnſucht grotesk und wiederum traurig [illegible] dieſes Seelenungeheuers gegenüber mit feiner, aber mehr intellektuell als ſinnlich angeregter Einfühlung. Er läßt zwiſchen ihnen das rein Menſchliche dieſes Schäfers anklingen. Und offenbart die hohe Kultur eines umfaſſend gebildeten Kopfes, zu der ſich nur nicht mit gleicher Stärke ein urſprünglich ſtrömendes Gefühl geſellt.

Man lauſcht intereſſiert dieſen Klängen, aber nicht recht eigentlich ergriffen. Höchſt entwickelter Kunſtverſtand war hier am Werk, der in allen ſeinen Teilen die Hand des ebenſo gelehrten wie geſchmackvollen Künſtlers erkennen läßt. Braunfels verliert ſich an keiner Stelle ins Banale, er iſt im Gegenſatz zu Strauß ſo bewußt aller Süßigkeit, allem rein wohligen melodiſchen Elan, aller prickelnden Farbigkeit aus dem Wege gegangen, daß man faſt wünſchen möchte, er ließe ſich einmal gehen. Der klaſſiziſtiſch abgekühlte Barock dieſer Tonſprache hat etwas Imponierendes in ſeiner konſequenten Haltung. Das kühle Weſen dieſer Galatea ſpiegelt ſich in apart gemiſchtem Klangbilde, [illegible], ſo auch die Halbtierwelt des Rieſen, der ſeine Höhle donnernd ſchließt mit gewaltigem Block, wuchtet grandios auf, rhythmiſche Phantaſtik rauſchender Enſembles breitet ſich, und im zweiten Teil entwickelt dem ſchönen Munde der Nymphe ſogar ein ſüßes und entzückendes Gefühl.

Braunfels hat hier ein Werk geſchaffen, deſſen künſtleriſcher Arbeit nachzugehen für den Kenner erleſener Genuß iſt. Ob es aber als Theater die Maſſen zu packen und halten vermag, muß freilich dahingeſtellt werden. Was am Sonntag wirkte und den äußeren Erfolg, dem wiederholte Hervorrufe der Künſtler und ſchließlich auch des Komponiſten Ausdruck gaben, herbeiführte, war doch vor allem die in glänzenden [illegible] Wundern ſchwelgende Inſzenierung des Intendanten Max Hofmüller, der neben dem entſprechend überlegenen Kapellmeiſter Eugen Szenkar alles daran geſetzt hatte, dem beſonderen Stil der Dichtung gerecht zu werden. Zumal das zweite Bild entfaltet einen Farben- und Formenrauſch ohnegleichen. Vielleicht hemmt der Regiſſeur im erſten die Entwicklung, in deren großem Rahmen das Geſtaltete der [illegible], Satyrn und Waldweſen nicht gerade ſuggeſtiver wird … Im übrigen war das Tänzeriſche nicht überall mit vollem Gelingen, aber zu bereits ausdrucksſtarker Wirkung entwickelt. Der Komponiſt will hier auch ſtrengere Akzente, alles Zuſätzliche bringt [illegible] mit der Muſik. Den Zyklopen lang und gehalten Ludwig Weber (Düſſeldorf) wuchtig und wiederum lyriſch, auch in der Maske ein Stück ſingender Fels, ſehr ſtimmvoll. Maria Engel war die auch ſtimmlich [illegible] Galatea, Heinrich Allmeroth der zärtlich-ſiegreiche Schäfer Acis. Da auch das übrige Enſemble und die Chöre ſich mit durchweg ſchönen Mitteln hingebend bemühten, gelang die Aufführung im weſentlichen vortrefflich. Dem barock ſtiliſierten Realismus der Bühnenbilder Egon Wildens noch eine beſondere Anerkennung …

An die Uraufführung ſchloß ſich, von Hans Strohbach ungemein flott und witzig inſzeniert, die neu einſtudierte komiſche Oper Gianni Schicchi von Giacomo Puccini, ein in ſeiner ebenſo geiſtreichen wie auf der Grundlage eines durchgehenden burlesken Themas phantaſievoll durchkomponierten Muſik köſtliches Stück. In [illegible] Schwankſpiele zeigte ſich das bewegene Geſchehen mit ebenſo leiſen wie charakteriſtiſch [illegible] Tempo ab, gelungen und durchleuchtet vom [illegible] Orcheſter unter Szenkar. [illegible] hatte, nachdem das ſpitzbübiſche Paar am Schluß [illegible] über alles [illegible] ſich erhoben hatte, Max [illegible] und Heinrich Allmeroth, als bewegliches [illegible] ein Recht, den Beifall [illegible] über ſo viel freche Verſchlagenheit [illegible] Menge zu verlangen. Und er blieb nicht aus!

Gd.

Eine Berliner Abend-Univerſität?

In den wiſſenſchaftlichen und pädagogiſchen Kreiſen, die das Berliner Abendgymnaſium ins Leben gerufen und dadurch eine Aufſtiegsmöglichkeit für Begabte aller Schichten geſchaffen haben, iſt jetzt der Plan aufgetaucht, nach engliſchem und amerikaniſchem Muſter eine Abenduniverſität zunächſt für Rechtswiſſenſchaft und Nationalökonomie einzurichten, deren Abſolvierung den Hörern die Möglichkeit zum Eintritt in die richterliche Verwaltungslaufbahn geben würde.

Frankreich ſchickt Kunſtwerke nach Düſſeldorf.

Für die Ausſtellung „Meiſterwerke deutſcher und franzöſiſcher Malerei des 19. Jahrhunderts“ im Kunſtverein für die Rheinlande und Weſtfalen in Düſſeldorf hat jetzt das Louvre-Muſeum in Paris drei Bilder: Blick auf Florenz von Corot, eine Studie zur Angelika von Ingres, eine Hände-Studie von Degas zur Verfügung geſtellt. Die Darleihung erfolgte auf Grund eines miniſteriellen Beſchluſſes, in dieſem Falle von dem Ausleiheverbot, das erſt kürzlich für den Louvre geſchaffen wurde, eine Ausnahme zu machen.

Die älteste rheinische Sektmarke, Burgeff Grün unerreicht in Güte und Bekömmlichkeit.

Sport-Rundſchau

Die weſtdeutſchen Radrenntermine 1930

VDR.-Tagung in Berlin.

Fünf Rennen in Elberfeld.

Am zweiten Tage der Jahreshauptverſammlung des VDR. (Verein Deutſcher Radrennbahnen) befaßte man ſich ausſchließlich mit der Feſtſetzung der deutſchen Radſport-Termine für die Saiſon 1930. Das Programm iſt diesmal ſtark eingeſchränkt worden. Den 223 Rennterminen des Jahres 1929 ſtehen nur 95 in der Saiſon 1930 gegenüber. Allerdings ſtehen die Anträge einiger kleinerer Bahnen aus. Es iſt damit zu rechnen, daß etwa 120 Veranſtaltungen ausgetragen werden. Die deutſchen Flieger- und Steher-Meiſterſchaften der Berufsfahrer ſollen am 1. und 3. Auguſt auf der Berliner Stadion-Bahn entſchieden werden. Nachſtehend geben wir die weſtdeutſchen Radſport-Termine:

April: 20. Krefeld, Elberfeld; 27. Düſſeldorf. Mai: 11. Elberfeld. Juni: 1. Düſſeldorf; 29. Krefeld. Juli: 13. Köln; Düſſeldorf; 20. Krefeld. Auguſt: 17. Köln; Krefeld. September: 7. Düſſeldorf; 14. Elberfeld; 21. Köln; Krefeld.

Außerdem haben einige weſtdeutſche Bahnen Wochentags-Veranſtaltungen beantragt. Elberfeld wird außerdem am 18. Juni und 10. Juli mit Radrennen aufwarten. Die Kölner Bahn veranſtaltet am 25. Juni, 11. Juli, 25. Juli und 5. September Rennen.

Tagung der Vereinigung deutſcher Radſportverbände.

Leipzig, 27. Jan. In Leipzig fand am Sonntag unter [illegible] Beteiligung die Tagung der Vereinigung Deutſcher Radſport-Verbände (VDRV.) ſtatt. Es wurde betont, daß die ſportliche Auswertung 1929 außerordentlich gut geweſen ſei. Der reine Herrenfahrerſport ſei geſichert. Anders verhalte es ſich dagegen bei der Berufsfahrer-Klaſſe, die noch ſehr ausbaufähig ſei. Der Antrag des Verbandsmitgliedes Schirmer ging dahin, Förderung des reinen Amateurſports, verbunden mit internationalen Radrundfahrten, Anſchluß an die UCI. oder ICI., Aufbau der Berufsfahrer-Klaſſe im Einvernehmen mit der Induſtrie, [illegible] Stellung der Politik in Anerkennung des nationalen Sports durch den Deutſchen Reichsausſchuß. Natürlich fand dieſe Forderung Schirmers einmütige Anerkennung der Verſammlung.

Hinſichtlich der Tourenrennen für Amateure wurde ein Antrag bezüglich [illegible] im Rahmen für Amateure abgelehnt. Damit bekennt ſich die Verſammlung für das reine Amateurprinzip. Die Straßenmeiſterſchaften ſollen künftighin nur alle zwei Jahre ausgetragen werden, und zwar 1930 am 3. Auguſt zunächſt in Eiſenach. Die Vierermeiſterſchaft findet am 7. September in Fulda ſtatt, während die Bahnmeiſterſchaften am 8. Juni in Ludwigshafen vor ſich gehen.

Hennes Motorradrekorde anerkannt.

WB. Brüſſel, 27. Jan. Auf der Sonderſitzung der Rekord-Kommiſſion des Internationalen Motorradſport-Verbandes, die auf die [illegible] Forderungen Deutſchlands hin nach Brüſſel einberufen worden war, fanden die von dem Münchener BMW.-Fahrer Ernſt Henne im Vorjahr aufgeſtellten 6 Weltrekorde endlich ihre offizielle Anerkennung.

Das große Reitturnier in Berlin.

Der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutſchen Warmbluts begeht in dieſem Jahre das Feſt ſeines 25jährigen Beſtehens. Aus dieſem Anlaß wird man bekanntlich ein „Jahr des Pferdes" aufziehen und allen im Reiche ſtattfindenden Reitturnieren beſonderes Intereſſe entgegenbringen. Den Auftakt zum „Jahr des Pferdes" bildet das am Samstag 1. Februar in Berlin beginnende internationale Reitturnier, das ſich bis zum 9. Februar hinziehen wird. Zu der Veranſtaltung, die in der Ausſtellungshalle am Kaiſerdamm ſtattfindet, ſind über 3000 Meldungen eingegangen, ein Nennungsergebnis, wie es noch kaum dageweſen iſt. Das Hauptereignis des umfangreichen Programms bildet das internationale Jagdſpringen, das Europas beſte Pferde und Reiter am Start ſieht. Auch die Dreſſurprüfungen ſind äußerſt ſtark beſetzt. Hier werden die deutſchen Teilnehmer ebenfalls gegen das Ausland einen ſehr ſchweren Stand haben. Nicht minder intereſſant werden die umrahmenden Wettbewerbe ſein, wie das Reichswehr-Karuſſell, die Studenten-Quadrille, die Kinder-Quadrille, die Stallmeiſter-Konkurrenz etc. Die Kinder-Quadrille wird mit Hagenbeckſchen Ponys geritten. Selbſtverſtändlich kommen auch die Damen ſowohl in einer Dreſſurprüfung als auch in einem Jagdſpringen zu Wort. Die Eignungsprüfungen werden Deutſchlands beſtes Material am Start vereinen. Es dürfte feſtſtehen, daß dieſes Turnier das Jubiläumsjahr würdig einleitet.

Schwarz-Weiß Barmen Diplom-Sieger.

Handball-Entſcheidungskampf der Jugend

Schwarz-Weiß Barmen — Tura Barmen 7:5 (2:3).

Die Jugendmannſchaften der Handballſport treibenden Vereine des Wuppertals trugen eine Diplomrunde aus, in der ſich die beiden Barmer Mannſchaften Schwarz-Weiß und Tura auf dem Turnplatz in den Höfen im Endſpiel gegenüberſtanden. Im großen ganzen waren die beiden Parteien ebenbürtige Gegner. Die etwas wurfkräftigere Elf der Schwarz-Weißen errang immerhin durch guten Endſpurt den Sieg und damit den Titel Diplomſieger. Das Endſpiel im Nordpark nahm einen unentſchiedenen 2:2-Ausgang. Der Entſcheidungskampf war recht anregend und bot gute Leiſtungen. Tura [illegible] lag bis zur Halbzeit mit 3:2 im Vorteil. Nachdem Tura bis auf 4:2 erhöht hatte, gingen die Schwarz-Weißen ganz aus ſich heraus und ſtellten bis zum Schluß unter beſonders erfolgreicher Mitwirkung [illegible] einen 7:5-Sieg her. — Bei dieſer Gelegenheit ergeht nochmals an ſämtliche Handballſport treibenden Vereine die Bitte, Handball-Jugendmannſchaften zur Förderung eines tüchtigen Nachwuchſes zu bilden.

Pelzers Revanche

Whale wurde diesmal Dritter

WB. Melbourne, 27. Januar. (Kabel.) Die auſtraliſchen Leichtathletikmeiſterſchaften brachten wieder recht große Kämpfe im Stadion zu Melbourne. Im Mittelpunkt ſtand die Revanchebegegnung Pelzer — Whale, die diesmal über eine halbe engliſche Meile (804,5 Meter) führte. Dr. Pelzer konnte die Niederlage vom Vortage über eine engliſche Meile auswetzen. Er ſiegte in 1:57,2 Min. ſehr ſicher. Auf dem dritten Platz endete ſein letzter Bezwinger, der Auſtralier Whale.

Nebelhornbahn erſt zu Oſtern fertig.

Obwohl die Bauarbeiten an der Nebelhornbahn bei Oberſtdorf ſehr raſch vorwärts gekommen ſind, kann die Bahn doch nicht mehr zu den Deutſchen Skimeiſterſchaften am 4. Februar fertiggeſtellt werden. Mit der Eröffnung iſt vor Oſtern 1930 kaum zu rechnen.

Verlegung der Deutſchen Rodelmeiſterſchaften.

WB. Bad Harzburg, 27. Jan. In Bad Harzburg ſollten am kommenden Sonntag 2. Februar die Deutſchen Rodelmeiſterſchaften auf Naturbahnen in Szene gehen. Die Wetterverhältniſſe ſind jedoch derart ungünſtig, daß ſich der Deutſche Rodel-Bund veranlaßt ſah, die Titelkämpfe vorläufig abzuſagen. Ein neuer Termin wird noch bekannt gegeben.

Die Boxſport-Abteilung des Barmer Kraftſport-Vereins 1925

hatte für Samstag zu einem Kampfabend in der Turnhalle Hügelſtraße gute Kämpfer von befreundeten Vereinen aus Düſſeldorf und Gevelsberg verpflichtet. Die Veranſtaltung erfreute ſich eines guten Beſuches, und da auch die Kampfhandlungen recht intereſſant waren, war man allerſeits über den Verlauf des Kampfabends höchſt befriedigt. Im Geſamtergebnis konnten die Gäſte mit 10:8 Punkten über die Barmer den Sieg davontragen.

Die Auſloſung Waſſerball-Turnier in Duisburg.

Für das am 9. Februar in Duisburg ſtattfindende 7. weſtdeutſche Waſſerball-Turnier hat der Veranſtalter, Duisburg 98, folgende Vorrunden-Paarungen bekanntgegeben: Waſſerfreunde Hannover — Duisburg 98, Poſeidon Köln — SSV. Barmen. Die Sieger beſtreiten das Endſpiel.

Fr. v. Reznicek franzöſiſche Meiſterin.

Die deutſche Tennismeiſterin Paula von Reznicek gewann in Paris überlegen die franzöſiſche Hallenmeiſterſchaft. Dieſer ſchöne Erfolg iſt um ſo erfreulicher, als es vor ihr noch keiner deutſchen Spielerin gelungen war, einen franzöſiſchen Meiſtertitel zu erringen.

Borotras dritte Meiſterſchaft

Franzöſiſche Hallen-Meiſterſchaften

WB. Paris, 27. Januar. (Drahtb.) Die Entſcheidung im gemiſchten Doppel brachte Jean Borotra den dritten Titel bei den franzöſiſchen Hallen-Tennis-Meiſterſchaften in Paris. Mit Mel. Gorbes als Partnerin blieb er über [illegible] Barbier-Bouſſus 6:11, 7:5, 6:7 erfolgreich. Im Damen-Doppel gewannen Rolambert/Roc [illegible] 6:4, 7:5 gegen Barbier-Gorbes.

Ein rheiniſcher Fechtführer †

Karl Wagner einem Herzſchlag erlegen

Im Dezember konnte Karl Wagner noch ſein [illegible]jähriges Fechterjubiläum feiern; am Sonntag nach dem Mannſchaftskampf in Barmen, an dem der 66jährige mit Erfolg teilnahm und in froher Stimmung nach Hauſe ging, wurde er durch einen Herzſchlag aus dem Leben geriſſen.

Mit Wagner verliert das Rheinland nicht nur einen bewährten Fechter, ſondern auch einen erfahrenen Organiſator und Führer. Er war einer der bekannteſten Fechter. Bereits vor dem Kriege zählte er zu den beſten weſtdeutſchen Fechtern, für die er auch auf deutſchen Turnieren manchen Sieg erfocht. Karl Wagners ritterliche Kampfesart und ſein Auftreten im Fechtſport haben ihn den rheiniſchen Fechtern unvergeßlich gemacht.

Beratungen des rheiniſchen Kreis-Vorſtandes in Bonn.

Der Vorſtand des Rheiniſchen Turnkreiſes, der am vergangenen Samstag und Sonntag in Bonn tagte, beſchäftigte ſich insbeſondere mit der Vorbereitung des Rheiniſchen Kreisturntages, der am 8. und 9. März in der Bonner Beethovenhalle ſtattfindet. Eingeleitet wird der eigentliche Turntag durch den ſogenannten Kleinen Kreisturntag am Samstag, der bereits wichtige Verhandlungen bringt. Ihm voraus geht eine Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Bonn am Grabe des im Vorjahre verſtorbenen Turnführers Geheimrat Prof. F. A. Schmidt und am Ernſt-Moritz-Arndt-Denkmal. Den Turntag am Sonntag eröffnet eine [illegible]feier, bei der der 1. Vorſitzende der DT., Dominicus-Berlin, ſprechen wird. Eine beſondere Bedeutung erhält der diesjährige Turntag auch dadurch, daß an ihm erſtmalig auch Vertreter von zwanzig deutſchen Turnvereinen in Holland und Neubelgien teilnehmen werden.

Im weiteren Verlauf brachte die Bonner Zuſammenkunft eine Beſprechung mit den Vertretern der Akademiſchen Turnerbünde im Rheinland, mit denen eine enge Arbeitsgemeinſchaft vereinbart wurde. Die nächſten Wochen werden eine offizielle Zuſammenkunft der Vorſtände der beiden weſtdeutſchen Turnkreiſe Rheinland und Weſtfalen und des Kreiſes 9 des DSB. bringen, um über die praktiſchen Auswirkungen der Berliner Verhandlungen zwiſchen DT. und DSB. in Weſtdeutſchland zu beraten.

Handball der Turner

DT Deutſche Turnerſchaft

Bergiſcher Gau.

Remſcheider TV. 61 iſt Gaumeiſter!

[illegible]

Goldenberg 1. — RTV. 1. 7:4 (2:1).

[illegible]

Allgemeiner Deutſcher Turnerbund.

Kreisklaſſe, Gruppe A.

[illegible]

Kreisklaſſe, Gruppe B.

Gut Heil Schwelm — Einigkeit Barmen 0:2 (0:2).

[illegible]

TB. Barmen-Oehde — Germania Oberhaan 1:3.

Allgemein hatte man den Oehder Spielern die größeren Ausſichten eingeräumt. Die Mannſchaft war jedoch in einer [illegible]

Haaner Turnverein — Teutonia Barmen 6:7 (6:4).

[illegible]

Bezirksklaſſe, Gruppe Elberfeld-Velbert.

[illegible]

Bezirksklaſſe, Gruppe Solingen-Remſcheid.

[illegible]

MTV. Elberfeld 1. — Neuenhauſer TV. Cronenberg 1. 4:1.

[illegible]

Deutſche DJK Jugendkraft

Fußball-Ergebniſſe.

Liga Elberfeld 1. — Sp.Vg. 12 Heiligenhaus 1. 3:3. Haan 09 Düſſeldorf 1. — Rheinfranken Düſſeldorf 1. 2:2. Montania Barmen 1. — Victoria Cronenberg 1. 2:0. Germania Blombacherbach 1. — Sportfreunde Wald 1. 5:1. Hania Elberfeld 1. — DJK. Sonnborn 1. 1:4. Ballſportverein Wuppertal 2. — Liga Elberfeld 2. 2:4.

Handball-Ergebniſſe.

Tuſpo Krahenhöhe 1. — KGV. Barmen 1. 3:3. Sportfreunde Solingen 1. — Unitas Haan 1. 8:3. Union Oberbarmen 1. — Arminia Elberfeld 1. 3:1.

DEP TOTAL-RÄUMUNGS-AUSVERKAUF
wegen Umzug
BEI HERSTHAL, BARMEN
beginnt erst Donnerstag vormittag, denn die gewaltigen Preisherabsetzungen in meinen Riesenlägern bedingen große Vorbereitungen.
Mittwoch ist mein Lokal
wegen der Endarbeiten geschlossen!
Ein Preis-Inserat erscheint daher erst morgen.

Volkswirtſchaft · Handel · Induſtrie

Nr. 23 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 28. Jan.

Befriedigender Geschäftsgang bei der J. G. Farben.

Im letzten Viertel des Geschäftsjahres der I. G. Farben-Industrie A.-G. sind wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorquartal nicht zu verzeichnen. Das gilt insbesondere für Farbstoffe und Färberei-Hilfsprodukte, in denen das Inlandsgeschäft in den letzten Monaten leicht gesteigert und der Auslandsabsatz im ganzen gut war. Chemikalien lagen gegenüber den ersten drei Vierteljahren bei ungefähr gleichem Angebot fast unverändert. Ende des Jahres führten die Verhandlungen mit der Ruhrindustrie in Stickstoff zu einer Verständigung in den grundsätzlichen Fragen. Der Absatz verlief normal.

Die aus dem bekannten Abkommen mit der Standard Oil Company of New Jersey sich ergebenden Schritte zur weiteren Anwendung des Hydrier-Verfahrens sind von der Standard I. G. Co. in die Wege geleitet. Pharmazeutische Produkte hatten ungeachtet der auch hier [illegible] wirtschaftlichen Schwierigkeiten dem Vorjahre gegenüber gesteigerten Absatz. [illegible] Pflanzenschutzmittel befriedigend. Photographische Artikel und Kinofilme sind [illegible] zurückgegangen. Kunstseide ist voll beschäftigt bei unbefriedigenden Preisen. Vistrafaser ist in erfreulichem Ansteigen, desgleichen das Zellstoff-Geschäft.

Trotz der gespannten wirtschaftlichen Lage kann der Geschäftsgang im ganzen als befriedigend bezeichnet werden.

Aus der Kunstseidenindustrie.

8 Prozent Chatillon-Dividende

Die Kunstseidenfabrik Soie de Chatillon in Mailand, die infolge des großen Preissturzes in den beiden Vorjahren dividendenlos geblieben war, nimmt für 1929 die Dividendenzahlung wieder auf und zwar mit 8 Prozent auf Lire 300 Mill. Kapital. Der Geschäftsgang habe sich nach einem schwachen Anfang günstig gestaltet und bei Andauern der jetzigen Konjunktur in den künftigen Jahren könnte eine viel höhere Dividende als 8 Prozent ausgeschüttet werden. Die Produktion ist 1929 von 6 auf fast 9½ Mill. kg gestiegen; fabriziert wurden 8 (5,75) Mill. kg. Die tägliche Leistungsfähigkeit beträgt 31 000 kg, wovon 3000 auf die im vergangenen Frühjahr aufgenommene Azetatseide entfallen.

Ausdehnung der Kunstseidenproduktion in Amerika.

Die amerikanische Kunstseidenerzeugung für das Jahr 1929 wird auf 175 775 000 lbs geschätzt (i. V. [illegible] lbs). Hiervon entfallen auf Viscose-Garne [illegible] lbs, auf Azetatseide [illegible] lbs, auf Nitro-Cellulose-Seide [illegible] lbs, auf Kupferseide [illegible] lbs. Die Erzeugung verteilt sich auf die verschiedenen Großproduzenten wie folgt: American Viscose 1929: 75 000 000 (i. V. [illegible]), Dupont Rayon 8 500 000 ([illegible]), American Glanzstoff 9 (5) Mill., American Bemberg 5 (4) Mill. und American Enka 10 Mill. ([illegible]).

Um die Verlängerung des Schrauben- und Mutternverbandes.

Auf der Jahreshauptversammlung in Berlin wurden die Regularien erledigt. Beschlüsse über die Verlängerung des Verbandes, der mit Ende dieses Jahres abläuft, wurden nicht gefaßt.

Bankfeiertage 1930.

Die Bankfeiertage in Deutschland und in einer Reihe ausländischer Staaten sind vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, wieder in Form einer sehr übersichtlichen Druckschrift veröffentlicht worden. Die Angaben sind nicht nur von allgemeinem Interesse insofern, als sie zu Betrachtungen über die religiösen und politischen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern Anlaß geben, sondern sie besitzen auch eine eminent praktische Bedeutung, insbesondere für den Geschäfts- und Reiseverkehr. Viel unnötiger Aufwand an Zeit und Geld und mancher Ärger kann vermieden werden, wenn man sich davor schützt, durch Nichtbeachtung von Feiertagen falsche Dispositionen zu treffen. Bekanntlich stimmen auch bei uns in Deutschland die Feiertage in den einzelnen Ländern bezw. Landesteilen nicht immer überein.

Um die Zementpreise in Westdeutschland.

Die beim Norddeutschen sowie beim Süddeutschen Zementverband vorgenommenen Preisermäßigungen stellen gewissermaßen eine Anpassung an die Preispolitik dar, die der Westdeutsche Zementverband in Bochum seit mehr als Jahresfrist anwendet, d. h. man ist zu einer stabileren Preisstellung als bisher übergegangen. Die Erfahrungen mit dieser neuen Preisbildungsmethode scheinen jedenfalls bezüglich ihrer Wirkung auf die Außenseiterkonkurrenz nicht ungünstig zu sein. Der Westdeutsche Zementverband verkauft seit längerer Zeit verbilligten Zement unter der Fabrikmarke „Monopol“, und zwar zu sehr niedrigen Preisen, wobei von den Abnehmern die Verpflichtung übernommen werden muß, bestimmte in ihrem Umfang je nach dem vorliegenden Fall wechselnde Mengen von Qualitäts-Portlandzement zu Verbandspreisen zusätzlich zu beziehen. Diese Kombinationsmöglichkeit gestattet eine individuellere Preispolitik als bisher, daher auch ein wirksameres Begegnen des Wettbewerbs der Außenseiter.

Stilles Geschäft in der Velberter Industrie

Das Geschäft in der Velberter Industrie ist zur Zeit ziemlich still, da auf dem Baumarkt wenig zu tun ist und der Bedarf an Baubeschlägen und Türschlössern zurückgegangen ist. Diese Senkung des inländischen Bedarfs allein würde aber kaum ausreichen, die ruhige Beschäftigung der Velberter Industrie zu erklären, wenn nicht auch der Bedarf des Auslandes, das ja mehr als ⅓ der Velberter Erzeugung aufnimmt, zurückgegangen wäre. Der Jahresdurchschnitt der letzten Jahre weist zwar bei den Ausfuhrzahlen eine Steigerung auf, doch dürfte das Gesamtergebnis 29, das ja noch nicht vorliegt, gegenüber 28 einen leichten Rückgang zeigen.

Was zunächst das Inlandsgeschäft angeht, so sind die einlaufenden Anfragen, ebenso wie die Aufträge ziemlich klein, [illegible] Kleine Fahrradvorhängeschlösser wurden in der letzten Zeit mehrfach aus Kreisen der Fahrradgrossisten verlangt, wenn auch nicht in großen Mengen. In Baubeschlägen und Türschlössern ist, wie bereits bemerkt, der Inlandsbedarf zur Zeit gering. Möbelschlösser dagegen werden, infolge der guten Beschäftigung der Möbelindustrie, vielfach verlangt. Die Produktion in Automobilschlössern läßt sich ziemlich leicht an, da die meisten Automobilfabriken bereits die Herstellung ihres Frühjahrsprogramms begonnen haben, [illegible] Beschäftigung hier allerdings besser sein.

Im ausländischen Geschäft nimmt Indien die erste Stelle ein. Das Geschäft wird in größerem Umfang durch Exporteure gemacht, die Preise werden allerdings als ziemlich mäßig bezeichnet. Was in erster Linie gebraucht wird, sind Vorhängeschlösser, Türschlösser und Panzerschlösser. Das chinesische Geschäft hat unter den politischen Wirren sehr gelitten, auch hat sich der amerikanische Einfluß in ungünstiger Weise geltend gemacht. In der letzten Zeit aber ist eine Besserung eingetreten. Von den südamerikanischen Ländern ist Argentinien der größte Abnehmer der Velberter Schloßindustrie. Die Preise sind aber auch hier nicht ausreichend, insbesondere für Vorhängeschlösser, in denen die Konkurrenz stark ist, weil es sich nicht um Spezialartikel handelt. Argentinien ist übrigens auch für Baubeschläge einer der größten Abnehmer der Velberter Industrie. Auch das Geschäft nach den [illegible] Ländern hat sich in der letzten Zeit sehr gehoben. Die Preise und insbesondere auch die Zahlungsbedingungen sind hier allerdings sehr schlecht, doch kann man auch hier mit größeren Mengen für die Bestellungen rechnen. Das Balkangeschäft ist ziemlich still, die eingehenden Anfragen führen in vielen Fällen nicht zum Geschäft, weil es einfach nicht möglich ist, die verlangten Preise zu bewilligen.

In der Kofferschloßindustrie ist es zwischen einer Reihe von Firmen, die allerdings bei weitem nicht die gesamte Produktion vertreten, sondern nur etwa 80 Prozent, zu einem Syndikat mit einer gemeinsamen Verkaufsstelle gekommen. Man wird abwarten müssen, wie das Syndikat arbeitet, ehe man sich ein Bild von seiner Bedeutung machen kann. In der Kofferschloßindustrie haben nicht nur die inländischen, sondern auch die ausländischen Konkurrenzverhältnisse zu diesem Schritt geführt.

Dr. H. V. M.

Die handelspolitische Lage der Textil-Industrie.

Wie schon kurz gemeldet, hielt auf der Mitgliederversammlung des Wirtschaftsverbandes der Bänder-, Litzen- und Klöppelspitzen-Industrie Geh. Reg.-Rat Hagemann-Berlin einen Vortrag über die handelspolitische Lage der Textil-Industrie. Der Vortragende gab zunächst ein Bild der allgemeinen Lage, wies auf die wachsende amerikanische Konkurrenz auf dem südamerikanischen Markte hin, hob den verstärkten Wettbewerb im fernen Osten hervor und illustrierte weiter auch den Strukturwandel des europäischen Marktes, wo gleichfalls die Selbstindustrialisierung der Länder und die hohen Schutzzolltendenzen die Konkurrenzfähigkeit der bisher beliefernden deutschen Textilindustrie erschweren.

Bei der Textilindustrie, die zu etwa [illegible] Prozent für den Inlandsmarkt liefere, habe bisher der Schutz ihres Inlandsabsatzes im Vordergrund gestanden. [illegible]

Der Redner trat weiter der Ansicht entgegen, daß Deutschland übermäßige Textilzölle habe. [illegible]

Zum Schluß hob der Redner die volkswirtschaftliche Bedeutung der Textil-Industrie hervor. Sie beschäftige rund 1,2 Millionen Menschen, ihr Produktionswert betrage rund 9 Milliarden RM. Allerdings beziehe sie ihre Rohstoffe zum größten Teil aus dem Ausland. Aber ihre Ausfuhr hat an 16 bis 17 Prozent Anteil an der Gesamtausfuhr. Auf alle Fälle wäre es für die handelspolitische Lage der Textil-Industrie ausschlaggebend, wie sich ihre Ausfuhr weiter entwickelt. Nach den Erfahrungen der Vergangenheit würden sich auch manche Ausfuhrmöglichkeiten finden lassen.

Vom Rohseidenmarkt.

[illegible]

Vermischte Anzeigen

Außenbandwirker für Gummiband

[illegible]

Wer baut mit?

[illegible]

Verloren Gefunden

[illegible]

Unterricht

[illegible]

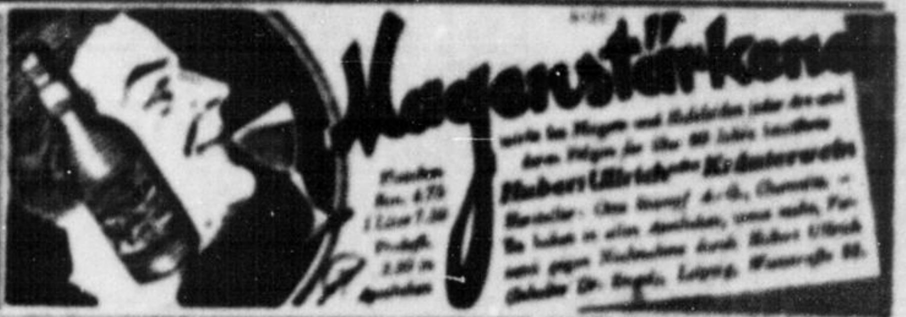
10

[illegible]

Elberfelder Spitzenlager

Die Idel-Schule Elberfeld Sofienstraße 5.

[illegible]



Einen sonderbaren Standpunkt nehmen Sie ein,
Ständiges Lager von ca. 300 Herden
Caspar Blume
Barmen | Elberfeld
gegründet 1870

Herrenstoffe kaufen ist **Vertrauenssache**
Herrenstoffe kauft man nur beim **Fachmann**
Herrenstoffe zu **Engrospreisen** an Private
in großer Auswahl in nur **hochwertigen Maßqualitäten** bei
Littmann, Beck & Cie., Elberfeld
Hofaue 25 Ecke Bembergstr. **Hofaue 25**
Die altbekannte Tuchgroßhandlung im Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Torfstreu u. -Mull, Heu, Stroh, Runkeln, Saatkartoffeln
offeriert in Waggonladungen
Hermann Schöf, Dahlerau / Wupper
Telefon Lennep 930/932

zeigt wurde. Die **Preise** auf dem Krefelder Markte sind folgende: Mailänder Grége Grand Exquis. Grége Exquis 13-15: 54 schw. Fr.; Mailänder Organzin Grand Exquis Markenware: 67 schw. Fr.; Mailänder Grége Exquge 13-15: 54 schw. Fr.; Mailänder Organzin Grand Exquis Markenware: 67 schw. Fr.; Mailänder Organzin Exquis 19-21: 64 schw. Fr.; Mailänder Organzin Exquis 26-30: 61 schw. Fr.; Mailänder Trame Extra 2f. 26-30: 57.50 schw. Fr.; Ital. Krepp reale a. Canp. 2f. 13-15: 50.50 schw. Fr.; Turiner Organzin Exquis, Markenware 23-25: 77.50 schw. Fr.; Japan Grége Triple Extra gelb 13-15: 58.50 schw. Fr.; Japan Trame Double Extra weiß 28-29 d. 4fc.: 67.50 schw. Fr., frei Krefeld, 90 Tage, netto.

Mailand. Die Berichtswoche brachte keine Veränderung auf dem hiesigen Markt. Die leichten Anzeichen einer Besserung des Geschäftes haben dem Platze eine feste Haltung verliehen. Die Vorräte in den hiesigen Lagerhäusern betragen: per 15. Januar 297,196 Kg. gegen 290 285 Kg. am 8. Januar und 325 601 Kg. am 15. Januar 1928. Die **Preise** auf dem Mailänder Markte sind folgende: Lit 193-196.— für Grége Grand Exquis Friuli 13-22 da. Februar-März; Lit 185-188.— für Grége Exquis 13-22 da. Februar-März; Lit 173-176.— für Grége Extra 13-22 da. Februar-März; Lit 163-167.— für Grége Classique 13-22 da. Februar-März; Lit 230-235.— für Organzin Piemont Exquis 19-21 da. Februar-März.

Zürich. Man hält die Preise bemerkenswert, aber niemand will ans Kaufen heran. Die Ordres fehlen und die Fabrik besitzt große Vorräte an Stoffen.

Lyon. Die Abschlüsse wurden zahlreicher. Die Preise halten sich besser. Schwächen sind nur ausnahmsweise zu verzeichnen.

Marseille. Zu niedrigen Preisen wurden Aufträge in Kokons verzeichnet.

Newyork. Hier sieht der Seidenmarkt einer besseren Haltung entgegen, aber die allgemeine Lage mahnt doch zur Vorsicht. Die Seidenbörse bleibt ziemlich fest.

Schanghai. Der Markt hat eine [illegible] Besserung zu verzeichnen. Die Nachfrage bleibt noch [illegible] von den [illegible] Rohseiden. Die **Preise** für Grége-China-Filatures waren folgende: Moon und Rabbit 13-17: [illegible] Fr.; Double Eagle extra at 1 13-15 [illegible] Fr.; Seven Stars extra at 1 13-15: [illegible] Fr.; Double Rabbit extra at 1 20-26: [illegible] Fr.

Kanton. Der Markt von Kanton ist sehr widerstandsfähig, und die [illegible] bringen [illegible] Auf- und Absteigen des Kurswechsels hervor. Die **Preise** für Grége-Kanton-Filatures waren folgende: Wing [illegible] 13-15: [illegible] Fr.; Petit extra 13-15: [illegible] Fr.; White [illegible] 13-15: [illegible] Fr.; [illegible] 13-15: [illegible] Fr.; [illegible] 13-15: [illegible] Fr.

Yokohama. Der Markt von Yokohama, gestützt durch [illegible] Käufer, ist fest und rechtfertigt das Vertrauen auf die Zukunft.

Feierschichten bei der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich infolge des mangelnden Einganges von neuen Aufträgen auch bei der Abteilung **Hoerder Verein** die Einlegung von **Feierschichten** als notwendig erwiesen. Die Verwaltung hofft, daß es sich hierbei nur um eine vorübergehende Maßnahme handeln wird. Arbeiterentlassungen sind bis jetzt noch nicht vorgekommen und auch zunächst nicht beabsichtigt.

Dividendenvorschläge.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank Braunschweig und Hannover, wieder 10 Prozent Dividende.

H. Stodiek & Co. A.-G., Bielefeld, wieder 8 Prozent Dividende.

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G., Berlin. Aus einem Reingewinn von 4 355 347 (3 790 700) RM. Dividende 8 (7) Prozent.

Berg-Heckmann-Selve A.-G., Altena. Die Gesellschaft, die im Vorjahre noch eine Dividende von 6 Prozent ausschüttete, nimmt für das Geschäftsjahr 1928-29 von einer Dividendenzahlung Abstand. Aller Voraussicht nach wird man den Ueberschuß zu Abschreibungen verwenden.

Zahlungsschwierigkeiten in der Textilbranche.

In der Textilbranche sind laut Mitteilung des „Konfektionär" in den letzten Tagen nachstehende Zahlungsschwierigkeiten zu verzeichnen: **Berlin:** Max Krause, Gardinen, Läuferstoffe, Decken, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 165, Zahlungen eingestellt, Gläubigerversammlung [illegible]. — **Bromberg** i. Pom.: F. W. Schulze, Weiß- und Wollwaren, Zahlungen eingestellt. — **Hammerstein** i. Westpr.: Heinrich Heller, Manufaktur- und Modewaren. Die seit 50 Jahren bestehende Firma hat die Zahlungen eingestellt. — **Lyck:** Richard Raphael, Manufaktur- und Modewaren, Kaiser-Wilhelm-Str. 100, Zahlungsschwierigkeiten. Vergleichsverfahren soll beantragt werden. Geboten werden 40 Prozent.

Nach schwachem Beginn erholt.

Glattstellungen und Leerverkäufe. — Etwas Prämienware, aber Rheinstahl sehr lebhaft und steigend auf Dividendengerüchte.

WG. Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war anfangs **schwächer**. Die Spekulation ist enttäuscht darüber, daß die **Gefolgschaft des Inlandspublikums** wieder einmal vollkommen ausbleibt und auch das Ausland keine nennenswerten Kaufaufträge erteilt hat. Deshalb wurden **Glattstellungen** vorgenommen. Zu der heutigen Prämienerklärung ist ebenfalls noch etwas Ware herausgekommen, obwohl man angesichts des reichlichen und billigen Schiebungsgeldes mit einem glatten Schiebungsgeschäft gerechnet hatte. Die Sorgenkinder der Börse, **Siemens** und **Farben**, wurden zudem von der Baissepartei angegriffen. Man verweist auf die amerikanischen Patenttreibereien gegen den Farbenkonzern, auf die angeblich kostspieligen Benzinexperimente in Leuna und auf den Mangel an Zahlen in dem an sich befriedigenden Quartalsbericht der I. G. Farbenindustrie. Die gestrige **Neuyorker Börse** konnte wegen ihres schwankenden Verlaufs keine Anregung bieten. Selbst **Kalipapiere** wurden heute unter dem Hinweis auf Arbeiterentlassungen in der Kaliindustrie angeboten. Einzig und allein große **Rheinstahlkäufe** gaben der Börse eine Stütze.

Am **Rentenmarkt** war Altbesitzanleihe leicht gebessert, Neubesitzanleihe schwächer, dann auch fester. Von den **Auslandsrenten** waren Anatolier abgeschwächt, ebenso Türkenanleihen von 1908; fester lagen dagegen I. Bagdad und Türkenanleihen von 1905.

Im **weiteren Verlaufe** war die Börse **etwas erholt**, ausgehend von der ungemein starken Bewegung in Rheinstahlaktien.

Der **Kassamarkt** war bei kleinem Geschäft **leicht abgeschwächt**; am **Unnotierten Markt** war das Geschäft sehr gering.

Auf dem **Geldmarkt** blieben die Sätze unverändert.

Am **Devisenmarkt** war der Dollar etwas fester, London-Newyork etwas schwächer. Man lag Spanien im Hinblick auf die politischen Vorgänge.

Gegen den **Schluß** der Börse blieben die Kurse **ungefähr behauptet**, da die Rheinstahlbewegung immer noch anregte.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 28. Januar.

[illegible]

Fortlaufende Kursnotierungen.

[illegible]

Berliner Freiverkehrskurse vom 28. Januar.

[illegible]

Düsseldorfer Terminkurse vom 28. Januar

Barmer Bankverein 134,75 G 132,50 B (134,75 G);
Essener Steinkohle 129 B 131,75 B (127 G);
Feldmühle 168 G 168,50 G (168,75 G);
Gelsenkirchen 135,50 G 137 B (137,50 G);
Goldschmidt 89,87 G 89,87 G (89,87 G);
Harpener 142 G 142 G (141 G);
Hoesch 137 B 136,25 G (135,50 G);
Kali Aschersleben 223 G 228,50 G (—);
Klöckner 106,5 G 108 B (104,25 G);
Köln-Neuessen 114 G 114 G (114 G);
Mannesmann 107,25 B 108 B (107,25 G);
Phönix 101,50 G 107 G (107 G);

Rheinstahl 119,75 B 119,75 B 120 B 120,25 B 120 B 121 B (122 B);
R. W. E. 183 B 182,75 B (181 G);
Salzdetfurth 365 G 367 G (368 G);
Ver. Stahlwerke 103,25 B 102,25 G (103 G);
Wintershall 204 B 203,50 B 203,25 B 203,50 B 203,25 B 203 BG 203 G (203,50).

Kölner Börse vom 28. Januar.

	28	27		28	27		28	27.
Barm. Bkv.	124	124	Leipz. Feu. II	—	—	Basalt	33,5	35,0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Bonn. Bergw.	151	151
Rh. Baaernb.	86,0	86,0	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zu.	—	98,0
RhWBodkr.	133	133	Magdeb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	290	290	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	120	121
Aach. Rückv.	125	125	Rh. W. Lloyd	—	—	Hombgwerk	40,0	40,0
Agripp. Ver.	390	390	Schles. Feuer	—	—	Köln. Gummi	92,0	92,0
Allianz Ver.	272	271	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	70,0	69,0
Col. KölnFeu.	83,0	83,0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	115	117
Col. Rückv.	160	160	Vaterl. Rhe.	290	290	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	570	570	Victor Berl.	—	—	Stollwerk	105	104
Köln. Hagel	61,0	61,0	Allianz	218	213	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	—	225	Typen. Wies.	163	163
Köln. Rückv.	625	625	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	420	420	Adler Bran.	83,0	83,0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw.	37,0	38,0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbank-Diskont 6½ %. Lombard-Zinsfuß 7½ %.

[illegible]

Halbamtliche Ostdevisen.

[illegible]

Wechselkurse in Südamerika vom 27. Januar.

Buenos Aires: London (Kabel) 47 [illegible] Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) [illegible] Mk. für 1 Goldpeso; Newyork (Kabel) [illegible] Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5 [illegible] Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Newyork (Kabel) [illegible] Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 28. Januar. Paris [illegible], London [illegible], Newyork [illegible], Belgien [illegible], Italien [illegible], Spanien [illegible], Holland [illegible], Berlin [illegible], Wien [illegible], Stockholm [illegible], Oslo [illegible], Kopenhagen [illegible], Sofia [illegible], Prag [illegible], Warschau [illegible], Budapest [illegible], Belgrad [illegible], Athen [illegible], Konstantinopel [illegible], Bukarest [illegible], Helsingfors [illegible], Buenos Aires [illegible], Japan [illegible]. Tendenz: [illegible].

Amsterdamer Devisen vom 28. Januar. [illegible]

Londoner Devisen vom 28. Januar. [illegible]

Warenmärkte.

Neuyorker Schluß-Baumwollkurse vom 28. Januar (Notierungen in cts. per 100 lbs.) Loco [illegible], Februar [illegible], März [illegible], April [illegible], Mai [illegible], Juni [illegible], Juli [illegible], August [illegible], September [illegible], Oktober [illegible], November [illegible], Dezember [illegible]. Tendenz: [illegible].

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, 28. Jan. Febr. Ashm. [illegible], März Sakell. [illegible], April Ashm. [illegible], Mai Sakell. [illegible], Juni Ashm. [illegible], Oktober Ashm. [illegible], November Sakell. [illegible], Dezember Ashm. [illegible].

Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Januar. [illegible] — Tendenz: kaum stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis [illegible] **F. G. F. vom 28. Januar.** März 1036, Juli [illegible], [illegible] ber 1435, Dezember 1095. — Tendenz: kaum [illegible]

Bremer Baumwolle: 18,64.

Londoner Kolonial-Wollversteigerung

Am fünften Versteigerungstage der [illegible] jährigen Versteigerungsserie (27. Januar) [illegible] laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" [illegible] Ballen unter den Hammer. Hierunter befanden [illegible] 4447 Ballen Neu-Südwales und Queensland, [illegible] Victoria, 200 Ballen Südaustralische (die [illegible] rer Limite zurückgezogen wurden), 296 Ballen [illegible] seeland. Die Stimmung war größtenteils [illegible] Erst gegen Schluß stellte sich bessere Konkurrenz [illegible] Deutschland kaufte wenig auf dem Markt. In [illegible] wales und Queensland Greasy Merinos war [illegible] wahl vorhanden. England disponierte [illegible] Mittelware. Gute Konkurrenz bildete sich [illegible] eine kleine Auswahl in Victoria Greasy [illegible] Sings heraus, wo ebenfalls England [illegible] Frankreich interessierte sich besonders [illegible] land Greasy. Sonst fanden noch besonders [illegible] Queensland Cambridge owna Scon [illegible] West- bzw. Südaustralische Greasy [illegible] von 296 Ballen Neuseeland Greasy [illegible] hauptsächlich von Yorkshire aufgenommen [illegible] rückzüge beliefen sich hierbei auf [illegible]

Hamburger Kaffeeterminbörse vom [illegible] 43 Brief, 41,50 Geld; Mai 41 Brief, [illegible] zahlt; Juli 40,75 Brief, 40,25 Geld, [illegible] tember 39,75 Brief, 39,50 Geld, [illegible] bezahlt; Dezember 39,50 Brief, 39 Geld [illegible] Das Wetter bedeckt.

Berliner Produktenbörse vom 27. 28.

	27. 1.	28. 1.
Weizen märk	244,0—247,0	244,0—247,0
Roggen märk	160,0—163,0	160,0—162,0
Frei Gerste	170,0—180,0	170,0—180,0
Futt. u. Indgerste	147,0—156,0	147,0—156,0
neue Wintergerst	—	—
Hafer märk	132,0—142,0	131,0—141,0
Mais verz. (Bert.)	166,0	166,0
Weizenmehl	29,75—35,25	29,50—35,00
Roggenmehl	22,15—25,10	22,00—25,00
Weizenkleie	9,75—10,25	9,50—10,00
Roggenkleie	8,25—8,75	8,25—8,75
Weizen Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Erbsen Vikt.	25,00—37,00	25,00—37,00
Erbsen kleine	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	19,00—20,00	19,00—20,00
Peluschken	17,00—19,50	17,50—19,50
Ackerbohnen	18,00—19,00	18,00—19,00
Wicken	21,00—24,00	21,00—24,00
Lupinen blaue	14,00—15,00	14,00—15,00
Lupinen gelbe	17,00—18,00	17,00—18,00
Seradella alte	—	—
Seradella neue	25,00—30,00	25,00—30,00
Rapskuchen	16,75—17,25	16,75—17,25
Leinkuchen	21,60—22,00	21,60—22,00
Trockenschnitzel	7,20—7,60	7,20—7,60
Torfmelasse	—	—
Sojaschrot	14,60—14,90	—
Kartoffelflocken	13,60—14,00	13,60—14,00
Speisekartoffeln	1,70—2,10	

Berliner Metalle vom 28. Januar

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt [illegible]
Raffinadekupfer, [illegible]
Standardkupfer, [illegible]
Standard-Blei [illegible]
Original-Hütten-Aluminium (98—99%) [illegible]
dito in Walz- od. Drahtbarren [illegible]
Reinnickel (98—99%) [illegible]
Antimon, Regulus [illegible]
Silber in Barren, ca. 900 fein per [illegible]
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm [illegible]
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm [illegible]

Amtliche Terminpreise an der Berliner [illegible] vom 28. Jan. **Kupfer:** Jan. 138 [illegible] 135,50 B 134,25 G; März 135 B [illegible] 135,50 G; Mai und Juni 134,25 B 133,75 [illegible] 134 B 133,75 G; Sept. u. Okt. 134,75 [illegible] u. Dez. 134 B 133,75 G. — [illegible]

Blei: Januar 43,50 B 41,50 G, Febr. [illegible] März bis Mai 42,50 B 41,75 G, Juni [illegible] 43,50 B 43,25 G, August 43,75 B 43,[illegible] B. 43,50 G, Oktober und November [illegible] zember 43,75 B 42,75 G.

Londoner Mittelmetalle vom 28. Januar

Kupfer per Kasse [illegible]
3 Monate [illegible]
Zinn per Kasse [illegible]
per 3 Monate [illegible]

Londoner Schlußmetalle 27. Januar

(Pfd. Sterl. für 1 engl. Tonne [illegible]) Kupfer per Kasse 71,62 am 27. Januar [illegible] Januar); do. 3 Monate 69,75 (68,50); do. [illegible] preis 71,50 (71,75); do. Elektrolyt [illegible] entsat. 72,75 (72,75); do. strong sheets [illegible] Elektrowirebars 83,75 (83,75); Zinn per Kasse [illegible] (173,75); do. per 3 Monate 174,00 [illegible] mentspreis 174,50 (173,75); Bancazinn [illegible] 182,50 (180,75); Banca-Zinn Straits [illegible] Blei, nahe Sicht 21,62 (21,50); do. ferne Sicht [illegible] (21,50); Blei, Settlementspreis 21,62 [illegible] Sicht 25,87 (25,87); do. ferne Sicht [illegible] Settlementspreis 25,87 (25,87); Aluminium [illegible] (95,00); do. für Ausfuhr 100,00 [illegible] Regulus 56,50 (56,50); Weißblech [illegible] silber 25,25 (25,25); Nickel, Inland [illegible] für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolframerz [illegible] Kupfersulfate 27,50 (27,50).

Berliner Börse vom 28. Januar.

Einheitskurse

[illegible]

Vereinigte Stadttheater
Barmen · Elberfeld

Mittwoch den 29. Januar:

Barmen: 7½ bis 9¾ Uhr: Tosca. [illegible] v. Puccini. C 17 III.

Elberfeld: 7½ bis 10¼ Uhr: Der Kaufmann von Venedig, Lustspiel von Shakespeare. — C 17 II.

Im Salamander
Heute: „Im Pfarrhaus“
Bilderen aus dem Leben eines Dorfpfarrers.
Morgen Mittwoch: **Der 7. Bua.**
Heiteres Satyre.
[illegible] 8¼ Uhr.
— alle Plätze 50 Pfg. —
[illegible] **Peter Adler von Tirol.**

Thalia
-Theater
Elberfeld, [illegible] Robert Simon
Das Theater der größten Film- und Varieté-Schau Deutschlands.

Unser Wochenspielplan bis einschl. Donnerstag, 30. Jan.

Im Varieté-Teil:

Familie Tarzan
Die größte Schimpansen-Nummer der Welt, vorgeführt von Antonie Kling.

Scamp u. Scamp
Komischer Radakt.

Stanley Bros
Die singenden Matrosen in der Luft.

5 PONCHERRYS 5
Die Ikarusspieler auf dem Drahtseil.

Harry Allister
20 Minuten Zeitgeschichte.

Trihelle und Smiles
Komische akrobatische Musikalakt.

Im Film-Teil:

Olga Tschechowa
in
stud. chem.
Helene Willfüer
Ein Film nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten Zeitung von Vicki Baum.
— In weiteren Hauptrollen: —
Ernst Stahl-Nachbaur [illegible]
Die Aufnahmen wurden zum größten Teil in Heidelberg gedreht.

Orgel-Konzert:
Joachim Krauss.
Musik. Leitung und Film-Illustr.: Kapellmeister Adolf Daus.

— Beginn der Vorstellungen: —
Wochentags 4.00, Einlaß 3.30 Uhr.
Sonntags 2.00, Einlaß 1.30 Uhr.
Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.
Wochentags nachmittags bis 6 Uhr ermäßigte Preise.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise
[illegible] Elberfeld e. V. gegr. 1892

Mittwoch den 29. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Jugendheims, Bergstr. [illegible]
Vortrag von Herrn J. [illegible], Opladen. — Thema:

„Gesundes Blut, die Quelle eines gesunden Lebens“.

[illegible] Nichtmitglieder haben Zutritt.

[illegible] in [illegible] Elberfeld

Elberfeld, den 28. Januar 1930.

Gemäß § 10 der Satzungen werden eingeladen:

a) die Mitglieder der alten, im Oktober 1929 aufgelösten Kasse zu einer außerordentlichen Hauptversammlung am 1. Februar d. J., 4 Uhr nachmittags, im kleinen Sitzungssaale der Reichsbahndirektion, Zimmer 123 (1. Stock) altes Gebäude.

b) die Mitglieder der am 1. Januar 1930 auf Goldmarkgrundlage aufgerichteten neuen Kasse zu einer außerordentlichen Hauptversammlung am 1. Febr. d. J., 5 Uhr nachmittags, in demselben kleinen Sitzungssaale.

Tagesordnung:
Beschlußfassung über die vorzunehmende Aufwertung.

Der Vorstand:
Bräutigam. Kasold.

Friedhofskirche
Hochstraße

Sonntag 2. Februar, 8 Uhr abends:

KURRENDE -KONZERT

Emilie Schild (Orgel).
Neue Kirchenmusik u. a.: „Drei Psalmen für Knabenchor“ von Wolfg. Fortner (Uraufführung).
Karten Mark 1.— bei Hartmann, Köpper, Goedeker, Verkehrsverein; Barmen: H. P. Gieseper und Abendkasse.

MODERNES
Theater
ELBERFELD

Das Haus der führenden Weltfilmmarken.

Mit größtem Erfolge
2.30 Uhr 5.30 Uhr 8.30 Uhr
das herrliche
Tonfilm-Wunderwerk:

Die Nacht gehört uns - -

Die Nacht gehört uns!

Die beiden Künstler
Charlotte Ander und **Hans Albers**
nach einem atemraubenden Auto-Rennen auf der Targa Florio in diesem sensationellen Sportfilm.

Großen Beifall
erreicht auch der stumme Großfilm der PARUFAMET:

„Die Komödiantin“
mit **Norma Shearer**
in der Hauptrolle.

Eine verfilmte Angelegenheit aus dem Künstler- und Verbrecherleben, umrankt vom geheimnisvoll. Zauber der Bühnenatmosphäre
4.30 Uhr und 7.45 Uhr.

Aus unserer Kulturmappe:
Erlauchtes aus dem Leben der Gorillas.
Die Doppelwochenschau des Modernen Theaters.

Empfehlen Sie bitte das
Moderne Theater

Ott' Bier-Tunnel
und Restaurant

Mittwoch d. 29. u. Donnerst. d. 30. Jan.
Großes Schlachtfest
Es werden geboten zu billigen Preisen d. bekannten Spezialitäten
Blut-und Leberwurst nach Hess. Art, Schnittwurst, Bratwurst, Haus- und Schlachtplatten usw.
Wilhelm Ott.

[illegible] Zoologischer [illegible]
Ia Markenräder, [illegible] 1.20 [illegible] (Viele Anerkennungsschr. [illegible]) [illegible] (Abzugeben Selbst).

Karneval im Klosterkeller

Elberfeld, Morianstraße, neben der Hauptpost.

Ab Mittwoch den 29. Januar, täglich **großes Faschingstreiben** in allen künstlerisch ausgeschmückten Räumen.

Ueberraschungen aller Art!

Beste Rheinweine im Pokal
Bowlen und Sekt glasweise

●● Keine erhöhten Preise! ●●

Hans Bauer und **Werner Thele**,
die prominenten „Stimmungskanonen“, sorgen wie immer für

Bomben-Stimmung!

Friedenshöhe
Elberfeld, [illegible]
Tägl. gr. Kaffeerestauration.
Morgen Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen.

Der **Vortrag** von **Frau Oberschulrätin Emmy Beckmann** findet Donnerstag den 30. Januar **nicht** statt.
[illegible] Wuppertal.

Feldschloss-Bierhalle
Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße
Preiswerte Küche — Billards

Staats-Lotterie
Zur Hauptziehung 1. Febr. [illegible] 18. März
[illegible]
Holzschuher
staatl. Lotterie-Einnahme
Barmen, [illegible] Straße 14, I.
[illegible]

Flechten
gibt es nicht mehr
[illegible]
Wafuletur
[illegible]

Ufa Palast
Barmen

Die Nacht gehört uns!

Der große Wurf des deutschen
Tonfilms

Alle
müssen dieses Wunderwerk gesehen und miterlebt haben!

Das täglich ausverkaufte Haus ist begeistert!

Beachten Sie die Anfangszeiten:
3.00 · 5.10 · 8.00

ODEON
Poststraße 7 ELBERFELD Poststraße 7

Täglich der Riesenerfolg!
An. G. B. § 173
Blutschande
mit
Olga Tschechowa
in dem
Das rote Brandmal
Ein tief ergreifendes Drama in 10 Akten und das hervorragende Beiprogramm.

Das kommende Ereignis!

Der größte Film-Roman!

Ab Freitag 31. Januar, im
Modernen Theater · Barmen

Einmal nur im Jahr ist Karneval
im
Handelshof
[illegible] Elberfeld, am Rathaus [illegible]

Täglich in den künstlerisch dekorierten Räumen:
Karnevalistische Abende
Kapellmeister Hans Glasneck
Gastspiel
[illegible] **Otto Hell**

NEUE GEWERKSCHAFTS-POLITIK DURCH SELBSTHILFE DER ARBEIT

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE
von Volkswirt OTTO LAUTENBACH, München

am Donnerstag den 30. Januar 1930, abends 8 Uhr
in Elberfeld
im Restaurant Kremper, Bahnhofstr. 19

am Freitag den 31. Januar 1930, abends 8 Uhr
in Barmen
Restaurant Borussia, Gemarkerufer

Freie Aussprache! Eintritt frei!

NEUE GRUNDSÄTZE:

Die Beiträge bleiben Eigentum der Mitglieder und werden kaufkraftbeständig verzinst.

NEUE KAMPFMETHODEN

zur erfolgreichen Vertretung der Interessen aller Arbeitenden gegen die Uebermacht des Finanzkapitals: Die Bank der Arbeit, das Geldzentrum der Selbsthilfe der Arbeit, ermöglicht heute bereits die völlige Kaufkraftsicherung der ihr anvertrauten Gelder und wird als Ausdruck der Geldmacht der Schaffenden die wirksame Waffe gegen Arbeitslosigkeit und Ausbeutung sein.

Alles weitere hören Sie im Vortrag oder erfahren Sie aus den Drucksachen des Verbandes.

Arbeiterverband der Selbsthilfe der Arbeit
Frankfurt am Main S5a, Kölner Straße 9.

JÄGERHOF
BARMEN-LICHTENPLATZ

Besuchen Sie morgen **Mittwoch** den so beliebten
4-Uhr-Tanz-Tee
Voranzeige! Samstag 1. Februar
2. großer Karnevals-Abend.
Prinz Karneval hält seinen Einzug. — Neue Hauskapelle

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Adalbert Jaeger
Hede Jaeger geb. **Kostka.**

Ronsdorf, den 28. Januar 1930.

Statt Karten.

Die **Vermählung** geben bekannt

Otto Plettenberg
Luise Plettenberg geb. **Güthe.**

Milspe (Gaststätte Haus Hedt), Januar 1930.

Unser Günther hat Sonntag ein

Brüderchen

bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Eugen Engels u. Frau
Addy geb. [illegible]

Barmen, den 26. Januar 1930.
[illegible]

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
der
Stadt Wuppertal

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Mädels

zeigen hocherfreut an

Dr. Karl Böhmer und Frau Anni
geb. Hobein

Elberfeld, 27. Januar
Rotes Kreuz-Hospital, Dr. Galeb.

Sonntag vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Max Knopfe

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Adersstr. 22), Bernburg, Breslau, Solingen, den 27. Januar 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des [illegible] Friedhofes [illegible], aus statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Sonntag nachmittag 6 Uhr entschlief sanft, doch ganz unerwartet, meine liebe, gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Kaufmann

Hedwig geb. Siepel

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Döppersberg 10), d. 28. Jan. 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag um 2½ Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes Hochstraße aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau, unserer herzensguten, treusorgenden Mutter sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Bezirksverein „Ossenkamp", dem Unterbarmer Landwehr-Verein, der Leit.-Ges. Tupp.-Dropp, insbesondere dem Herrn Pastor Burkhardt für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren tiefgefühlten Dank aus.

August Wünnemann
und Kinder.

Barmen, den 28. Januar 1930.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Bonn, unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Georg Lindemann
Erich Pewasseret als Bräutigam.

Elberfeld, den 27. Januar 1930.

Gestern verschied nach langem Krankenlager der Angehörige meines Werkes

Herr

Fritz Kreuzberger

Der Verstorbene war seit 33 Jahren als Fassondreher bei mir beschäftigt. In seltener Treue und vorbildlichem Pflichteifer stellte er all die langen Jahre seine großen Fertigkeiten in den Dienst meiner Firma. Als Mensch und Charakter erwarb er sich die Liebe und Anerkennung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter. Ich bedaure schmerzlich das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes, ich werde sein Andenken stets in hohen Ehren halten. Er war der Treuesten einer!

Rudolf Ischebeck.

Barmen-R., den 28. Januar 1930.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten gestern die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege

Herr

Fritz Kreuzberger

nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist. Durch seinen offenen Charakter und stete Hilfsbereitschaft hatte er sich die Zuneigung seiner Mitarbeiter und Vorgesetzten erworben. Sein liebenswürdiges Wesen wird ihm ein stetes Andenken sichern.

Die Arbeiter, Meister und Angestellten
der Firma Rudolf Ischebeck.

Barmen-R., den 28. Januar 1930.

Gestern abend 6 Uhr entschlief unerwartet durch Schlaganfall meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Fritz Petig

Ida geb. Wasserfuhr

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Petig d. Ä.
Fritz Petig d. J. und Frau
Irmgard geb. Rubens
Max Petig
Trude Petig
Wilh. Sönnecken und Frau
Hede geb. Petig
Max Bovenkamp und Frau
Else geb. Petig
Werner Wylach und Frau
Olga geb. Petig
und 5 Enkelkinder.

Barmen, New Jersey (USA.), 28. Januar 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. 1. 12 Uhr vormittags vom Trauerhause, Schwarzb. 25, aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter und Schwiegermutter sprechen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Lehrer Hilker für seine trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Helzer.

Elberfeld, den 27. Januar 1930.

Barmer Turnverein 1846.

Sonntag abend 8½ Uhr verschied plötzlich durch Herzschlag, nachdem er noch tagsüber im Wettkampf unsere Farben vertreten hatte, unser lieber Freund

Karl Wagner

im 40. Lebensjahre. Mit seltener Treue und Begeisterung ist er jederzeit für die Ideale der Deutschen Turnerschaft eingetreten.

Einer der besten rheinischen Fechter ist nun von uns gegangen. 25 Jahre hindurch hat er uns als Freund und Kampfgenosse zur Seite gestanden. Sein Andenken wird in uns fortleben.

Treue gewahrt ist Fechterart!

Barmer Turnverein 1846
Fechtabteilung.

Barmen, den 28. Januar 1930.

Die Beisetzung findet Donnerstag den 30., nachmitt. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Schillerstraße aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sakramente, verschied heute sanft und gottergeben meine teure Gattin, unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hauptlehrer Rud. Schreiber

Franziska geb. Tappert

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Rudolf Schreiber, Hauptlehrer i. R.
Tony Schreiber, Lehrerin
Fritz Stahlhaus u. Frau Franziska geb. Schreiber
Franz Nicolini u. Frau Elisabeth geb. Schreiber
Karl Schreiber u. Frau Maria geb. Güntgen
Hermann Schreiber u. Frau Tony geb. Heinrichsmeyer
und 6 Enkelkinder.

Gruiten, Essen-Borbeck, Wesel (Rhld.), Ohligs, Gerresheim, den 28. Januar 1930.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag d. 30. Januar 1930, morgens 9½ Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstraße 16 [illegible] Kirche 10½ Uhr. Anschließend das Begräbnis.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Kopf-, Herz-
[illegible] Schwächen u. Schmerzen, Asthma, Angstgefühl, [illegible], Schlaflosigkeit, [illegible] u. [illegible] [illegible] seit 17 Jahren
H. Krebs, Barm.-U.
[illegible] Telephon [illegible]

Auto-Batterien
Wagenbatterien und Reparaturen [illegible]
F. Dunge, Elb., Hohenstr. [illegible]
[illegible] Telefon [illegible]

OX
O- u. X-Beine
[illegible]

Bestecke
vornehm und modern

Alpacca		**Alpaccasilber**	
[illegible]		20 gr. Silberauflage	
6 Eßlöffel	Mk. 6.50	6 Eßlöffel	Mk. 11.50
6 Eßgabeln	Mk. 6.50	6 Eßgabeln	Mk. 11.50
6 Messer	Mk. 10.50	6 Messer	Mk. 15.50
6 Kaffeelöffel	Mk. 3.25	6 Kaffeelöffel	Mk. 6.00
[illegible]		Fachmännische [illegible]	

C. A. Lütters [illegible] Elberfeld **Turmhof 4**
Solinger Stahlwaren und Silberwaren
Schleiferei und Reparatur.

Honig
[illegible]

Bruchleidende
verwendet m. bestem Erfolg „Fleischer's Regenerat-Bruchband" D. R.-Patent — ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelriemen — hilft bei schwersten Brüchen. Verstellbar in allen Teilen, daher dauerhafter u. zweckmäßigster Sitz garantiert! — Durch mein Band wird die
natürliche Heilung
bezweckt, gefördert. Nur Maßanfertigung. Vollkommen konkurrenzlos. Aerztlich begutachtet. Viele Dankschreiben. Kostenlose Vorführung des neuesten Modells (auch die Herren Aerzte sind höfl. eingeladen) in Elberfeld: Hotel Deutsches Haus Mittwoch 29. Jan., 1½ bis 7. Wermann: Hotel Bergmann, Mittwoch 29. Jan., 8–12 Uhr. Barmen: Hotel Vereinshaus, Donnerstag 30. Jan. 9–5 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz)

Bei Tuberkulose Lungenleiden, Asthma Husten, Heiserkeit
und allen sonstigen schweren Erkrankungen der Atmungsorgane schafft Dr. Cl. Wagner's peruvian. Lungenbalsam „Nymphosan" (ges. gesch.) in kurzer Zeit Hilfe. Der schwächende Nachtschweiß und quälende Husten verschwinden. Fieber, Auswurf und Atemnot lassen nach und Appetit und Wohlbefinden stellen sich ein. Nymphosan ist mit größtem Erfolg seit vielen Jahren erprobt, ärztlich glänzend begutachtet, verordnet und empfohlen. Tausende freiwillige, begeist. Anerk. Preis: Flasche M. 3.50, Perubonbons M. —.50.
Alleinhersteller:
Nymphosan A. G., Starnberg a/See b. München/M 45.

[illegible]
Butter
[illegible]

Gesunde schöne Zähne!

Verschaffen Sie Ihrem Kinde diese wundervolle Gabe fürs ganze Leben! Aerzte und Zahnärzte empfehlen, den Kindern von Geburt an Lebertran zu geben. Er ist am besten in „Scott's Emulsion" zu nehmen und schmeckt wie Mandelcreme. Millionen von Kindern sind mit Scott großgezogen worden. Aber die echte Scott muß es sein!
In allen Apotheken und Drogerien für 1.75 und 3.00 RM zu haben

DEPOTS. Elberfeld:
Rathaus-Drogerie, Rutten & Schemann, Wall 13;
Schwanen-Drogerie, Andernach, Hochstr. 103;
Schiller-Drogerie, Georg, Simonsstr. 88;
Stadthallen-Drogerie Krause, Kölnerstr. 13a;
Barmen: Drogerie Harms, Oberdörnerstr. 101;
Med.-Drog. Scherre Nchf., Wertherstr. 57a u. Werlestr. 4;
Viktoria-Drogerie, Jung, Ecke Süd- u. Bredderstr.
Barmen-Wichlinghausen:
Löwen-Drog., Wiebecke, Ecke Westkotter- u. Leonhardstr.
Barmen-Langerfeld:
Adler-Drogerie, Inh. Urgerunh, Wiesestr. 13.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurs- und Nachlaß-Versteigerung
von Hüten, Mützen, Nähmaschinen, Mobilien, Kleidungsstücken zu Barmen.

Am Mittwoch d. 29. Jan. versteigere ich die z. Konkursmasse d. [illegible] u. Hutgeschäfts Julius Wäber gehörigen Warenbestände u. Geschäftseinrichtung meistbiet. gegen bar: 1. Vorm. 10½ Uhr im Hofgebäude Allee 180a zu Barmen: Geschäftseinrichtung: 1 eintür. Geldschrank, 1 Singer-[illegible], 3 Singer-, Pfaff- und Wertheim-Nähmaschinen, 1 Drehstrommotor 3/4 PS, 1 ältere Dürkopp-[illegible], 1 Herrenfahrrad, 1 flache Arbeitsziehkarre, 1 [illegible] und Trockenofen, Schränke, Tische, Stühle, Regale, [illegible], Schneidbretter, Schleifstein, el. Lampen, 1 Partie [illegible], Tafelwaage. Rohmaterialien: ca. 300 Meter [illegible] Mützenband, 20 Kilogramm schwarze Watte, 7 [illegible] Mützenlederstreifen, Reste Tuche und Futter, Partien [illegible], Leder- und Wachstuchriemen, Mützendraht, [illegible], Abzeichen, Bänder, Steifleinen, Pappränder, 6 Groß [illegible], Celluloid etc.

2. Nachm. 2 Uhr auf dem Lager der Speditionsfirma C. Rebbelein zu Barmen, Engelstr. 17/19: zunächst an Nachlaßmobiliar etc. folgendes:

1 großer nußb. Bücherschrank (innen Eiche), 1 kompl. nußb. Bett, 1 nußb. Nachtkonsole, 1 mah. Ausziehtisch mit 3 Einlagen, 1 eichen Truhe, 1 nußb. Vertiko, 1 Säule mit Hermes-Büste, Bilder, Stehlampe, Blumentischer, Kleidungsstücke: [illegible], 1 Cut-Anzug, [illegible], 1 Handkappe, 1 Badmantel, Tag- und Nachthemden, Unterzeug, Strümpfe, Taschentücher, led. [illegible], 1 [illegible] Herren-Remont.-Uhr;

ferner zur Konkursmasse Wäber gehörig:

ca. 2000 Stück kleine Knaben- und Herrenmützen, schwarze [illegible]mützen, Kindertellermützen, Volksschülermützen, Knaben- und Herren-Sportmützen, Knaben- und Herren-[illegible], leinen Schülermützen, Schwesternmützen, Vereinsmützen, Woll-, Haar- und Velour-Herrenhüte, Sporthüte, u. [illegible] Chauffeurhüte. — Die Waren werden nur in kleineren und größeren Partien verkauft.

Der Konkursverwalter:

Hermann Ordelmann, Barmen

ger. vereid. Sachverständiger, B., Parlamentstr. 28, Tel. 1170.

Bekanntmachung.

Der Gefreiter Max Braht, in Elberfeld, Auerstr. 57, ist durch Strafbefehl des Amtsgerichts in Elberfeld vom 27. 12. 1929 wegen Beleidigung des [illegible] vom III. Batl. des Infanterie-Regiment 14 in Magdeburg zu einer Geldstrafe von 30.— RM., ersatzw. zu 6 Tagen Gefängnis rechtskräftig verurteilt.

Elberfeld, den 24. Jan. 1930.

[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

[illegible]

Freiwill. Versteigerung

[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

[illegible]

Grundstücksmarkt

Baugrundstücke

[illegible]

Etagenhaus

[illegible]

Einfam.-haus

[illegible]

Gutes Ein- oder Zweifamilienhaus

[illegible]

Neubau,

[illegible]

Hermann Ordelmann,
ger. vereid. Sachverständiger,
Barmen, Parlamentstraße 28,
Telephon 1170.

Tuchfabrik Paul Pfeiler & Co. Forst (Lausitz)

— verkäuflich. —

Weg. Todesfälle ist obiges Unternehmen zu verkf., bestehd. aus ca. 40 Webstühl., [illegible], Spinnerei, Walke, Färberei etc., od. wird evtl. Teilhaber ges. [illegible]

Herrschaftl.

Etagenhaus

mit freiw. 7-Zimm.-Wohnung u. Bad u. Gart. in vornehmst. Wohnlage Barmens (Rödel-Anlagen) bei gr. Anzahlung sof. preiswert zu verkaufen.

Näheres durch:

Hermann Ordelmann,
ger. vereid. Sachverständiger,
Barmen, Parlamentstraße 28,
Telephon 1170.

Im Mittelpunkt der Stadt gelegenes, gut erhaltenes

Haus,

welches sich auch für Bürozwecke eignet, gegen entsprechende Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. unter B 8230 an die Gesch.

Maschinen

Elektromotore

[illegible]

Wegen Umzug

Nähmaschinen

[illegible]

Nähmaschinen

[illegible]

Gelegenheitskauf Elektro-Waschmaschine

[illegible]

Musik-Instrumente

Marken-Piano

[illegible]

Möbelmarkt

[illegible]

Gelegenheitskauf

[illegible]

Möbel-

Preise entgegenkommend

Bauch,

Barmen,

[illegible]

Konkurrenzlos! Schlafzimmer,

[illegible]

Küchen

[illegible]

Schlafzimmer

[illegible]

620.

Küche

[illegible]

370.

Speisezimmer

[illegible]

480.

Möbelhaus Kraus,

[illegible]

Küchen

[illegible]

Speisezimmer

[illegible]

Brechtmann.

[illegible]

10 Schlafzimmer

[illegible]

Ihr Kapitaler!

Schlafzimmer nur 580 Mk.

[illegible]

Küche

weit unter Preis.

Möbel-Döller,

[illegible]

Achtung!

2 Küchen,

1 Schlafzimmer

[illegible]

Möbel-Kraus,

[illegible]

Schlafzimmer

[illegible]

Echt Birke pol. Schlafzimmer

[illegible]

RM. 700.

Reinhardt & Schamp,

[illegible]

Ihre Gewinne senden die Möbelkassa-Kunden zum

Möbelhaus Kraus,

[illegible]

Speisezimmer

[illegible]

350.

Schlafzimmer

[illegible]

480.

Küche

[illegible]

375.

Möbelhaus Kraus.

[illegible]

Januar-Preis

Schlafzimmer

[illegible]

nur 365 Mk.

Möbel-Döller

[illegible]

Schlafzimmer

[illegible]

RM. 325.-

[illegible]

Gelegenheitskauf!

[illegible]

Möbelhaus

Wiedenstrith 7

Elberfeld

Metall-Betten u. Draht-Matratzen

[illegible]

Seltenes Angebot

Schlafzimmer

[illegible]

RM. 680.-

[illegible]

[illegible]

Gebr. Grabiel,

[illegible]

Büro-Arbeitstische

[illegible]

Automarkt

4 PS Opel,

[illegible]

ESSEX

[illegible]

J. J. Bertrand,

Elberfeld,

[illegible]

Opel

Neuestes Modell

4 PS

Cabriolet

[illegible]

RM. 2825.-

ab Werk.

[illegible]

Ahlborn,

[illegible]

Seltene Gelegenh.!

[illegible]

Sehr günstige Gelegenheit!

Peugeot.

[illegible]

Gebr. Mannesmann Mulag-Ersatzteile

für alle Typen

Gebr. Büssing-Ersatzteile Type VI.

[illegible]

Zündapp

[illegible]

Fritz Eru.

[illegible]

Wanderer-Wagen,

[illegible]

3 To. Anhänger

[illegible]

D. K. W. [illegible]

[illegible]

Fahrzeuge

[illegible]

Kleidermarkt

Greeff

[illegible]

Vermischtes

[illegible]

Achtung!

Friseur-Gesch.

[illegible]

Speisewirtschaft

[illegible]

Lebensm.-Geschäft

[illegible]

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft

[illegible]

Stand unter Marke „Orion“

[illegible]

Lebensmittel-Geschäft

[illegible]

Friseurgeschäft,

[illegible]

Radio-

[illegible]

Linnhoff,

[illegible]

Treibriemen,

[illegible]

Gelegenheitskauf

[illegible]

2 Geldschränke

[illegible]

Tiermarkt

[illegible]

Kaufgesuche

Sandstein

[illegible]

3 PS. Schleifring-Motor,

[illegible]

Kinderwagen

[illegible]

Zahlungsschwierigkeiten

[illegible]

Limousine

[illegible]

Opel-Limousine

[illegible]

Gegen Barzahlung

[illegible]

Holzrollen-Wickelköpfe und Nähfaden-poliermaschinen

[illegible]

Klöppel-Spitzen

[illegible]

Flaschen

[illegible]

Alte Fenster,

[illegible]

Heirats-Gesuche

[illegible]

Geldmarkt

1 u. 2 Hypotheken

[illegible]

Hypotheken, Baugelder, Kaufgelder!

[illegible]

Wer Hypotheken-, Kauf- u. Baugelder

[illegible]

2500 bis 3000 Mk.

[illegible]

800 bis 900 Mk.

[illegible]

Getragene Smoking- u. Frack-Anzüge, sowie sämtliche **Garderoben für Herren** kauft zu höchsten Preisen

Feuerzeug

Elberfeld, [illegible]

Komme auch nach auswärts

Markenzigaretten, Markentabake,

größere Posten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3672 [illegible]

Stellen-Angebote

Gute Verdienſtmöglichkeit bietet ſich arbeitsfreudigen Herren und Damen durch Vertrieb mein. Spezialitäten an Private. Bei täglich 4 Aufträgen bis Mk. 500.— monatlich. Bewerbungen mit Rückporto unter „Lagerkarte 94“ Berlin C 76.

Volkswirtſchaftler,

mit Wuppertaler Artikel und Verbandsſachen vertraut, [illegible]

geſucht.

Angebote mit allen Aufführungen unter F 1474 an die Geſchäftsſtelle dſ. Blattes.

Buchhandlungs-Reiſende

verdienen glänzend mit dem Vertriebe unſeres erfolgreichen Verlagswerkes

Oſtwald, Vom goldenen Humor.

Fridericus Rex, ein Heldenleben

Dank, Ich bin bei Euch alle Tage

farbiges Prachtwerk

Lampe, Tierheilkunde.

[illegible]

Heinrich Killinger

Verlagsgeſ. m. b. H. Nordhauſen/H.

Suche für 1. Febr. ein junges, zuverl. **Mädchen** für Büroarbeit in Gerichtsvollz.-Büro. Nur ſchriftl. Angeb. u. F 8308 an Gſt.

Modes!

Tücht. 1. Arbeiterin, welche an ſelbſtänd. Arbeiten gew. iſt, b. einem gut. Spezial-Geſchäft zum 15. 2. geſucht. [illegible]

J. Dranhelde, Elberfeld.

Tücht. Handnäherin auf Gepäck geſ. [illegible] Blumenthal & Sohn, Elberf. [illegible]

[illegible]

Maſch.-Näherinnen auf Hoſen [illegible]

Ordtl. Mädchen für d. Haushalt geſ. Konditorei E. Wiebhoff, Barmen-Wicht., Wichlinghauſerſtr. 107

Zuverl. ſelbſt. **Mädchen**, in allen Hausarbeit., beſond. Kochen erf., f. kinderl. Haushalt nach Ohliden geſucht. Ang. F 8366 Gſchſt.

Mädchen, das i. Beſchäften f. für Geſchäft u. Haush. geſ. [illegible] Gruber, Elberfeld, [illegible]

Erfahrenes, zuverl. **Mädchen** mit guten Empfehl. für Küche u. Hausarbeit z. 1. 2. geſ. [illegible]

Alleinmädchen, [illegible]

[illegible]

Mädchen [illegible]

Mädchen [illegible]

Mädchen [illegible]

Suche z. 1. Febr. ein brav. ält. Mädchen b. einz. Herrn nach Rheydt b. M.-Gladb. [illegible] Kühne, C. [illegible]

Tüchtiges, zuverl. **Mädchen** geſucht f. alle Hausarbeit in gutbürgerl. Kaufm.-Haush.; alle neuzeitl. Einrichtung. vorh. Ang. erb. an Frau Adolf Schulte in Lente, Rheinl. (Fernſpr. 460 Wermelskirchen.)

Mädchen für halbe Tage geſ. [illegible] Kronſtr. 10, pt.

Stellen-Geſuche

Vertrauensſtellg. Suche Stellung als Kaſſierer, [illegible]

[illegible]

Tücht. Bäckergehilfe [illegible]

Bäcker [illegible]

Suche für ſofort Stellung im Haushalt. Geſchäftshaush. in Elberfeld bevorz. Ang. u. H 150 an d. Fil. in Haan

Ordtl. Mädchen von auswärts, 22 J., im Koch. u. all. Hausarb. bew., [illegible] Ang. u. E 8282 Gſt.

[illegible] Stundenſtelle Ang. u. E 8299 an Gſt.

[illegible]

Anſehnliche **junge Frau**, mit allen Arbeiten vertraut, ſucht Beſchäft. im Haushalt od. Geſchäft. [illegible]

[illegible]

Teilhaber Vertreter

Tücht. Schriftſetzer [illegible] Teilhaber für [illegible]

Tüchtiger, ſachkundiger **Vertreter** [illegible]

Tücht. Vertreter f. Hochfrequenz-Heilapparate, neue elektromedizinische Heilweiſe mit ultravioletter Beſtrahlung von Markenfirma an allen Orten gegen hohe Proviſion ſofort geſucht. Angeb. u. E 2733 an Geſch.

Vertreter (in) Arbeit und Geld! — Ganz neue Wege! — Reell, dauernd und gut lohnend. e151 Antrag. unt. 612 an die Filiale d. Bl. in Solingen.

100% Verdienſt im Haupt- u. Neb.-Beruf. Ang. u. „Neuheitenvertr. 161“ Fil. [illegible] Haſpelerſtr. 46.

BARMEN
Wupperſtraße 15

allererſte Lage, 300 qm große
Ladenlokal
für jede Branche geeignet [illegible]
zu vermieten. Gefl. Anfragen [illegible]
Gardinen-Spezialhaus **HERSTHAL**

Vermietungen

Ladenlokal, 40 qm, ſofort oder ſpäter zu vermieten. Näheres Elberfeld, Kipdorf 31, I.

Kipdorf 56-56

Laden und Lagerraum,

[illegible] qm, ganz oder geteilt für Detail- und Engros-Geſchäfte zu vermieten. [illegible] Elberfeld, [illegible] Tel. [illegible] 378 34

Herrſch. Wohnung in Elberf. [illegible]

Büro-, Lager- und Arbeitsräume, [illegible] ganz od. geteilt zu vermiet. Elberfeld, [illegible]

Schöne, helle

Büro- und Lagerräume,

Parterre, Hellerſtraße 2,

[illegible]

Wirtſchaft [illegible]

Ladenlokal [illegible]

Metzgerlokal [illegible]

1. Etage 4 große Zimm. [illegible]

Helle Büro- und Lagerräume Fabrikräume [illegible]

2 Zimmer u. Manſ. wegen [illegible] Barmen, [illegible]

[illegible]

Garage [illegible]

Garage, [illegible]

Laden u. Werkſtelle [illegible]

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

[illegible]

Mietgeſuche

Ladenlokal, [illegible]

2 Wohnungen, [illegible]

Wohnungstauſch. Geſucht in Elberfeld, 4 Zimmer, [illegible] **Gebot, I. Lage, 5 Zimmer** [illegible]

Wohnung [illegible]

Wo iſt [illegible] **ſchöne 2—3-Zim.-Wohn. zu vermieten?** [illegible]

[illegible]

Zu Elberfeld in der unter. Hochſtr. ein

Ladenlokal

für Spezialgeſchäft per März oder April geſ. Carl Hausberg, Barmen, Kaiſerſtr. 5.

Praxis-Räume mit Wohnung ſof. od. ſpäter Nähe Alterm. Neuerweg Barmen geſucht. Ang. B 267 Barmen.

Wochenſchrift [illegible]

Herren und Damen

[illegible]

Konkurrenzl. Neuheit! [illegible]

Leiſtungsfähige Kofferfabrik [illegible]

Verkaufskraft.

[illegible]

Gummi-Riemendreher, [illegible]

[illegible]

Stempeldreher,

[illegible]

Außenbandwirker

[illegible]

geſucht.

[illegible]

Wäſcherei [illegible]

Vertreter [illegible]

Fräſer, Hobler u. Dreher. [illegible]

Tüchtiger **Friſeurgehilfe** [illegible] Solingen, [illegible]

Tüchtiger, junger **Bäcker- u. Konditorgehilfe** [illegible]

Junger Konditor [illegible]

Junge [illegible]

Lehrlinge [illegible]

Weibliche

Kontoriſtin [illegible]

Jüngere Kontoriſtin [illegible]

Exiſtenz. [illegible]

[illegible] ſucht zu Oſtern [illegible]

kaufmänniſchen Lehrling

mit guter Schulbildung, mögl. Oberſekundareife. (In der Umgebung von [illegible] bevorzugt) ein. Selbſtgeſchr. Ang. m. Lebenslauf unt. B 252 an die Geſch. B., Neuerweg 37.

[illegible]

Jüngere Kontoriſtin

[illegible]

Selbſtändige, arbeitsfreudige

Damen

[illegible]

Tüchtige perfekte

Stenotypiſtin

[illegible]

Gummilitzen-Haſpelerinnen.

[illegible]

Weißnäherin [illegible]

Büglerin [illegible]

Banderollerin [illegible]

Binderinnen [illegible]

Hauspersonal

Aelt. Fräulein [illegible]

Küchenmädchen [illegible]

Alleinmädchen [illegible]

Mädchen [illegible]

Alleinmädchen [illegible]

kräft. Mädchen [illegible]

Aelteres, tüchtiges

Mädchen

[illegible]

Halbtagsſtelle [illegible]

Weibliche

Jüngere Kontoriſtin [illegible]

Heimarbeit [illegible]

Fräulein [illegible]

Fräulein [illegible]

Jung. Mädchen [illegible]

Ev. kath. Mdch. [illegible]

Haustochter [illegible]

Jung. Mädchen [illegible]

Teilhaber.

[illegible]

Tüchtige Vertreter [illegible] **Steuerſicherung „Rekord“** [illegible]

[illegible]

Vertreter

bei hoher Proviſ. Ang. B 3744 Barmen.

Alte, in jeder Weiſe leiſtungsfähige **Papier-Großhandlung** ſucht für den dortigen Bezirk bei der Induſtrie nachweislich eingeführten

Vertreter.

Angebote mit Referenzen aus Induſtriekreiſen erbeten unter E 1471 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Vertretungen für Ausland!

Selbſtändiger, tüchtiger Kaufmann, bei Grossisten u. Warenhäusern gut eingeführt, **sucht** nur erstklassige **Vertretungen** in Besätzen, Bändern etc. für Frankreich, Belgien, Saargebiet u. Luxemburg. Offerten zu richten an H. Tanne, Metz i. Lothr., 7 Rue Clodis.